



AXA Versicherung AG



**Bericht über die Solvabilität
und Finanzlage 2024**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Zusammenfassung	2
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	7
A.1 Geschäftstätigkeit	8
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis	14
A.3 Anlageergebnis	19
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	22
A.5 Sonstige Angaben	23
B. Governance	24
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	25
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	32
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung	34
B.4 Internes Kontrollsystem	42
B.5 Funktion der internen Revision	46
B.6 Versicherungsmathematische Funktion	47
B.7 Outsourcing	48
B.8 Sonstige Angaben	50
C. Risikoprofil	51
C.1 Versicherungstechnisches Risiko	52
C.2 Marktrisiko	56
C.3 Kreditrisiko	59
C.4 Liquiditätsrisiko	62
C.5 Operationelles Risiko	64
C.6 Andere wesentliche Risiken	66
C.7 Sonstige Angaben	68
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	69
D.1 Vermögenswerte	70
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen	77
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten	86
D.4 Alternative Bewertungsmethoden	89
D.5 Sonstige Angaben	91
E. Kapitalmanagement	92
E.1 Eigenmittel	93
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	98
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung	100
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	101
E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	104
E.6 Sonstige Angaben	105
Anhang: Quantitative Reporting Templates (QRT)	106
Abkürzungsverzeichnis	124
Glossar	128
Impressum	130



Zusammenfassung

Dies ist der Bericht über die Solvabilität und die Finanzlage der AXA Versicherung AG zum 31. Dezember 2024 gemäß § 40 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG). Das Aufsichtsregime Solvency II, welches seit 2016 endgültig in Kraft ist, dient dazu, bei den Solvenzkapitalanforderungen die Risiken, denen Versicherungsunternehmen ausgesetzt sind, besser zu berücksichtigen und dazu, ein über alle EU-Mitgliedsstaaten einheitliches Aufsichtssystem zu schaffen. Das Solvency II – Regelwerk basiert auf drei Säulen.

- **Säule 1** beinhaltet die marktwertbasierte Ermittlung von Eigenmitteln (Bewertungsvorschriften für Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und Rückstellungen) sowie die Berechnung von modellbasierten Solvenz- und Mindestkapitalanforderungen (SCR bzw. MCR).
- **Säule 2** beschreibt die qualitativen Anforderungen an die Unternehmensführung und das Risikomanagement von Versicherern, aber auch die wirksame Aufsicht über die Versicherer inklusive der Anforderung an sie, eine unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment – ORSA) durchzuführen, die vom Unternehmen zur Steuerung und von der Aufsicht zur Überwachung genutzt wird.
- **Säule 3** befasst sich mit den erweiterten Berichts- und Veröffentlichungspflichten: Neben dem für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht über die Solvabilität und Finanzlage sind insbesondere der Aufsicht weitergehende qualitative und quantitative Informationen vorzulegen.

Sofern nicht anders angegeben, bezieht sich nachfolgend die „Gesellschaft“ und / oder „AXA Versicherung“ auf die AXA Versicherung AG, eine Aktiengesellschaft, die dem deutschen Gesetz unterliegt und an der die AXA S.A., Paris, zu einhundert Prozent am Grundkapital indirekt beteiligt ist und die „AXA Gruppe“ und / oder „die Gruppe“ auf die AXA S.A., zusammen mit ihren direkten und indirekten Tochtergesellschaften.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die AXA Versicherung AG, Köln, ist Teil des deutschen AXA Konzerns, im Folgenden auch AXA Deutschland oder AXA Konzern AG (AKAG) genannt. Dieser zählt mit Beitragseinnahmen von 12,2 Mrd. Euro und 8.105 Mitarbeitern in 2024 zu den größten Erstversicherern in Deutschland. Die AXA Deutschland ist Teil der AXA Gruppe, einer der weltweit führenden Versicherungsgruppen und Vermögensmanager mit Tätigkeitsschwerpunkten in Europa, Nordamerika und dem asiatisch-pazifischen Raum.

Das Geschäftsgebiet der AXA Versicherung AG erstreckt sich auf den deutschen Markt und das europäische Ausland, wobei der Schwerpunkt unserer Gesellschaft auf dem deutschen Markt liegt. Das Geschäftsfeld wird in Privat-, Firmen- und Industriekundengeschäft aufgeteilt, die gleichermaßen stark am Markt vertreten sind. Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

Die AXA Versicherung vertreibt ihre Produkte vor allem über den Exklusiv-, Makler- und den Industrievertrieb. Fokussiert für den Privatkundensektor bietet die AXA Versicherung ihre Angebote auch über den wachsenden Direktvertrieb an.

Der Geschäftsverlauf in 2024 lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Die **gebuchten Bruttoprämien** erhöhten sich um 275.960 Tsd. Euro auf 4.800.630 Tsd. Euro. Dabei wuchsen die Einnahmen in nahezu allen Geschäftsbereichen, sowohl im direkten (+5,3 %) als auch im in Rückdeckung übernommenen Geschäft (+14,9 %).
- Die **Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto)** verringerten sich um 322.124 Tsd. Euro auf 2.675.758 Tsd. Euro. Im Bereich der Normal- und der Elementarschäden fiel der Schadenaufwand leicht niedriger als im Vorjahr aus, bedingt durch geringeren Schadenfrequenzen und trotz weiterhin steigenden durchschnittlichen Belastungen, vor allem im Bereich der Kraftfahrt- und der Feuer- und anderen Sachversicherungen. Die Aufwendungen für Großschäden nahmen ebenfalls ab, geprägt sowohl von weniger Ereignissen als auch von einer geringen durchschnittlichen Belastung als im Vorjahr. Im Verhältnis zu den verdienten Bruttoprämien ergab sich somit eine um 10,7 Prozentpunkte niedrigere Aufwandsquote von 56,3 %.



- Die **Gesamtaufwendungen (netto)** fielen mit 924.010 Tsd. Euro um 183.054 Tsd. Euro geringer aus als im Vorjahr, bedingt durch abnehmende Schadenregulierungsaufwendungen und rückläufige Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes. Die Abschlussaufwendungen verringerten sich, bedingt durch deutlich höhere erhaltene Provisionen von unseren Rückversicherern. Die Verwaltungsaufwendungen blieben auf dem Niveau des Vorjahres.
- Das **Kapitalanlageergebnis** lag mit 253.934 Tsd. Euro um 30.844 Tsd. Euro über dem Vorjahresergebnis.
- Das **Ergebnis nach Steuern (HGB)** stieg um 95.449 Tsd. Euro auf 308.732 Tsd. Euro und wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages an die AXA Konzern AG abgeführt.
- Die AXA Versicherung AG schließt das Geschäftsjahr 2024 trotz der schwierigen Rahmenbedingungen mit einem soliden und **positiven Ergebnis** ab. Der Fokus auf profitable Geschäftsfelder und die strategische Weichenstellung der letzten Jahre ermöglichen der Gesellschaft den nötigen Handlungsspielraum, um ihren Versicherten und Mitarbeitenden die nötige Sicherheit in einer höchst unsicheren Zeit zu bieten. Das Geschäftsmodell erweist sich als robust.

B. Governance

Gemäß den Solvency II Anforderungen muss die AXA Versicherung AG ein Governance-System für eine solide und umsichtige Geschäftssteuerung etablieren. Dieses Governance-System basiert auf eindeutigen Funktionstrennungen und muss Art, Umfang und Komplexität der Geschäftsaktivitäten unserer Gesellschaft entsprechen. Das Governance-System stellt eine verantwortungsbewusste Unternehmenssteuerung sicher.

Im Sinne von Solvency II hat der Vorstand der AXA Versicherung AG die regulatorisch geforderten Schlüsselfunktionen – interne Revision, Risikomanagement-Funktion, versicherungsmathematische Funktion und Compliance Funktion – im Wege der Auslagerung an die AXA Konzern AG im Unternehmen angemessen etabliert. Ausgelagerte wie nicht ausgelagerte Funktionen erfüllen die fit & proper-Anforderungen, sofern sie eine Rolle in der Leitung des Unternehmens haben, Schlüsselfunktionen innehaben oder als Ausgliederungsbeauftragte tätig werden. Die Einhaltung der fit & proper-Anforderungen wurde im Berichtsjahr überprüft und bestätigt.

Zur weiteren Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie hat die AXA Gruppe weltweit eine umfassende Governance-Struktur etabliert. Bei der AXA Deutschland Teilgruppe und damit auch für unsere Gesellschaft ist der Chief Corporate Responsibility Officer für die Entwicklung und Koordination der Nachhaltigkeitsstrategie sowie für die Förderung von Best Practices verantwortlich.

Als integraler Bestandteil aller Geschäftsprozesse ist das Risikomanagement der AXA Deutschland für die Definition und die Umsetzung des Risikomanagementkonzepts innerhalb unserer Gesellschaft verantwortlich. Das Risikomanagement stützt sich auf eine Reihe von Standards, Richtlinien, Verfahren, Gremien und die Geschäftsorganisation (Governance). Die Risikomanagementfunktion ist auf verschiedene Organisationseinheiten, Zentralfunktionen und Kommissionen bzw. Gremien verteilt. Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Aufbauorganisation der AXA sind klar definiert und aufeinander abgestimmt. Die Ausschüsse des Vorstands der AXA Konzern AG befassen sich mit konzernübergreifenden Themen und sind daher auch für die AXA Versicherung AG relevant. Im Geschäftsjahr 2024 gab es keine materiellen Änderungen im Governance-System der Gesellschaft.

Es haben sich folgende personelle Änderungen im Vorstand der AXA Versicherung AG in 2024 ergeben: Frau Irina Buchman hat als neue Vorständin das Ressort Finanzen übernommen. Frau Daniela Carina Pohl hat als neue Vorständin das Ressort Operations und People Experience übernommen. Frau Beate Heinisch und Herr Kai Kuklinski sind hingegen aus dem Vorstand ausgeschieden.

Die AXA Versicherung AG ermittelt und überwacht die risikoadäquate Kapitalausstattung mittels internem Modell. Das Modell wird fortlaufend überprüft und validiert. Validierungsbericht und ORSA-Bericht halten die Ergebnisse der jährlich - und bei Notwendigkeit ad hoc - erfolgenden Überprüfungsprozesse fest. Eine wesentliche Änderung des Modells ist im Berichtszeitraum nicht erfolgt.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) unterstützt die Steuerung nach Risikoadäquanz im Konzern. Das IKS System ist nach für die Teilgruppe einheitlichen Maßstäben konzipiert. Unsere Gesellschaft hat eine umfassende Kontrollumgebung, sowohl finanzielle als auch nicht finanzielle Risiken werden durch die verantwortlichen Fachbereichseinheiten kontrolliert. Inhalt und Durchführung der Kontrollen wiederum werden von einer Second Line-Einheit überprüft. Die Ergebnisse dieser Überprüfung werden in verschiedene Gremien berichtet.

Die Interne Revision unterstützt die Abläufe in unserer Gesellschaft durch eine unabhängige und objektive Prüfungstätigkeit. Sie gibt dem Vorstand und dem Audit Committee eine unabhängige Einschätzung der Wirksamkeit des

Risikomanagement-, Kontroll- und Governancesystems. Kernprozesse werden wiederkehrend in 1-8-jährigem Rhythmus überprüft, hinzu kommen Sonderprüfungen.

Zur Einhaltung der Solvency-II-Verordnung wurde eine wirksame Versicherungsmathematische Funktion (VmF) eingerichtet. Im Rahmen der Ausgliederung der Schlüsselfunktionen hat die AXA Versicherung AG die Tätigkeiten der VmF auf die AXA Konzern AG übertragen. Die VmF ist organisatorisch direkt dem Finanzvorstand der AXA Konzern AG unterstellt.

Zusätzlich zu den Schlüsselfunktionen hat der Vorstand unserer Gesellschaft den wesentlichen Teil aller weiteren Dienstleistungen auf die AXA Konzern AG ausgegliedert. Die ordnungsgemäße Erfüllung der Aufgaben wird fortlaufend überwacht. Sofern die AXA Konzern AG Tätigkeiten subdelegiert, unterliegen Auswahl des Dienstleisters wie auch dessen Erfüllung einem gut etablierten Überprüfungsprozess.

C. Risikoprofil

Die Geschäftsschwerpunkte der AXA Versicherung AG bilden die Kraftfahrtversicherung und die Haftpflichtversicherung. Wichtige Geschäftszweige sind darüber hinaus im Privatkundengeschäft die Unfall-, Gebäude- und Hausratversicherung sowie im Industrie- und Firmenkundengeschäft die Feuer- und Transportversicherung. Aus dem Geschäft der Gesellschaft resultieren damit versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken aus Kapitalanlagen sowie operationelle und sonstige Risiken. Zur Bewertung der Risiken hat die AXA ein umfassendes Internes Modell entwickelt.

Das Interne Modell ist ein den regulatorischen Solvency II-Anforderungen entsprechendes praktisches und leistungsfähiges Werkzeug zur Kontrolle und zur Messung der Risikosituation unserer Gesellschaft. Das wichtigste Ziel der AXA bei der Verwendung des Internen Modells ist eine bessere Abbildung der Risiken, die AXA eingegangen ist, als im Solvency II-Standardmodell. Dabei werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- **Berücksichtigung lokaler Spezifika:** AXA ist eine globale Versicherungsgesellschaft mit Präsenz an unterschiedlichen Versicherungsmärkten mit unterschiedlichen Versicherungsprodukten für unterschiedliche Risikoprofile. Es ist somit wichtig, die Kalibrierung auf die spezifischen Risiken auszurichten.
- **Berücksichtigung der Schwächen des Standardmodells:** Auf Basis der eigenen Expertise ist die AXA in der Lage, das verwendete Interne Modell anzupassen, um die Geschäftstätigkeit der AXA besser abzubilden. Zum Beispiel berücksichtigt das Interne Modell im Gegensatz zum Standardmodell weitere Risiken innerhalb des Marktrisikos (Staatsanleihen-, Zinsvolatilitäts- sowie Aktienvolatilitätsrisiko).
- **Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Modells:** Mit der wachsenden Erfahrung der AXA durch Erschließung neuer Versicherungsmärkte und Einführung neuer Produkte für vielfältige Risiken ermöglicht das Interne Modell aufgrund seiner Flexibilität, entsprechende Anpassungen vorzunehmen.

Die primären versicherungstechnischen Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung sind das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Katastrophenrisiko. Alle drei Risikokategorien sind für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Relevanz. Hinzu kommt das versicherungstechnische Risiko Leben durch Produkte, die mit Komponenten einer Lebensversicherung kombiniert sind. AXA kontrolliert und mitigiert die Risiken durch verschiedene Maßnahmen, die in Kapitel C.1 näher ausgeführt werden.

Die Finanzmarktrisiken werden im internen Risikomodell bewertet und überwacht. Um die Risiken angemessen bewerten zu können, werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einer Vielzahl von Risikofaktoren zugeordnet und somit alle quantifizierbaren und wesentlichen Risiken, denen das Versicherungsunternehmen ausgesetzt ist, berücksichtigt. Für eine Gesamtbetrachtung des Marktrisikos lässt sich für das Berichtsjahr 2024 zusammenfassen, dass die Bedeckungsquote der Gesellschaft sich weiterhin über dem regulatorischen Limit von 100% befindet. Das Kreditrisiko des Kapitalanlageportfolios unserer Gesellschaft ist als wesentlich einzustufen und kann in seiner Zusammensetzung als relativ stabil angesehen werden. Das Risiko stammt überwiegend aus festverzinslichen Kapitalanlagen (siehe Kapitel C.3). Das Liquiditätsrisiko ist unverändert als nicht wesentlich eingestuft. In den letzten Jahren wies die Gesellschaft in durchgeführten Stressszenarien stets signifikante überschüssige Liquidität auf. Dies zeigt, dass die Gesellschaft auch bei extremen Stressannahmen keinen Liquiditätsengpass zu erwarten hätte (siehe Kapitel C.4).

Das Risikoportfolio der operationellen Risiken der AXA Versicherung AG ist vielfältig und umfasst sämtliche Risikokategorien (siehe Kapitel C. 5). Die operationellen Risiken sind in das interne Kontrollsystem integriert, werden qualitativ und teilweise quantitativ beurteilt und fließen in die Unternehmenssteuerung ein. Die größten Risiken unserer Gesellschaft konzentrieren sich im Berichtsjahr im Wesentlichen neben den rechtlichen und regulatorischen Themen auch auf die IT-Infrastruktur und IT-Sicherheit und umfassen die Sicherstellung des operativen Geschäftsbetriebs. Auch fehlende Ressourcen oder

unerwartete Ereignisse, wie z.B. die Covid19-Pandemie, können Rückstände im operativen Geschäftsbetrieb führen. Ferner steht die AXA Versicherung AG aufgrund des branchenübergreifenden Fachkräftemangels weiterhin vor dem Risiko unbesetzter Stellen, was operative Arbeitsrückstände weiter verschärfen kann. Entsprechende Risiken sind betrachtet und berücksichtigt.

Drei Risikokategorien werden rein qualitativ bewertet (siehe Kapitel C.6): Strategische Risiken, Reputationsrisiken sowie Emerging Risks. Strategische und Reputationsrisiken werden lokal sehr eingehend betrachtet. Bei Emerging Risks unterstützt die AXA Gruppe zudem mit anreichernden Szenarieninformationen. Als relevant qualifizierte Risiken werden in den lokalen Prozessen und Abläufen (beispielsweise der Produktentwicklung) angemessen berücksichtigt.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die Solvabilitätsübersicht der AXA Versicherung AG wird zum Stichtag 31. Dezember und in Übereinstimmung mit den regulatorischen Anforderungen von Solvency II erstellt.

Die wesentlichen Bewertungsunterschiede zwischen Solvency II und dem Handelsrecht resultieren insbesondere aus den Kapitalanlagen, versicherungstechnischen Rückstellungen und den latenten Steuern.

Dabei hat das im Berichtsjahr gesunkene Zinsniveau einen wesentlichen Einfluss sowohl auf die Aktiv- als auch die Passivseite der Solvabilitätsübersicht.

Grundsätzlich wirken sich sinkende Zinsen positiv insbesondere auf die Zeitwerte von festverzinslichen Anleihen, Darlehen und Organismen für gemeinsame Anlagen aus. Im Berichtsjahr wurden teilweise kompensierende Effekte beobachtet insbesondere wegen negativer Wertentwicklung der Fremdwährungsabsicherungsgeschäfte aufgrund der Aufwertung des US-Dollars sowie wegen gestiegener Renditen von Staatsanleihen. In der handelsrechtlichen Bewertung wirken sich die Effekte nicht aus, da die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt.

Bei den versicherungstechnischen Rückstellungen führt das gesunkene Zinsniveau sowie eine Anpassung in den Cashflow Pattern zu einem Anstieg der Abzinsung der zukünftigen Zahlungen. Gleichzeitig führt eine Profitabilitätsverbesserung zu einer erhöhten Prämienrückstellung und damit zu höheren Wertansätzen nach Solvency II als nach handelsrechtlicher Bewertung.

Zur Diskontierung der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt die Gesellschaft die von den Solvency II-Regularien vorgesehene Volatilitätsanpassung. Weitere Übergangsmaßnahmen kommen nicht zur Anwendung. Bei der Volatilitätsanpassung handelt es sich um eine Anpassung der risikofreien Zinskurve zur Milderung der Volatilität des Risikoaufschlages bei festverzinslichen Kapitalanlagen.

Im Berichtsjahr gab es keine wesentlichen Änderungen in der Bewertung für Solvabilitätszwecke.

E. Kapitalmanagement

Übersicht der Bedeckungssituation der AXA Versicherung AG zum 31.12.2024

in Tsd. Euro	2024	2023
Anrechnungsfähige Eigenmittel	2.400.122	2.069.113
Solvenzkapitalanforderung	1.545.047	1.395.204
Solvency II Bedeckungsquote	155%	150%
Solvency II Bedeckungsquote ohne Volatilitätsanpassung	147%	143%

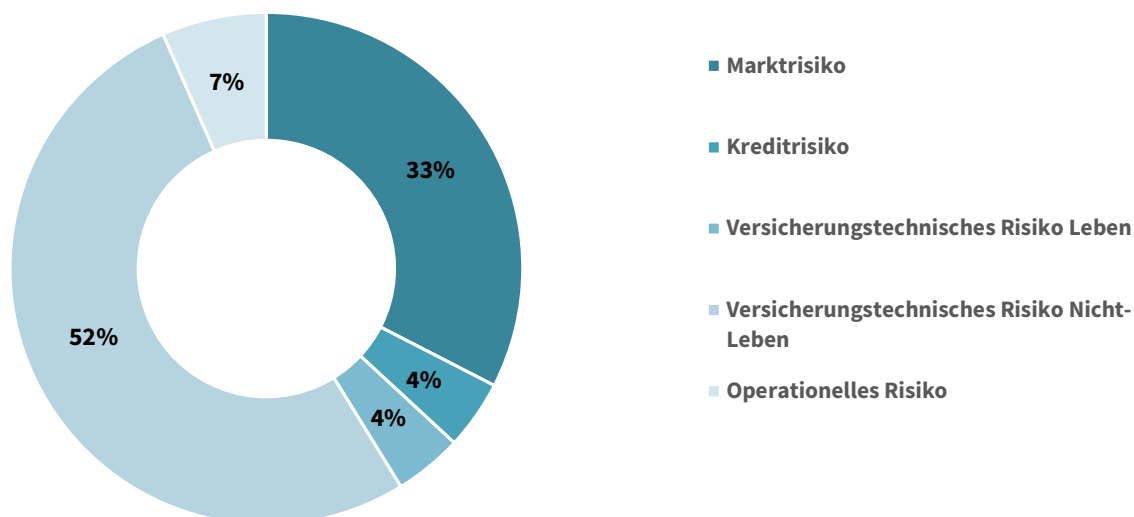
Die Bedeckungsquote der Gesellschaft steigt im Vergleich zum Vorjahr um 4 Prozentpunkte auf 147 %. Die Eigenmittel, als auch die Solvenzkapitalanforderung steigen. Grund hierfür sind leicht höheren Risiken im Marktrisiko aufgrund gestiegenen Inflationsrisiken. Während die lebensversicherungstechnischen Risiken auf stabilem Niveau verbleiben, steigt das nichtlebensversicherungstechnische Risiko an. Das Kreditrisiko erhöht sich leicht zum Vorjahr.

In Übereinstimmung mit den von AXA implementierten Methoden und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beträgt die Mindestkapitalanforderung (MCR) der AXA Versicherung AG zum 31. Dezember 2024 695.271 Tsd. Euro. Die MCR-Bedeckungsquote unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung beträgt zum 31. Dezember 2024 326 %.

Das im Vorjahr in den Eigenmitteln enthaltene abrufbare Nachrangdarlehen wurde zum 01.10.2024 durch eine Barmittelzusage in gleicher Höhe ersetzt. Zum 31.12.2024 werden von der AXA Versicherung AG daher ergänzende

Eigenmittel in Form einer Barmittelzusage in Höhe von insgesamt 120.000 Tsd. Euro angesetzt. Im Bereich der latenten Steuern führt die Saldierung von latenten Steueransprüchen und -schulden zu einer Verbuchung latenter Steueransprüche, somit besitzen die latenten Steuern im aktuellen Geschäftsjahr keine Verlustausgleichsfähigkeit auf die Solvenzkapitalanforderung.

Wie das folgende Diagramm veranschaulicht, dominiert bei der AXA Versicherung AG das nichtlebensversicherungstechnische Risiko, gefolgt vom Marktrisiko. Bezugsgröße ist hierbei die Summe der Einzel-SCR-Komponenten vor Diversifikation und Steuer.



A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 Geschäftstätigkeit

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

A.3 Anlageergebnis

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

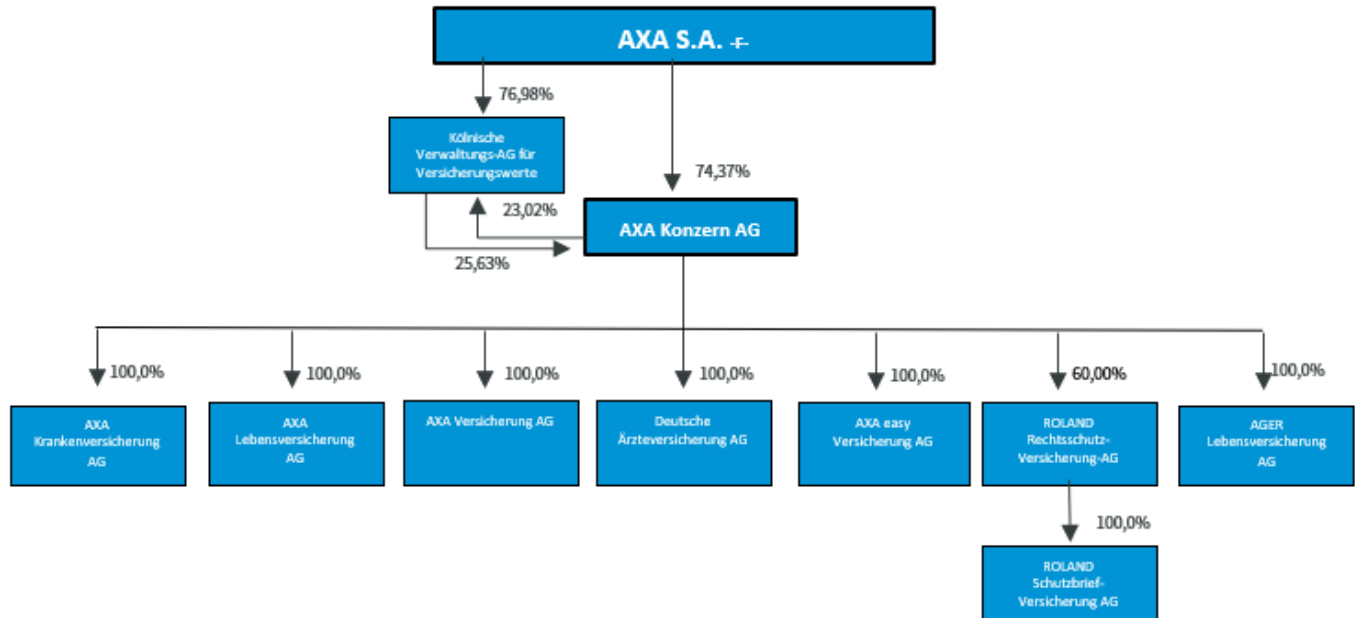
A.5 Sonstige Angaben

A.1 Geschäftstätigkeit

Allgemeine Informationen

Die AXA Versicherung AG, Köln, ist Teil des AXA Konzerns. Dieser zählt mit Beitragseinnahmen von 12,2 Mrd. Euro (2024) und 8.105 Mitarbeitenden zu den größten Erstversicherern in Deutschland. Der AXA Konzern ist Teil der AXA Gruppe, einer der weltweit führenden Versicherungsgruppen und Vermögensmanager mit Tätigkeitsschwerpunkten in Europa, Nordamerika und dem asiatisch-pazifischen Raum.

Einbindung der AXA Versicherung AG in den AXA Konzern und die AXA Gruppe (Stand 31.12.2024):



Informationen zum Unternehmen

Die AXA Versicherung AG ist eine Aktiengesellschaft und unterliegt dem deutschen Gesetz über die Beaufsichtigung von Versicherungsunternehmen. Sie hat ihren Sitz in der Colonia-Allee 10-20, 51067 Köln (Kontakt: Telefon 0800 3203205, E-Mail: service@axa.de).

Aufsichtsbehörde

Die AXA Versicherung AG unterliegt mit ihren vielfältigen Aktivitäten im Versicherungsgeschäft und im Asset Management einer umfassenden Regulierung und Überwachung. Die Beaufsichtigung obliegt der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) auf der Grundlage des Versicherungsaufsichtsgesetzes.

Anschrift der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:

Graurheindorfer Str. 108

53117 Bonn

alternativ:

Postfach 1253

53002 Bonn

Kontaktdaten der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht:



AXA Versicherung AG

Bericht über die Solvabilität und Finanzlage 2024

Fon: 0228 / 4108 - 0

Fax: 0228 / 4108 – 1550

E-Mail: poststelle@bafin.de oder De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de

Darüber hinaus unterliegt die AXA Versicherung AG, als Bestandteil der deutschen AXA Gruppe, einer Subgruppenbeaufsichtigung durch die BaFin.

Die Holding der AXA Gruppe, die AXA S.A. mit Sitz in Paris, die über die AXA Konzern AG mittelbar an der AXA Versicherung AG beteiligt ist, unterliegt dem französischen Aufsichtsrecht. Die Aufsichtsbehörde dort ist die Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution ("ACPR") in Paris, 4, Place de Budapest – 75436 Paris Cedex, 9.

Gesetzliche Jahresabschlussprüfung

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Luise Straus-Ernst Straße 2

50679 Köln

KPMG wurde erstmalig 2024 als gesetzlicher Abschlussprüfer bestellt. Der laufende Prüfauftrag erstreckt sich über einen Zeitraum von einem Jahr und endet mit der Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2024.

KPMG ist als unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft registriert.

KPMG ist auch der Prüfer der Solvabilitätsübersicht unserer Gesellschaft (§ 35 Abs. 2 VAG). Solvabilitätsübersicht ist die Bezeichnung für die Darstellung der Werte, die sich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Solvabilitätszwecke (vgl. Kapitel D) ergeben, in einer Gliederung, die in den Durchführungsverordnungen der EU-Kommission vorgeschrieben wird.

Der von der AXA S.A. aufgestellte Konzernabschluss der AXA Gruppe wird geprüft von ERNST & YOUNG Audit (Tour First, TSA 14444 – 92037 Paris-La Défense cedex) und KPMG S.A. (Tour Egho - 2, avenue Gambetta, CS 60055 - 92066 Paris-La Défense cedex).

Aktionärs- und Beteiligungsstruktur

Der einzige Gesellschafter der AXA Versicherung AG ist die AXA Konzern AG mit Sitz in Köln (51067 Köln, Colonia Allee 10-20), die 100 % der Stimmrechte besitzt.

Die AXA S.A. ist direkt und über die Kölnische Verwaltungs-Aktiengesellschaft für Versicherungswerte indirekt zu hundert Prozent am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt. Die AXA Konzern AG ist deshalb ein im Sinne von § 16 Abs. 1 AktG im Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen der AXA S.A., Paris. Die AXA Konzern AG und ihre wesentlichen Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, einbezogen. Die AXA Konzern AG macht vom Befreiungstatbestand des § 291 HGB Gebrauch und stellt keinen Konzernabschluss auf. Der Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorité des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt. Der Konzernabschluss der AXA S.A. wird in englischer Sprache im Unternehmensregister veröffentlicht.

Die Gesellschaft ist ein von der AXA Konzern AG gemäß § 17 AktG abhängiges Unternehmen. Aufgrund eines bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der AXA Konzern AG wird der Gewinn der Gesellschaft zum Jahresende an die AXA Konzern AG abgeführt. Gleichzeitig hat sich die AXA Konzern AG verpflichtet, jeden während der Vertragsdauer entstehenden Jahresfehlbetrag auszugleichen, soweit dieser nicht dadurch ausgeglichen wird, dass den anderen Gewinnrücklagen Beträge entnommen werden, die während der Vertragsdauer eingestellt wurden. Die AXA Konzern AG bildet in dem gesetzlich zulässigen Rahmen mit den deutschen Tochterunternehmen eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft, in die auch die AXA Versicherung AG einbezogen ist. Gegenüber den Steuerbehörden ist die AXA Konzern AG alleinige Schuldnerin der Ertragsteuern des Organkreises. Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Jahresüberschuss in Höhe von 308.732 Tsd. Euro wurde aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags an die AXA Konzern AG abgeführt.



An folgenden Unternehmen waren wir zum 31. Dezember 2024 wesentlich beteiligt:

in Tsd. Euro	2024
AXA Alternative Participations SICAV I, Luxemburg *	
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%
Eigenkapital	503.736
Ergebnis des Geschäftsjahres	3.293
AXA Forsikring Formidler A/S, Taastrup *	
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%
Eigenkapital in Tsd. DKK	2.313
Eigenkapital in Tsd. EUR	310
Ergebnis des Geschäftsjahres in Tsd. DKK	539
Ergebnis des Geschäftsjahres in Tsd. EUR	72
AXA GER Alternative Investments B.V., Amsterdam *	
Anteil am Gesellschaftskapital	20,0%
Eigenkapital	241.693
Ergebnis des Geschäftsjahres	470
AXA Germany Infrastructure Equity SAS, Puteaux *	
Anteil am Gesellschaftskapital	19,0%
Eigenkapital	285.214
Ergebnis des Geschäftsjahres	6.267
AXA Germany Infrastructure Equity AFS SAS, Puteaux *	
Anteil am Gesellschaftskapital	19,0%
Eigenkapital	445.073
Ergebnis des Geschäftsjahres	17.674
AXA Infrastructure Investissement SAS, Paris *	
Anteil am Gesellschaftskapital	10,0%
Eigenkapital	362.192
Ergebnis des Geschäftsjahres	40.425
GANYMED GmbH & Co. Zweite Grundstücksgesellschaft KG, Köln *	
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%
Eigenkapital	19.780
Ergebnis des Geschäftsjahres	408
GANYMED GmbH & Co. Dritte Grundstücksgesellschaft KG, Köln *	
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%
Eigenkapital	176.155
Ergebnis des Geschäftsjahres	8.430
Kepheus Beteiligungs- und Vermögenswerte GmbH, Köln *	
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%
Eigenkapital	1.819.939
Ergebnis des Geschäftsjahres	7.902

* Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres gemäß Jahresabschluss 2023.



in Tsd. Euro	2024
Lefac GmbH, Köln *	
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%
Eigenkapital	-21.254
Ergebnis des Geschäftsjahres	-8
Merkur Gesellschaft für Beteiligungs- und Vermögenswerte mbH, Köln *	
Anteil am Gesellschaftskapital	100,0%
Eigenkapital	76.937
Ergebnis des Geschäftsjahres	1.406
Merkur Gesellschaft für Beteiligungs- und Vermögenswerte mbH, Köln *	
Anteil am Gesellschaftskapital	26,0%
Eigenkapital	109.167
Ergebnis des Geschäftsjahres	-26

* Eigenkapital und Ergebnis des Geschäftsjahres gemäß Jahresabschluss 2023.

Überblick über das Geschäft

Die AXA Versicherung AG ist mit Beitragseinnahmen von 4,8 Milliarden Euro eine der größten Sachversicherungsgesellschaften in Deutschland und ist im Privat- wie im Firmen- und Industriekundengeschäft gleichermaßen stark. Geschäftsschwerpunkte sind die Kraftfahrtversicherung, die Feuer- und Sachversicherung sowie die Haftpflichtversicherung.

Die Gesellschaft ist in den meisten Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums zum freien Dienstleistungsverkehr zugelassen und darüber hinaus in Dänemark auch im Niederlassungsverkehr tätig. Die AXA Versicherung AG vertreibt ihre Produkte vor allem über den Exklusivvertrieb und den Industrievertrieb, aber auch über freie Makler sowie für den Privatkundensektor auch über den Direktvertrieb.

Betriebene Versicherungszweige

- Lebensversicherung (nur in Rückdeckung übernommen)
- Unfallversicherung:
Einzel-Voll-, Einzel-Teil-, Gruppenunfall-, Volksunfall-, Reise-, Sport-, Luftfahrt-, lebenslängliche Verkehrsmittel-Unfall-, Probanden-Versicherung, Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr, Kraftfahrtunfall-Versicherung
- Haftpflichtversicherung:
Privat-, Betriebs- und Berufs-, Gewässerschaden-, Vermögensschaden-, Luftfahrt-, Umwelt-, Strahlen- und Atomanlagen-, Haus- und Grundbesitzer-Haftpflicht, Kraftfahrt-Parkplatz-, Feuerhaftungs-Versicherung
- Kraftfahrtversicherung:
Kraftfahrzeug-Haftpflicht-, Fahrzeugvoll-, Fahrzeugteil-Versicherung
- Rechtsschutzversicherung (nur in Rückdeckung übernommen)
- Feuerversicherung:
Feuer-Industrie-, landwirtschaftliche Feuerversicherung, sonstige Feuerversicherung (einschließlich der Waldbrandversicherung)
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung



- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Gebäudeversicherung
- Hagelversicherung (nur in Rückdeckung übernommen)
- Technische Versicherungen:
Maschinen- einschl. Baugeräte-, Elektronik-, Montage-, Bauleistungsversicherung, Elektro- und Gasgeräte des Hausrats, Gebrauchsgütergarantieversicherung
- Einheitsversicherungen:
Allgemeine, Rauchwaren-, Textilveredelungs-, Wäscheschutz-Einheitsversicherung
- Transportversicherung:
See-, Fluss-, Luftfahrt- und Landkasko-, Waren-, Film-, Valorenversicherung (gewerblich), Verkehrshaftungsversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung:
Übrige und nicht aufgegliederte Kredit- und Kautionsversicherung (einschließlich Baugarantieversicherung), Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- beziehungsweise Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung (Extended Coverage)
- Betriebsunterbrechungsversicherung:
Feuer-, Technische, sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung, Filmausfall-, Betriebsschließungsversicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Sachschadenversicherungen:
Ausstellungs-, Fahrrad-, Garderobe-, Jagd- und Sportwaffen, Kühlgüter-, Warenversicherung in Tiefkühlanlagen, Atomanlagen-, Automaten-, Reisegepäck-, Valoren- (privat), Campingversicherung, verbundene Sach-Gewerbe-Versicherung
- Sonstige Vermögensschadenversicherungen:
Reiserücktrittskosten-, Lizenzverlust-, Maschinengarantieversicherung, Garantieversicherung von Kraftfahrzeugen
- Vertrauensschadenversicherung

Sonstige Ereignisse

Die folgenden Themen waren im Jahr 2024 für die AXA Versicherung AG besonders relevant:

- Als Versicherungsunternehmen ist es die Kernaufgabe von AXA, potenzielle Risiken zu identifizieren und Kund:innen dagegen abzusichern. Die Hälfte der Deutschen gibt an, dass gesellschaftliche Spannungen erhebliche Auswirkungen für die Allgemeinheit in den kommenden fünf bis zehn Jahren haben werden. Damit wird das Risiko in keinem anderen Land so stark gewichtet wie in Deutschland. Bereits im letzten Jahr nahm Deutschland hier eine Sonderposition ein. Auch international findet das Risiko gesellschaftlicher Spannungen und Bewegungen aber immer mehr Beachtung. In Deutschland belegt es den zweiten Platz der Liste der größten Zukunftsrisiken, direkt nach dem Klimawandel auf Platz eins. Über alle befragten Länder hinweg belegen gesellschaftliche Spannungen wiederholt den vierten Platz aus Sicht der Gesamtbevölkerung. Zu diesen Ergebnissen kommt der elfte **AXA Future Risks Report**, eine internationale Befragung, für die das Meinungsforschungsinstitut Ipsos im Auftrag von AXA in 15 Ländern bevölkerungsrepräsentativ die Wahrnehmung künftiger Risiken ermittelt hat. In diesem Jahr legte die Befragung ein besonderes Augenmerk auf den Zusammenhang von gesellschaftlichen Spannungen und der Verbreitung von Fake News. So sagen im Future Risks Report 87 Prozent der Deutschen, dass Fake News zu mehr Hass und Gewalt in unserem Land führen. Eine zentrale Frage dabei war die Einschätzung der Medienkompetenz in der Bevölkerung. Nur eine knappe Minderheit (44 Prozent) ist der Ansicht, dass ihre Mitmenschen Fehlinformationen auf Social-Media-Plattformen erkennen. Unter den Befragten jedoch sind 81 Prozent der Gesamtbevölkerung der Ansicht, dass sie selbst Fehlinformationen auf Social-Media-Plattformen erkennen.

- **Nachhaltigkeit** ist im Kern der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens verankert, denn das Geschäft ist per se langfristig orientiert und folgt dem gesellschaftlichen Auftrag, sowohl im Alter als auch in Notlagen, Existenz und Lebensqualität von Kund:innen zu sichern. Die AXA Gruppe hat entschieden, im Rahmen ihres gruppenweiten Strategieplans, zum Aufbau einer widerstandsfähigen Gesellschaft beizutragen, indem finanzielle Inklusion und der Klimawandel in den Mittelpunkt der Strategie gestellt werden. Der hieraus abgeleitet „AXA für Progress Index dient der Überwachung und Weiterentwicklung dieser übergeordneten Nachhaltigkeits-Ziele. Er beinhaltet gruppenweite Verpflichtungen und ist aufgeteilt in die drei aktiven Rollen von AXA als Investor, Versicherer und vorbildliches Unternehmen. Diese Vorgaben bilden derzeit die Basis für unsere lokalen Ziele und Initiativen. Nachhaltiges Investment ist ein strategisch wichtiges Thema für die AXA. Die Kernaspekte dieser Strategie sind der Einbezug von ESG-Kriterien in jegliche Investitionsentscheidungen, der Ausschluss von Investitionen in gewisse Wirtschaftssektoren (bspw. Kohle, Tabak, Palmöl, Teersand) bzw. einzelne kritische Unternehmen, ambitionierte Ziele für grüne Kapitalanlagen, direkte Investitionen in soziale Projekte, die verantwortliche Wahrnehmung von Aktionärsrechten sowie die strategische Portfolio-Anpassung für mehr Klimaschutz. Im Rahmen der Zeichnungspolitik hat AXA die Bereitstellung von Versicherungsschutz für klimaschädliche Geschäfte stark eingeschränkt, so werden beispielsweise weltweit keine Kohleminen und -kraftwerke versichert. Zudem hat AXA 2021 Ausschlüsse für Unternehmen der Gas- und Ölbranche beschlossen, sowohl für den Investitions- als auch für den Versicherungsbereich. Im Jahr 2022 wurde eine spezielle Initiative gestartet, um Gespräche mit Unternehmen aus dem Öl- und Gassektor zu führen. Dabei wurden die Transitionspläne anhand festgelegter Indikatoren bewertet. Auch im eigenen Betrieb trägt AXA Deutschland zur Bekämpfung des Klimawandels bei. Seit 2008 erheben wir unsere Verbrauchsdaten, um unseren ökologischen Fußabdruck zu messen und Maßnahmen zur Reduzierung unserer Emissionen sowie von Wasser, Papier und Abfall abzuleiten. Innerhalb von neun Jahren konnten wir so unsere eigenen CO₂-Emissionen mehr als halbieren.
- **Digitalisierung** prägt auch 2024 die Schnittstellen zwischen Kund:innen und Versicherung. Das betrifft nicht nur Informationen, Beratungs- und Abschlussprozesse, sondern auch Services und Kontaktmöglichkeiten – Kund:innen erwarten neben der persönlichen Ansprache und Beratung auch digitale Lösungen. Beratung vor Ort oder per Videocall, Chatbot, Telefon, digitale Self-Services – es gibt vielfältige, sich überschneidende Kontaktkanäle, die für unsere Kund:innen verfügbar sind, ganz so, wie sie es möchten und brauchen. Daher arbeitete AXA Deutschland auch 2024 kontinuierlich daran, die Digitalisierung im Unternehmen voranzutreiben mit dem Ziel, eine nahtlose Kund:innen-Erfahrung zu bieten. Auch unternehmensintern hat AXA Deutschland konsequent die Digitalisierung von Prozessen vorangetrieben. Beispielsweise wurde für den Bereich SUHK die Migration in ein neues, cloudbasiertes Bestandsführungssystem fortgesetzt.
- Ein weiteres Beispiel dafür ist die BMW-**Partnerschaft**: Gemeinsam brachten AXA und der Autobauer BMW im Jahr 2020 eine innovative Kfz-Versicherung für PKW auf den Markt. Durch den Gratismonat kann der Autoverkäufer im Autohaus direkt die elektronische Versicherungsbestätigung (EVB) generieren und das Auto anmelden. Das sogenannte „Ready2Drive“-Konzept im angebotenen kostenlosen Freimonat ohne vertragliche Verbindungen führte zu einem hohen Kundeninteresse. Auch in 2024 wächst der Kundenbestand weiter. Es haben sich mehr als 40% der Interessenten entschieden nach der kostenlosen Testphase weiterhin an einem Kfz-Folgevertrag bei AXA festzuhalten und damit weiterhin mehr als ursprünglich erwartet. Das in der Offline-Welt gestartete „Ready2Drive“-Konzept wurde im September 2021 mit unserem Partner AutoScout24 erfolgreich in die Online-Welt überführt und mit dem digitalen smyle-Angebot von AutoScout24 verknüpft. Somit können Kunden, die sich über AutoScout24 smyle einen Gebrauchtwagen nach Hause liefern lassen, direkt mit AXA-Vollkasko-Versicherungsschutz losfahren. Beide Kooperationen sind aus Sicht des Vorstands Beweis für den Erfolg des „Ready2Drive“-Konzepts, das weiter variabel mit neuen Partnern implementiert wird.

A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis

Im Anhang des Berichtes befinden sich einige Quantitative Reporting Templates (QRT). Zur Aufteilung des versicherungstechnischen Ergebnisses auf die Solvency II Geschäftsbereiche verweisen wir auf das QRT "Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen". Die Informationen sind aus handelsrechtlicher Rechnungslegungssicht entnommen, allerdings in der Aufteilung der im Berichtsformular spezifizierten Geschäftsbereiche nach Solvency II. Bei dem Berichtsformular ist zu beachten, dass nur ein (unvollständiger) Überblick über die Prämien, Forderungen und Aufwendungen der Versicherungsunternehmen aus Sicht der lokalen Rechnungslegung gegeben wird.

Bei dem Berichtsformular ist folgendes zu beachten:

- Die Aufwendungen für Versicherungsfälle leiten sich ebenfalls aus den handelsrechtlichen Werten ab, enthalten jedoch nicht die Aufwendungen für Schadenregulierung.
- Die angefallenen Aufwendungen bestehen neben den handelsrechtlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Summe aus Verwaltungs- und Abschlussaufwendungen) auch aus Schadenregulierungsaufwendungen, aus Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes sowie Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen.
- Die sonstigen Aufwendungen im QRT bestehen im Wesentlichen aus den sonstigen bzw. sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen / Erträgen.

Die Darstellung nach Versicherungszweigen entspricht der Darstellung der Geschäftsbereiche gem. Anhang I DVO. Die Zuordnung der Versicherungszweige nach RechVersV auf die Geschäftsbereiche nach Solvency II richtet sich im Wesentlichen nach den Empfehlungen des GDV. Dabei ist insbesondere Folgendes zu beachten:

- Die Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ist nach Solvency II unter den Lebensversicherungsverpflichtungen auszuweisen (Versicherung mit Überschussbeteiligung).
- Die Sonstigen Versicherungen werden auf die Solvency II-Geschäftsbereiche aufgeteilt und betreffen dort im Wesentlichen den Geschäftsbereich Feuer- und andere Sachversicherungen.
- Die Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrthaftpflichtrenten werden nach Solvency II gesondert unter den Lebensversicherungsverpflichtungen ausgewiesen.
- Bei dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft wird nach Solvency II zwischen Nichtlebens- und Lebensrückversicherung differenziert.

Versicherungstechnische Kennzahlen auf aggregierter Ebene

in Tsd. Euro	2024	2023	Abw. abs.	Abw. %
Direktversicherungsgeschäft brutto	4.355.430	4.137.324	218.106	5,3%
in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft brutto	445.200	387.347	57.853	14,9%
Anteil der Rückversicherer	-1.690.199	-1.597.986	-92.213	5,8%
Gebuchte Prämien netto	3.110.431	2.926.684	183.747	6,3%
Direktversicherungsgeschäft brutto	4.314.113	4.088.830	225.283	5,5%
in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft brutto	441.281	385.552	55.729	14,5%
Anteil der Rückversicherer	-1.690.216	-1.597.762	-92.454	5,8%
Verdiente Prämien netto	3.065.178	2.876.621	188.558	6,6%
Direktversicherungsgeschäft brutto	2.441.354	2.735.648	-294.293	-10,8%
in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft brutto	234.404	262.234	-27.830	-10,6%
Anteil der Rückversicherer	-781.803	-904.401	122.599	-13,6%
Aufwendungen für Versicherungsfälle netto	1.893.956	2.093.480	-199.525	-9,5%
Angefallene Aufwendungen netto	888.476	1.059.158	-170.682	-16,1%
Sonstige Aufwendungen netto	35.533	47.906	-12.373	-25,8%
Gesamtaufwendungen netto	924.010	1.107.064	-183.054	-16,5%

Das Geschäftsjahr 2024 schloss mit einem Anstieg der **Bruttoprämien** um 6,1 % auf 4.800.630 Tsd. Euro ab. Dabei wuchsen die Einnahmen in nahezu allen Geschäftsbereichen, sowohl im direkten (+5,3 %) als auch im in Rückdeckung übernommenen Geschäft (+14,9 %).

Das Jahr 2024 war erneut von zahlreichen Naturereignissen geprägt. Neben dem Unwettertief „Quirina“, das Ende Mai und Anfang Juni eintraf und von Starkregen und Hochwasser geprägt war, hatten auch die Tiefs „Flurina“ und „Katinka“ im Mai, „Zoe“ im Juni, „Frieda“ im Juli und „Quintessa“ im August erhebliche Folgen. Diese Ereignisse verursachten dennoch weniger Schadenfälle als die des Vorjahres und obwohl die durchschnittliche Belastung deutlich zunahm, fielen die Aufwendungen für Elementarschäden im Geschäftsjahr insgesamt geringer aus. Im Bereich der Normalschäden fiel der Schadenaufwand leicht niedriger als im Vorjahr aus, bedingt durch geringere Schadenfrequenzen und trotz weiterhin steigenden durchschnittlichen Belastungen, vor allem im Bereich der Kraftfahrt- und der Feuer- und anderen Sachversicherungen. Die Aufwendungen für Großschäden nahmen ebenfalls ab, geprägt sowohl von weniger Ereignissen als auch von einer geringeren durchschnittlichen Belastung als im Vorjahr.

Insgesamt fielen die **Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle** um 10,7 % bzw. 322.124 Tsd. Euro geringer als im Vorjahr aus, im Verhältnis zu den verdienten Bruttoprämien ergab sich eine um 10,7 Prozentpunkte niedrigere Aufwandsquote in Höhe von 56,3 %. Obwohl die Beteiligungsquote der Rückversicherer an den Schadenexzedenten um 1,0 Prozentpunkte geringer ausfiel, verringerte sich die Netto-Aufwandsquote um 11,0 Prozentpunkte auf 61,8 %. Grund hierfür waren die abgegebenen Prämien, die absolut zwar stiegen, im Verhältnis zu den Bruttoprämien dennoch leicht geringer ausfielen.

Die Schadenregulierungsaufwendungen sanken entsprechend um 83.612 Tsd. Euro auf 256.848 Tsd. Euro.

Die Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes, geprägt von einer geringeren Weiterbelastung von Projektkosten von der AXA Konzern AG, nahmen um 39.970 Tsd. Euro auf 32.723 Tsd. Euro ab.

Die Abschlussaufwendungen verringerten sich um 44,3 % bzw. 48.883 Tsd. Euro, bedingt durch deutlich höhere erhaltene Provisionen von unseren Rückversicherern (+89.185 Tsd. Euro). Die Verwaltungsaufwendungen blieben auf dem Niveau des Vorjahres. Insgesamt sind die **angefallenen Aufwendungen netto** um 16,1 % bzw. 170.682 Tsd. Euro gesunken.

Die **sonstigen Aufwendungen** sanken um 25,8 % auf 35.533 Tsd. Euro, vor allem bedingt durch geringere Aufwendungen für Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

Darstellung nach Geschäftsbereichen

Gebuchte Bruttoprämien nach Geschäftsbereichen

in Tsd. Euro	2024	2023
Einkommensersatzversicherung	205.573	204.236
Kraftfahrzeug - Haftpflichtversicherung	838.702	800.289
sonstige Kraftfahrtversicherung	569.901	539.690
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	172.673	164.356
Feuer- und andere Sachversicherung	2.047.791	1.860.293
Allgemeine Haftpflichtversicherung	756.781	747.335
Kredit- und Kautionsversicherung	37.028	37.465
Rechtsschutzversicherung	150.359	145.836
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste	192	429
Versicherung mit Überschussbeteiligung	21.631	24.741
Gesamt	4.800.630	4.524.671
davon in anderen EWR-Staaten	272.134	221.371

Die Einnahmen in der **Einkommensersatzversicherung**, die überwiegend Unfallversicherungsprodukte im in Rückdeckung übernommenem Geschäft beinhaltet, erhöhten sich neugeschäftsbedingt um 0,7 % bzw. 1.338 Tsd. Euro.

Bedingt durch Tarifierpassungen verzeichnete die **Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung** einen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 4,8 % bzw. 38.413 Tsd. Euro, und in der **sonstigen Kraftfahrtversicherung** stiegen die Bruttobeiträge um 5,6 % bzw. 30.211 Tsd. Euro.

Im Bereich der **See-, Luftfahrt- und Transportversicherungen** führten Beitragsanpassungen im Bestandsgeschäft zu einem Anstieg der gebuchten Bruttoprämien um 5,1 % bzw. 8.316 Tsd. Euro.

Mit einem Anteil von 42,7 % an den gebuchten Bruttoprämien bleiben die **Feuer- und anderen Sachversicherungen** der mit Abstand größte Bereich unseres Versicherungsgeschäfts. Nach +10,0 % im Vorjahr ergab sich im Jahr 2024 erneut ein starkes Wachstum von 10,1 % bzw. 187.497 Tsd. Euro, hauptsächlich bedingt durch erfolgreiche Preisanpassungen im Bereich der verbundenen Wohngebäude- und Feuerversicherungen.

Im Bereich der **allgemeinen Haftpflichtversicherungen** fielen die Einnahmen um 1,3 % bzw. 9.446 Tsd. Euro höher aus, geprägt von Beitragsanpassungen vor allem im Industriekundensegment.

Die Bruttoprämien der **Kredit- und Kautionsversicherung** nahmen um 1,2 % bzw. 437 Tsd. Euro ab.

Im Bereich der **Rechtsschutzversicherung** (übernommenes Geschäft) ist das Wachstum um 3,1 % bzw. 4.523 Tsd. Euro auf eine höhere Vertriebsleistung des AXA-Vertriebes zurückzuführen.

Erneute Prämienrückgänge in der **Versicherung mit Überschussbeteiligung** (-12,6 % bzw. -3.109 Tsd. Euro) sind das Resultat der geschäftspolitischen Zurückhaltung im Neugeschäft bei der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr.

Bei der **Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste** handelt es sich um vertragliche Rückversicherungsübernahmen. Hier verringerten sich die Beiträge auf 192 Tsd. Euro.

Aufwendungen für Versicherungsfälle nach Geschäftsbereichen

in Tsd. Euro	2024	2023
Einkommensersatzversicherung	51.141	42.486
Kraftfahrzeug - Haftpflichtversicherung	562.076	560.473
sonstige Kraftfahrtversicherung	405.030	483.192
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	95.417	111.034
Feuer- und andere Sachversicherung	1.043.790	1.219.742
Allgemeine Haftpflichtversicherung	316.729	366.373
Kredit- und Kautionsversicherung	-4.582	9.367
Rechtsschutzversicherung	87.686	85.472
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste	18	96
Versicherung mit Überschussbeteiligung	59.172	63.470
Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen	58.427	56.176
Gesamt	2.674.904	2.997.882

In der **Einkommensersatzversicherung** nahmen die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 20,4 % bzw. 8.655 Tsd. Euro zu, bedingt durch gestiegene durchschnittliche Schadenbelastungen und niedrigere Abwicklungsgewinne.

Bei geringeren Schadenfrequenzen im Bereich der **Kraftfahrtversicherungen** führte die höhere durchschnittliche Schadenbelastung aufgrund der kontinuierlichen Schadeninflation (Ersatzteile, Reparaturkosten, Mietwagen usw.) zu einem Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle um 0,3 % bzw. 1.603 Tsd. Euro in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung. In den sonstigen Kraftfahrtversicherungen verringerte sich der Schadenaufwand um 16,2 % bzw. 78.162 Tsd. Euro, dabei sank unter anderem die Belastung aus Elementarschäden deutlich (Hagelstürme bei Tiefs „Denis“, „Erwin“ und „Lambert“ im Vorjahr) .

In den **See-, Luftfahrt- und Transportversicherungen** fielen die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 14,1 % bzw. 15.617 Tsd. Euro niedriger als im Vorjahr aus, bedingt durch geringere Schadenfrequenzen.

Nach einer hohen Anzahl von Großschäden im Vorjahr nahmen die Aufwendungen für Versicherungsfälle im Bereich der **Feuer- und anderen Sachversicherung** um 14,4 % bzw. 175.952 Tsd. Euro ab.

In der **allgemeinen Haftpflichtversicherung** fielen die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 13,6 % bzw. 49.644 Tsd. Euro geringer aus, bedingt durch höhere durchschnittliche Schadenbelastungen im Industrie- und Privatkundengeschäft sowie leicht höhere Abwicklungsgewinne. Hingegen fiel der Schadenaufwand im Firmenkundengeschäft geringer aus.

Im Bereich der **Kredit- und Kautionsversicherung** gingen die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 13.948 Tsd. Euro zurück, bedingt durch eine niedrigere durchschnittliche Schadenbelastung sowie deutlich gestiegene Abwicklungsgewinne.

In der **Rechtsschutzversicherung** fielen die Aufwendungen für Versicherungsfälle aufgrund höherer Schadenfrequenzen um 2,6 % bzw. 2.214 Tsd. Euro höher aus.

Im Bereich der **Versicherung mit Überschussbeteiligung** verringerten sich die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 6,8 % bzw. 4.298 Tsd. Euro, bedingt durch niedrigere Aufwendungen für Rückkäufe und Rückgewähr.

Die **Renten aus Nichtlebensversicherungen** zeigten einen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle um 4,0 % bzw. 2.251 Tsd. Euro und beziehen sich auf Verpflichtungen aus Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die hier gesondert ausgewiesen werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis nach Ländern

Die AXA Versicherung AG ist im Rahmen des freien Dienstleistungsverkehrs im Wesentlichen in den Ländern Österreich, Niederlande, Italien, Belgien, Portugal und Frankreich tätig. Die Bruttoprämieinnahmen in diesen Ländern sind in der Tabelle „Gebuchte Bruttoprämien nach Geschäftsbereichen“ unter dem Posten „davon in anderen EWR-Staaten“ ausgewiesen.



Rückversicherungssaldo

Der Einkauf der Rückversicherung stellt auf die Absicherung von laufenden Risiken sowie Großrisiken bzw. großen Schäden ab und erfolgt für das Vertragsgeschäft vorwiegend über die Konzerngesellschaft AXA S.A. in Paris. Hierzu bestehen einerseits proportionale Rückversicherungsverträge, bei denen Prämien und Schaden- sowie Kostenaufwendungen quotal mit den Rückversicherern geteilt werden. Andererseits dienen nichtproportionale Rückversicherungslösungen in Form von Schadenexzedentenverträgen der Risikominderung bei Kumul- und hohen Einzelschäden.

Das Volumen der abgegebenen verdienten Prämien nahm um 5,8 % bzw. 92.454 Tsd. Euro zu. Die Beteiligung der Rückversicherer an den Schadenexzedenten verringerte sich leicht von 30,2 % auf 29,2 %. Die erhaltenen Abschlussprovisionen fielen um 17,2 % bzw. 89.185 Tsd. Euro höher aus. Somit verbesserte sich der Rückversicherungssaldo deutlich im Vergleich zum Vorjahr, belastete dennoch weiterhin das Ergebnis.

A.3 Anlageergebnis

Kapitalanlageergebnis

Das gesamte Kapitalanlageergebnis – aller Erträge abzüglich aller Aufwendungen – beträgt im Berichtsjahr 243.915 Tsd. Euro (2023: 213.284 Tsd. Euro). Dies entspricht einem Anstieg von 30.631 Tsd. Euro.

Während das laufende Kapitalanlageergebnis im Berichtsjahr auf 262.083 Tsd. Euro (2023: 298.865 Tsd. Euro) sinkt, ist das außerordentliche Ergebnis ansteigend (2024: -18.168 Tsd. Euro, 2023: -85.580 Tsd. Euro). Das gesunkene ordentliche Kapitalanlageergebnis ist hauptsächlich bedingt durch geringere Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen sowie aus Organismen für gemeinsame Anlagen. Das außerordentliche Ergebnis reduziert im Berichtsjahr deutlich weniger das Gesamtkapitalanlageergebnis als im Vorjahr. Das gestiegene außerordentliche Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem verbesserten Saldo aus Abgangsgewinnen/ Abgangsverlusten. Das Vorjahr war insbesondere durch hohe Abgangsverluste aus Organismen für gemeinsame Anlagen belastet.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen liegen nicht vor.

Im Folgenden wird das HGB Kapitalanlageergebnis entsprechend der Solvency II Bilanzkategorien aufgeteilt.¹

HGB Kapitalanlageergebnis 2024 aufgeteilt nach Solvency II Bilanzkategorien:

in Tsd. Euro	Ordentliches Ergebnis	Außerordentliches Ergebnis		Kapitalanlageergebnis
		Abgangsgewinne und -verluste	Zuschreibungen und Abschreibungen	
Immobilien (außer Eigennutzung)	1.933	1.384	0	3.317
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	54.769	0	-10.094	44.675
Aktien (notiert / nicht notiert)	1.768	0	-697	1.071
Anleihen	58.440	842	309	59.590
Organismen für gemeinsame Anlagen	130.892	7.109	-15.016	122.986
Derivate	0	0	0	0
Darlehen und Hypotheken	17.763	529	-2.524	15.768
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	8.374	-10	0	8.364
Übrige	1.258	0	0	1.258
Summe	275.196	9.854	-28.022	257.028
Laufende Aufwendungen	-13.113	0	0	-13.113
davon sonstige Kapitalanlage- Verwaltungsaufwand	-11.352	0	0	-11.352
Kapitalanlageergebnis	262.083	9.854	-28.022	243.915

¹ Es wurden folgende Aggregationen vorgenommen: Die Position Anleihen umfasst Staatsanleihen, Unternehmensanleihen sowie strukturierte Schuldtitel und besicherte Wertpapiere. Die Position Übrige umfasst im Wesentlichen sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, die nicht direkt einer Anlageklasse zugeordnet werden können.

HGB Kapitalanlageergebnis 2023 aufgeteilt nach Solvency II Bilanzkategorien:

in Tsd. Euro	Ordentliches Ergebnis	Außerordentliches Ergebnis		Kapitalanlageergebnis
		Abgangsgewinne und -verluste	Zuschreibungen und Abschreibungen	
Immobilien (außer Eigennutzung)	2.506	0	-5.478	-2.971
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	64.959	0	1.971	66.930
Aktien (notiert / nicht notiert)	0	0	-1.839	-1.839
Anleihen	58.490	-218	-3.039	55.233
Organismen für gemeinsame Anlagen	149.805	-63.378	-7.726	78.700
Derivate	0	0	0	0
Darlehen und Hypotheken	21.953	18	-5.726	16.244
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.823	-164	0	12.658
Übrige	1.800	0	0	1.800
Summe	312.336	-63.743	-21.837	226.755
Laufende Aufwendungen	-13.471	0	0	-13.471
davon sonstige Kapitalanlage- Verwaltungsaufwand	-10.808	0	0	-10.808
Kapitalanlageergebnis	298.865	-63.743	-21.837	213.284

Ordentliches Kapitalanlageergebnis unter Vorjahresniveau

Die laufenden Kapitalerträge fallen um 11,89 % auf 275.196 Tsd. Euro (2023: 312.336 Tsd. Euro). Der wesentliche Treiber sind hier insbesondere die geringeren Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen (Delta: 10.190 Tsd. Euro), und aus Organismen für gemeinsame Anlagen (Delta: 18.913 Tsd. Euro).

Die laufenden Aufwendungen in Höhe von 13.113 Tsd. Euro belaufen sich in etwa auf Vorjahresniveau (2023: 13.471 Tsd. Euro).

Im Vergleich zum Vorjahr fällt somit das ordentliche Ergebnis um 36.781 Tsd. Euro auf 262.083 Tsd. Euro (2023: 298.865 Tsd. Euro).

Außerordentliches Kapitalanlageergebnis über Vorjahresniveau

Das außerordentliche Ergebnis steigt um 67.412 Tsd. Euro auf -18.168 Tsd. Euro (2023: -85.580 Tsd. Euro). Es reduziert somit im Berichtsjahr das Gesamtergebnis deutlich weniger als im Vorjahr.

Gewinne/ Verluste aus Anlagenabgang

Das verbesserte außerordentliche Ergebnis resultiert im Wesentlichen aus dem gestiegenen Saldo aus Abgangsgewinnen/ Abgangsverlusten (8.594 Tsd. Euro ; 2023: -63.743 Tsd. Euro).

Aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisiert die AXA Versicherung AG Gewinne in Höhe von 16.198 Tsd. Euro (2023: 11.338 Tsd. Euro). Den Gewinnen stehen Abgangsverluste in Höhe von 6.344 Tsd. Euro (2023: 75.081 Tsd. Euro) gegenüber. Die im Berichtszeitraum realisierten Gewinne resultieren hauptsächlich aus Organismen für gemeinsame Anlagen.

Zu- und Abschreibungen

Die im Berichtsjahr vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Kapitalanlagen fallen mit 46.169 Tsd. Euro (2023: 25.349 Tsd. Euro) höher aus als im Vorjahr. Den außerplanmäßigen Abschreibungen stehen Zuschreibungen in Höhe von 18.146 Tsd. Euro (2023: 3.512 Tsd. Euro) gegenüber. Die Zu- und Abschreibungen betreffen hauptsächlich die Vermögenswertklassen Organismen für gemeinsame Anlagen, Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen sowie Darlehen und Hypotheken. Saldiert betrachtet liegt das Ergebnis aus Zu- und Abschreibungen bei - 28.022 Tsd. Euro (2023: -21.837 Tsd. Euro).

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen beträgt - berechnet nach der Formel des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft - für das Jahr 2024 2,4 % (2023: 2,1 %) und steigt im Vergleich zum Vorjahr.

Weiterführende Informationen zu Anlagen in Verbriefungen

Eine Verbriefung ist eine Struktur, die das mit einem Pool von Risikopositionen verbundene Kreditrisiko in Tranchen unterteilt. Dabei hängen die Zahlungen von der Wertentwicklung des Pools von Risikopositionen und der Rangfolge der Tranchen ab. Den Anlagen in Verbriefung innewohnenden Risiken wird durch ein wirksames Risikomanagement Rechnung getragen. Der Erwerb von Anlagen in Verbriefungen unterliegt einem engen Framework aus gruppenweit gültigen sowie auch aus lokalen Richtlinien. Diese definieren die zulässigen Anlagearten und regeln den Investmentprozess. Vor Investition in Verbriefungen müssen stets eigene Bonitätsbeurteilungen unabhängig von externen Ratingagenturen erfolgen.

Durch umfassende Risikoanalysen wird auch ein Ungleichgewicht zwischen den Interessen der Originatoren (Forderungsverkäufer) oder Sponsoren und den Interessen der investierenden Unternehmen vermieden.

Zusammensetzung der Anlagen in Verbriefungen zum Bilanzstichtag

Das Unternehmen hält Anlagen in Verbriefungen in den Spezialfonds. Im Direktbestand bestehen keine Anlagen in Verbriefungen (Vorjahr: 0 Euro). Die Anlagen in Verbriefungen werden regelmäßig überwacht. Die Vorgaben für die Anlagegrenzen sind restriktiv.

A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Zur **Schwankungsrückstellung** wurden 83.702 Tsd. Euro zugeführt (Vorjahr: Entnahme in Höhe von 261.393 Tsd. Euro).

Wie in der Vorperiode fiel im Geschäftsjahr kein **außerordentliches Ergebnis** an.

Nach einem Steuerertrag in Höhe von 26.495 Tsd. Euro im Vorjahr, im Wesentlichen bedingt durch die Auflösung von Steuerrückstellungen im Rahmen einer Neubewertung sowie höhere steuerfreie Erträge aus Kapitalanlagen, betrug der **Steueraufwand** im Geschäftsjahr 132.997 Tsd. Euro.

Das **Ergebnis nach Steuern (HGB)** in Höhe von 308.732 Tsd. Euro (Vorjahr: 213.283 Tsd. Euro) wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages an der AXA Konzern AG abgeführt.

Leasingvereinbarungen

Es bestehen keine wesentlichen Leasingvereinbarungen.

A.5 Sonstige Angaben

Wir verweisen hierzu auf die Ausführungen in Kapitel A.1 „Geschäftstätigkeit“ unter „Sonstige Ereignisse“.

B. Governance

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmens-eigenen Risiko- und Solvabiliätsbeurteilung

B.4 Internes Kontrollsystem

B.5 Funktion der internen Revision

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

B.7 Outsourcing

B.8 Sonstige Angaben

B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

Die Solvency II Vorgaben erfordern, dass die AXA Versicherung AG ein Governance-System implementiert, welches ein einwandfreies und umsichtiges Management sicherstellt. Dieses Governance-System basiert auf einer klaren Trennung von Verantwortlichkeiten und muss im Hinblick auf die Art, den Umfang und die Komplexität der Geschäfte der AXA Versicherung AG angemessen sein. Mit dem Governance-System unserer Gesellschaft stellen wir eine verantwortungsbewusste Unternehmenssteuerung sicher.

Sämtliche Bestandteile des Governance-Systems werden im Rahmen eines 3-Jahresplans sowie ad hoc bei besonderen Anlässen auf ihre Effektivität und Angemessenheit hin geprüft. Die Überprüfung unseres Governance-Systems erfolgt durch die Compliance-Funktion, die finale Bewertung und Validierung der Ergebnisse der Überprüfung erfolgt durch den Vorstand, der auch abschließend über etwaige Änderungen am Governance-System entscheidet. Die Überprüfung der im Geschäftsjahr 2024 betrachteten Governance-Bestandteile hat ergeben, dass unser Governance-System – wie nachfolgend im Abschnitt B.1 dargestellt – in Bezug auf Art, Umfang und Komplexität unseres Geschäfts angemessen ist.

Wesentliche Eckpunkte unseres Governance-Systems sind insbesondere eine transparente Organisationsstruktur, eine klare Festlegung von Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Berichtslinien, eine angemessene Trennung der Zuständigkeiten, eine klare Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Erstellung und regelmäßige Überprüfung von schriftlichen Leitlinien und Richtlinien.

Im Rahmen der Überprüfung im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden u.a. die Revisionsfunktion, der Fit & Proper-Prozess, der Outsourcing-Prozess und das Vergütungssystem überprüft.

Als deutsche Aktiengesellschaft besteht die AXA Versicherung AG aus drei Organen, dem Vorstand, dem Aufsichtsrat sowie der Hauptversammlung. Daneben gibt es verschiedene Kommissionen innerhalb der AXA Deutschland, die den Vorstand bzw. den Aufsichtsrat bei bestimmten Themen unterstützen und beraten.

Vorstand

Die AXA Versicherung AG hat einen zum 31.12.2024 aus fünf Mitgliedern inklusive eines Vorstandsvorsitzenden bestehenden Vorstand. Unbeschadet der Einrichtung von Kommissionen des Vorstands obliegt dem Vorstand in seiner Gesamtheit die Leitung der Gesellschaft. Dabei führt jedes Vorstandsmitglied den ihm vom Aufsichtsrat zugewiesenen Geschäftsbereich selbstständig und in eigener Verantwortung. Unabhängig ihrer Ressortzuständigkeit verfolgen alle Vorstandsmitglieder laufend sämtliche für den Geschäftsverlauf und die Geschäftsstrategie der AXA Versicherung AG entscheidenden Daten und Informationen, um jederzeit auf die Abwendung drohender Nachteile, auf wünschenswerte Verbesserungen oder zweckmäßige Änderungen durch Anrufung des Vorstands, Unterrichtung des Vorstandsvorsitzenden oder auf sonst geeignete Weise hinwirken zu können.

Der Vorstand der AXA Versicherung AG bestand im Geschäftsjahr 2024 aus den folgenden Mitgliedern, die die einzelnen Geschäftsbereiche verantwortet haben:

Dr. Thilo Schumacher

Vorsitzender

Vorstandsvorsitz

Customer Management

Finanzen (vertretungshalber 01.03.2024 – 22.05.2024)

Vetrieb (vertretungshalber seit 01.08.2024)

Irina Buchmann (seit 23.05.2024)

Finanzen

Dr. Achim Dahlbokum

Informationstechnologie / Digitalisierung

Operations (vertretungshalber vom 01.10. bis 26.11.2024)

People Experience (vertretungshalber vom 01.10. bis 26.11.2024)



Beate Heinisch (bis 30.09.2024)

Operations

People Experience

Kai Kuklinski (bis 31.07.2024)

Vertrieb

Daniela Carina Pohl (seit 27.11.2024)

Operations

People Experience

Dr. Marc Daniel Zimmermann

Sachversicherung

Finanzen (vertretungshalber bis 29.02.2024)

Der Vorstand der AXA Versicherung AG bestimmt die strategische Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten und stellt deren Durchführung sicher. Unter Beachtung der Rechte der Aktionäre nach deutschem Recht und des Geschäftszwecks der Gesellschaft ist der Vorstand verantwortlich für die Betrachtung aller wesentlichen Fragen und für die Durchführung aller notwendigen wesentlichen Entscheidungen. Ausweislich seiner vom Aufsichtsrat verabschiedeten Geschäftsordnung ist der Vorstand u.a. verantwortlich für

- die Geschäftspolitik, die Strategie und die Organisation der Gesellschaft, einschließlich der Grundlagen des Controllings
- Geschäfte und Berichte, die dem Aufsichtsrat oder seinen Ausschüssen zur Zustimmung oder zur Kenntnis vorzulegen sind
- die Risikostrategie und die Maßnahmen bezogen auf die Risikosituation der Gesellschaft und ihrer abhängigen Gesellschaften, einschließlich der Implementierung eines Risikomanagementsystems und dessen Weiterentwicklung
- Gründung, Erwerb und Veräußerung von Beteiligungen
- Angelegenheiten, in denen ein Vorstandsmitglied um die Entscheidung des Vorstandes nachsucht
- Rahmenentscheidungen, die im Voraus für bestimmte Arten von Geschäften getroffen werden
- die Bestellung von Prokuristen
- die ihm im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Geschäftsorganisation zugewiesenen Aufgaben (u.a. Erlass von Leitlinien)
- wesentliche Änderungen des internen Modells (vgl. § 113 VAG)
- den jährlichen Bericht über die Solvabilität und Finanzlage der Gesellschaft (vgl. § 40 VAG)
- die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA).

Der Vorstand der AXA Versicherung AG tagt in der Regel einmal im Monat (RVS-P&C) und darüber hinaus bei Bedarf. Vor jeder Sitzung - grundsätzlich spätestens drei Tage zuvor - erhalten die Vorstandsmitglieder die Unterlagen zu den anstehenden Themen. Strategische und übergreifende Themen des Konzerns werden im Konzernvorstand (KVS), der im zweiwöchentlichen Rhythmus tagt, oder im Rahmen der quartalsweisen, gemeinsamen Rechtsträgersitzung (GRS) behandelt.

Aufgrund der Komplexität und Größe des Versicherungsgeschäfts hat der Vorstand Aufgaben und Verantwortlichkeiten auf verschiedene Organisationseinheiten, Schlüsselfunktionen sowie Kommissionen verteilt (s.u.), insofern eine Delegation gemäß aufsichtsrechtlichen und regulatorischen Anforderungen sowie strategischen Unternehmensvorgaben zulässig ist. Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Aufbauorganisation der AXA Versicherung AG sind klar definiert und aufeinander abgestimmt. Insbesondere ist geregelt, welche Entscheidungen durch den Konzernvorstand und welche durch den Vorstand der AXA Versicherung AG getroffen werden müssen.



Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus vier Mitgliedern. Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Bestellung (i.d.R. für 3 Jahre) und Abberufung der Mitglieder des Vorstands, dessen Ressortverteilung sowie die Genehmigung von Nebentätigkeiten und weiteren bedeutenden Mandaten. Auch obliegt dem Aufsichtsrat die Überwachung, ob der Vorstand die besonderen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Geschäftsorganisation erfüllt und deren Einhaltung seinerseits überwacht. Die Feststellung des Jahresabschlusses gehört ebenso zu den Aufgaben des Aufsichtsrats. Zu bestimmten – in der Geschäftsordnung des Vorstands und des Aufsichtsrats festgelegten – Geschäften muss der Aufsichtsrat seine Zustimmung erteilen.

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben besteht ein aus sämtlichen Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammengesetzter Prüfungsausschuss im Sinne des § 107 Abs. 3 AktG. Der Prüfungsausschuss überwacht den Rechnungslegungsprozess, die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, das Risikomanagementsystem sowie das interne Revisionssystem. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit der Überwachung der Abschlussprüfung, insbesondere der Auswahl und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Qualität der Abschlussprüfung und der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen. Die Beauftragung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer bedarf der Zustimmung durch den Prüfungsausschuss.

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss der AXA Versicherung AG tagen in der Regel zweimal jährlich. Bei Bedarf finden zusätzliche Aufsichtsratssitzungen bzw. schriftliche Umlaufverfahren statt. In der Regel 14 Tage vor jeder Sitzung erhalten die Aufsichtsratsmitglieder die Unterlagen zu den anstehenden Themen.

Der Aufsichtsrat der AXA Versicherung AG setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

Antimo Peretta

Vorsitzender

Non-Executive Chairman of various AXA Boards of Directors

Mirjam Bamberger

Chief Sustainability Officer, Customer Engagement, Innovation & Brand of European Markets & Health,
AXA GIE

Thomas Gerber Neidhardt

Mitglied der Geschäftsleitung der AXA Versicherungen AG und der AXA Leben AG,
Schweiz

Andrea Wolf

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der AXA Konzern AG

Hauptversammlung

Die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft tagt einmal im Jahr im Anschluss an die bilanzfeststellende Aufsichtsratssitzung der Gesellschaft. Sie wird durch den Vorstand einberufen. Einziger Aktionär der Gesellschaft ist die AXA Konzern AG, mit der die AXA Versicherung AG zudem als abhängige Gesellschaft mit einem von der BaFin genehmigten Beherrschungs- und einem Gewinnabführungsvertrag verbunden ist. Der Hauptversammlung obliegt grundsätzlich die Beschlussfassung über einen etwaigen, über die Gewinnabführung hinausgehenden Bilanzgewinn, die Entlastung der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern und des Abschlussprüfers sowie etwaige Satzungsänderungen.

Kommissionen

Die AXA Versicherung AG ist in alle wesentlichen Kommissionen des Konzerns eingebunden. Die Kommissionen der AXA Deutschland behandeln sowohl Themen aus Sicht der AXA Deutschland als auch gesellschaftsspezifische Fragestellungen.

Das Audit & Risk Committee (ARC) unterstützt den Unternehmens- und Konzernvorstand bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben. Zu diesem Zweck hat der Konzernvorstand Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse auf das ARC delegiert. Darüber hinaus werden im ARC unter anderem Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Außerdem existiert das Compliance and Operational Risk Committee als zentrales Kommunikationsgremium zu Compliance-Themen, operationellen Risiken, Reputationsrisiken und sonstigen Rechtsrisiken. Zusätzlich werden



risikorelevante Themen in diversen konzernweiten Spezialgremien, wie zum Beispiel den Internal Model Committees, dem ALM/Investment Committee und weiteren Gremien besprochen.

Schlüsselfunktionen

Gemäß den Anforderungen von Solvency II hat unsere Gesellschaft ein Governance-System für eine solide und umsichtige Geschäftssteuerung etabliert. Dieses Governance-System basiert auf eindeutigen Funktionstrennungen und entspricht in Art, Umfang und Komplexität den Geschäftsaktivitäten unserer Gesellschaft.

Im Sinne von Solvency II hat der Vorstand der AXA Versicherung AG die regulatorisch geforderten Schlüsselfunktionen – interne Revision, Risikomanagement-Funktion, versicherungsmathematische Funktion und Compliance Funktion – im Wege der Auslagerung an die AXA Konzern AG (vgl. B.7.) im Unternehmen angemessen etabliert. Diese Schlüsselfunktionen sind wie folgt definiert:

- Die Risikomanagement-Funktion ist verantwortlich für die Bestimmung und die Bereitstellung des Rahmenkonzepts für das Unternehmensrisikomanagement der AXA Deutschland und damit auch für unsere Gesellschaft. Sie ist insbesondere zuständig für die Entwicklung, Implementierung und Validierung sowie für die Dokumentation des Internen Modells und jeglicher Anpassungen wie auch für die Analyse und Berichterstattung der Ergebnisse.
- Die Compliance Funktion ist insbesondere verantwortlich für die Überwachung und Sicherstellung der Einhaltung externer Anforderungen (Einhaltung von gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben sowie von Verwaltungsvorschriften für Versicherungen und Rückversicherungen) sowie für die Beratung und Sicherstellung der datenschutzrechtlichen Anforderungen.
- Die interne Revision ist insbesondere verantwortlich für die Durchführung einer Bewertung der Angemessenheit und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und anderer Bestandteile des Governance-Systems. Die interne Revision muss dabei objektiv und unabhängig von den operativen Einheiten sein.
- Die versicherungsmathematische Funktion ist insbesondere verantwortlich für die Überwachung der Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen (einschließlich der Bestätigung der Angemessenheit von Methodik und den zugrunde liegenden Modellen wie auch der Annahmen für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen), für die Bewertung der Hinlänglichkeit und Qualität der in der Ermittlung der versicherungstechnischen Rückstellungen genutzten Daten sowie für den Vergleich der besten Schätzwerte mit Erfahrungsdaten.

Die Schlüsselfunktionen sind in den Entscheidungsprozess unserer Gesellschaft eingebunden und verfügen über die notwendige Autorität, Ressourcen, Qualifikationen, das Wissen, die Erfahrungen und operationelle Unabhängigkeit, um ihre Aufgaben zu erfüllen.

Bei der AXA Versicherung AG werden die Schlüsselfunktionen und deren Überwachung von vom Vorstand ernannten und von der BaFin genehmigten Personen wahrgenommen, den sogenannten Ausgliederungsbeauftragten, die damit Verantwortliche Person i.S.d. § 47 Nr. 1 VAG sind. Da die Gesellschaft fast mitarbeiterlos ist, werden die Aufgaben des Ausgliederungsbeauftragten fast ausschließlich von Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft wahrgenommen. Die Ausgliederungsbeauftragten haben mit den jeweiligen Verantwortlichen der Schlüsselfunktionen beim Dienstleister AXA Konzern AG entsprechende Berichts- und Kontrollprozesse etabliert, die eine wirkungsvolle Überwachung der jeweiligen Schlüsselfunktionen sicherstellen. Die Schlüsselfunktionen beim Dienstleister AXA Konzern AG sind hinsichtlich ihrer personellen Kapazität, ihrer Organisation und Qualifikation so ausgestattet, dass sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß erfüllen können. Folgende personelle Ressourcen in FTE (FTE = Full Time Equivalent, sich rechnerisch ergebende Vollzeitstellen, alle Angaben gerundet) stehen ihnen zur Verfügung: Interne Revision 24,0 FTE, Risikomanagement 37,7 FTE, Versicherungsmathematische Funktion 3 FTE und Compliance 8,8 FTE. Auch erhalten die Schlüsselfunktionen alle für ihre ordnungsgemäße Aufgabenausübung relevanten Informationen, werden bei wesentlichen Geschäftsvorfällen eingebunden und unterliegen keinen dieser Aufgabenausführung entgegenstehenden operativen Einflüssen.

Governance-Struktur für Nachhaltigkeitsstrategie

AXA hat weltweit eine umfassende Governance-Struktur für die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, u.a. in Bezug auf die Themen Klima, ESG (Environment, Social and Governance), Kapitalanlage sowie Versicherungsprodukte und -richtlinien, etabliert. Bei der AXA Deutschland Teilgruppe sind der Chief Corporate Responsibility Officer sowie die bereichsübergreifende crossfunktionale Teams von Fachexperten für die Entwicklung,

Koordination und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie verantwortlich. Die Nachhaltigkeitsstrategie von AXA Deutschland umfasst vier Handlungsfelder: nachhaltig versichern, investieren, arbeiten und handeln.

In Übereinstimmung mit dem NFRD (Non-Financial Reporting Directive) führt die AXA Gruppe jährlich in ihren Ländergesellschaften eine interne Risikobewertung durch, um wesentliche Nachhaltigkeitsrisiken zu identifizieren. Hierbei werden die folgenden Hauptkategorien berücksichtigt: Gesellschaftliche Risiken, Menschenrechtsrisiken, Umweltrisiken, sowie Risiken in Verbindung mit unserem unternehmerischen Handeln. Dieser Ansatz ist im Universal Registration Document 2024 (Geschäftsbericht) der AXA Gruppe ausführlich beschrieben. Darüber hinaus hat die AXA Gruppe einen Stakeholderdialog eingerichtet, indem eng mit zivilgesellschaftlichen Partnern zusammenarbeitet wird, um die Wahrnehmung von sich entwickelnden Nachhaltigkeitsproblemen zu stärken. AXA Deutschland steht in engem Austausch mit der AXA Gruppe, um die Umsetzung der länderübergreifenden Nachhaltigkeitsziele voranzutreiben.

Wesentliche Veränderungen im Governance-System in 2024

Im Geschäftsjahr 2024 gab es keine wesentlichen Veränderungen im Governance-System der Gesellschaft.

Vergütung

Die AXA Versicherung AG wendet die Gruppenvergütungsrichtlinie an, die am 1. Januar 2016 erstmalig veröffentlicht wurde und die für alle Gesellschaften der AXA Gruppe gilt. Sie wird ergänzt durch eine lokale Vergütungsrichtlinie sowie Regelungen wie die Tarifverträge für die tariflichen Mitarbeitenden.

Die Vergütungsleitlinie ist so angelegt, dass sie die langfristige Geschäftsstrategie der Gruppe unterstützt und gleichzeitig die Interessen ihrer Mitarbeitenden, mit denen der Aktionäre in Einklang bringt. Dies wird erreicht durch die Verbindung zwischen Leistung und Vergütung über kurze, mittlere und lange Zeiträume unter Einhaltung der Solvency II-Regeln und sämtlicher weiterer regulatorischer Anforderungen.

Die Vergütungsleitlinie soll die besten Talente und Mitarbeitenden mit geschäftskritischen Fähigkeiten anziehen, entwickeln, an das Unternehmen binden und motivieren, und besonders hohe Leistung fördern. Sie folgt drei Hauptprinzipien:

- Wettbewerbsfähigkeit und Marktkonsistenz der Vergütungspraxis
- Gerechtigkeit, basierend auf individueller und kollektiver Leistung mit dem Ziel, faire und gerechte Bezahlung sicherzustellen, die die individuellen quantitativen und qualitativen Ergebnisse und deren Bedeutung widerspiegelt
- Berücksichtigung der finanziellen und operativen Zielerreichung der Gruppe und dies sowohl kurz-, mittel- als auch langfristig. Messung und Berücksichtigung der Erreichung strategischer Mittel- bis Langfristziele als Voraussetzung für die Auszahlung jeglicher Mittel- oder Langfristbelohnung

Die Vergütungspolitik steht im Einklang mit der Integration von "Nachhaltigkeitsrisiken" im Sinne der Verordnung (EU) 2019/2088 vom 27. November 2019 in ihrer geänderten Fassung und wie in dieser gefordert. Seit dem Jahr 2021 wurde die Integration von Nachhaltigkeitsrisiken sowohl für kurzfristige als auch für langfristige Vergütungselemente verbessert:

- Das Gewicht von Nachhaltigkeitskriterien in den AXA LTI-Leistungsbedingungen wurde von 10 % im Jahr 2020 auf 30 % im Jahr 2021 erhöht. Die Erreichung spezifischer klimabezogener Ziele (d.h. die Reduzierung (i) der betrieblichen Kohlenstoffemissionen und (ii) des Kohlenstoff-Fußabdrucks von Vermögenswerten) ergänzt die Zielvorgabe für die Bewertung der AXA im Dow Jones Sustainability Index (Bewertung der Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung). Ab 2023 sind die Leistungsbedingungen zu 100% von der Erfüllung der Nachhaltigkeitskriterien der AXA-Gruppe abhängig. Die Ziele und Kalibrierung aller finanziellen und nicht-finanziellen Kriterien werden jährlich vom Board of Directors der AXA Gruppe überprüft.
- Die Zielvorgaben für Market / Operational Entity Heads enthalten qualitative Kriterien in Bezug auf die Nachhaltigkeit.

Vergütung des Managements

Insgesamt verwendet AXA einen leistungsbasierten Vergütungs-Ansatz, der zum einen die Erreichung definierter finanzieller und operativer Ziele anerkennt, die auf den Geschäftsplan abgestimmt sind. Zum anderen unterstützt AXA den Einsatz für nachhaltige Langzeitergebnisse, indem Maßnahmen zur Risikoanpassung in die Performancemessung aufgenommen



werden. Drittens wird die individuelle Höhe der Vergütung auf Basis der finanziellen Ergebnisse und des individuellen (Führungs-) Verhaltens ermittelt.

Die Gesamtvergütungsstruktur steht für Ausgewogenheit und für die Vermeidung von Risiken, die nur zur Erzielung kurzfristiger Erfolge eingegangen werden. Sie besteht aus einer festen und einer variablen Komponente. Die feste Komponente umfasst die garantierten Elemente wie Grundvergütung und andere feste Zuwendungen unter Berücksichtigung von Position, Verantwortungsstufe, Erfahrung, technischen Fähigkeiten, Führungsqualität sowie nachhaltiger individueller Leistung und Ergebnisse und dem Vorhandensein geschäftskritischer oder seltener Fähigkeiten. Die variable Komponente enthält zum einen die jährliche Tantieme und zum anderen individuell einen aufgeschobenen Teil, der über unternehmenskapitalbasierte Elemente wie Gesellschaftsanteile gewährt wird (Performance Shares bzw. ab 2023 Restricted Shares). Die variable Komponente hängt sowohl von der individuellen Zielerreichung - inklusive Führungsqualität und Verhalten - ab wie auch von der Leistung unserer Gesellschaft und von der Gesamtleistung der AXA Gruppe. Bei Mitgliedern des Vorstands und den Leitungsebenen 1 - 2 ist der aufgeschobene Anteil Bestandteil des variablen Anteils. Für die Leitungsstufen 3 – 4 werden die Empfehlungen für die individuelle Zuteilung des aufgeschobenen Anteils der Vergütung von den Vorgesetzten der begünstigten Mitarbeitenden gemacht. Diese Empfehlungen gehen zur Prüfung an das AXA Executive Management der Gruppe, um sowohl eine globale Gleichbehandlung als auch die Ausrichtung nach den internen Prinzipien der Gruppe sicherzustellen. Individuelle Zuteilungen werden abschließend vom Vorstand beschlossen.

AXA stellt eine angemessene Balance zwischen festen und variablen Gehaltsbestandteilen sicher. Die festen Gehaltsbestandteile sind so bemessen, dass sie dem Mitarbeitenden ein ausreichendes Einkommen sichern, ohne dass er zu abhängig von seinen variablen Gehaltsbestandteilen ist. Das Zieleinkommen eines Managers und die Struktur der Elemente, aus denen die Vergütung zusammengesetzt ist, basieren auf detaillierten Marktanalysen und sind an anwendbaren nationalen und internationalen Regelungen ausgerichtet. Bei AXA finden regelmäßig Überprüfungen der Vergütungssysteme mit Hilfe spezialisierter Beratungsunternehmen statt, mit dem Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit und Konsistenz der Managementvergütung sowie die grundsätzliche Eignung und Angemessenheit des Vergütungssystems sicherzustellen.

Die Auszahlung der jährlichen Tantieme für die Leitungsebenen 3 - 4 erfolgt über die Bewertung der Zielerreichung und die Festlegung der Ausschüttung über ein multiplikatives System unter Berücksichtigung der Unternehmenszielerreichung und der individuellen Zielerreichung jeweils zu 50 %. Es erfolgt eine abschließende am Unternehmenserfolg orientierte Kalibrierung der persönlichen Zielerreichung pro Ressort

Bei den Mitgliedern des Vorstandes und der Leitungsebenen 1 - 2 erfolgt mit Einführung des TVP (Total Variable Pay) die Bewertung der Zielerreichung und die Festlegung der Ausschüttung über ein multiplikatives System unter Berücksichtigung der Unternehmenszielerreichung und der individuellen Zielerreichung jeweils zu 50 %. Die so ermittelte TVP Ausschüttung wird zu 60 % als Jahrestantieme ausgezahlt. Die verbleibenden 40 % werden 3 Jahre aufgeschoben und danach abhängig von der Erfüllung langfristiger Zielsetzungen in Form von Aktien zugewendet. Für die Vorstandsebene erfolgt ein Kalibrierungsprozess im Rahmen des gruppenweiten Executive Compensation Review. Für die Mitglieder der Leitungsebenen 1 und 2 erfolgt eine am Unternehmenserfolg orientierte abschließende Kalibrierung der persönlichen Ziele ressortübergreifend durch die Mitglieder des Vorstandes.

Durch die bereits bestehende Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien (Corporate Responsibility) in die Erfolgsbewertung für die langfristigen Vergütungselemente steht diese Vergütungspolitik mit der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken im Einklang, so wie von der Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor (Artikel 5) gefordert.

Diese Kriterien basieren auf einem Zielwert für AXA im Dow Jones Sustainability Index, der die Dimensionen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social and Governance) bewertet. Die Ziele und Kalibrierung aller finanziellen und nicht-finanziellen Kriterien werden jährlich vom Board of Directors der AXA Gruppe überprüft.

Vergütung der nichtleitenden Mitarbeitenden

Die Vergütung der nichtleitenden Mitarbeitenden entspricht den Tarifverträgen für das private Versicherungsgewerbe. Darüber hinaus hält die AXA eine Vergütungspolitik für angemessen und zeitgemäß, welche Motivation, Kreativität und Zuversicht aller Mitarbeitenden fördert und belohnt. Dies wird durch die kollektive Erfolgsbeteiligung umgesetzt. Sie verknüpft Teile der Vergütung direkt mit dem Erfolg der AXA Deutschland und wird jährlich ausgezahlt.

Mitarbeitende, deren Monatsbezüge bestimmte Grenzen übersteigen, nehmen an der variablen Vergütungsregelung teil. Der Aufbau und die Zusammensetzung der Jahresgesamtvergütung im Rahmen der variablen Vergütung sind im Wesentlichen denen der leitenden Angestellten nachempfunden.



Aufsichtsratsvergütungen

Aufsichtsratsmitglieder erhalten die in der Satzung der Gesellschaft festgelegte oder die von der Hauptversammlung beschlossene Vergütung. Vorstandsmitglieder erhalten für die Wahrnehmung von Aufsichtsratsmandaten in Konzerngesellschaften keine Vergütung. Diese ist mit den normalen Bezügen abgegolten.

Altersversorgungszusagen

Den Mitgliedern des Vorstandes der AXA Versicherung AG wird eine Versorgungszusage in Form einer beitragsorientierten Leistungszusage gewährt. Die Abwicklung erfolgt über eine Unterstützungskasse. Die Versorgung umfasst eine Altersrente nach Vollendung des 67. Lebensjahres mit Kapitalwahlrecht sowie eine Hinterbliebenenversorgung. Fakultativ kann ein Berufsunfähigkeitsschutz zusätzlich vereinbart werden. Zur Finanzierung der Zusage entrichtet die Gesellschaft einen definierten prozentualen Anteil am jeweiligen Festgehalt als Beitrag an die Unterstützungskasse. Für die bisher bestehenden Versorgungszusagen in Form von Leistungszusagen wurde eine Besitzstandsregelung vereinbart. Das durch die neue Zusage gesammelte Kapital mindert die entsprechenden Rückstellungspositionen in der Bilanz.

Alle anderen Führungskräfte und alle Mitarbeitenden partizipieren an beitragsorientierten Altersversorgungssystemen.

Wesentliche Änderungen zu Vergütung

Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine wesentliche Änderung in Bezug auf die Vergütungsansprüche.

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen oder Unternehmen

Wesentliche Geschäfte mit nahestehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Am Jahresende bestanden keine Darlehen gegenüber Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern.

Beurteilung der Angemessenheit der Geschäftsorganisation

Das Governance-System wird regelmäßig und bei Bedarf ad-hoc einer Angemessenheitsprüfung unterzogen. Der Vorstand hat die Abteilung Compliance beauftragt, risikoorientiert die einzelnen Bestandteile der Geschäftsorganisation inkl. der wesentlichen Elemente des Governance-Systems (Fit & Proper, Vergütungssystem, Risikomanagement, Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung, Internes Kontrollsystem einschließlich Compliance-Funktion, Interne Revisionsfunktion, Versicherungsmathematische Funktion, Ausgliederung), einschließlich des Zusammenspiels und der Unabhängigkeit der Schlüsselfunktionen, sowie das Zusammenspiel zwischen Geschäfts- und Kontrolleinheiten und zwischen Mutter- und Tochterunternehmen zu prüfen bzw. zu koordinieren. Hierbei kann auf die Arbeit der internen Revision und der weiteren Schlüsselfunktionen sowie Recht zurückgegriffen werden.

Die Beurteilung der Angemessenheit der Geschäftsorganisation gemäß dem Versicherungsaufsichtsgesetz und den von der Bundesanstalt für Finanzsicht (BaFin) am 25. Januar 2017 mit Rundschreiben 2/2017 (in der Fassung vom 2. März 2018) veröffentlichten Mindestanforderungen für die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen (MaGO) ist erfolgt und hat ergeben, dass die AXA Versicherung AG die entsprechenden Vorgaben erfüllt.

Das hier beschriebene Governance-System entspricht der Art, dem Umfang und der Komplexität unseres Geschäfts.

B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit

Fit & Proper Prozess bezüglich der Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder andere Schlüsselaufgaben wahrnehmen

Die AXA Deutschland hat in Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben einen Leitsatz verabschiedet, um die fit & proper Anforderungen zu erfüllen und somit den Solvency II Ansprüchen gerecht zu werden. Dieser Leitsatz wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst.

Entsprechend dieses Leitsatzes hat AXA Deutschland und damit auch die AXA Versicherung AG angemessene und regelmäßige Bewertungen zur Sicherstellung der Einhaltung der fit & proper Anforderungen etabliert. Sie gelten für die Personen, die das Unternehmen tatsächlich leiten oder Schlüsselfunktionen innehaben oder als Ausgliederungsbeauftragte tätig werden, sowie für den Verantwortlichen Aktuar. Folgende Anforderungen sind zum Zeitpunkt der Ernennung und fortlaufend zu erfüllen:

- Vorstände müssen aufgrund ihrer Ausbildung, ihrer beruflichen Qualifikation und Erfahrungen in der Lage sein, eine umsichtige und solide Leitung des Unternehmens zu gewährleisten. Erforderlich sind angemessene theoretische und praktische Kenntnisse im Versicherungsgeschäft sowie grundsätzlich Leitungserfahrung. Die zukünftige Ressortzuständigkeit des Vorstandsmitglieds ist zu berücksichtigen. Ebenfalls zu beachten ist aber, dass jedes einzelne Mitglied des Vorstands über ausreichende Kenntnisse aller Geschäftsbereiche verfügen muss, um eine gegenseitige Kontrolle zu gewährleisten. Dazu zählen versicherungsspezifische Kenntnisse im Risikomanagement und der Informationstechnologie. Bei der Beurteilung der fachlichen Eignung eines Vorstandsmitglieds ist auch zu berücksichtigen, dass der Vorstand als Gesamtorgan über angemessene Qualifikationen, Erfahrungen und Wissen in den Bereichen (i) Versicherungs- und Finanzmärkte, (ii) Geschäftsstrategie und -modell, (iii) Governance-System, (iv) Finanzanalyse und versicherungsmathematische Analyse sowie (v) regulatorischer Rahmen und regulatorische Anforderungen verfügen muss.
- Die verantwortlichen Inhaber der Schlüsselfunktionen müssen aufgrund ihrer beruflichen Qualifikation, ihrer Kenntnisse und Erfahrungen in der Lage sein, die konkrete Schlüsselfunktion auszuüben.
- Bezogen auf die einzelnen Schlüsselfunktionen und muss der Zuständige beim Dienstleister AXA Konzern AG (s.o. B.1) die folgenden Tätigkeiten fachlich angemessen ausüben können. Für den Ausgliederungsbeauftragten gelten diese Anforderungen in entsprechend abgeschwächter Form, da die Tätigkeit des Ausgliederungsbeauftragten überwachend ist, wobei aber der Ausgliederungsbeauftragte von seinem Fachwissen her in der Lage sein muss, die Tätigkeit der ausgelagerten Schlüsselfunktion unabhängig und objektiv beurteilen und hinterfragen zu können.
- Versicherungsmathematische Funktion: insbesondere Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen, Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemachten Annahmen, Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der Daten, die bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zugrunde gelegt werden.
- Risikomanagementfunktion: insbesondere Sicherstellung eines funktionierenden Risikomanagements sowie einer einheitlichen aktuariellen Methodik zur Wertsteuerung; Bemessung der Wertschöpfung mit unabhängigen und einheitlichen Methoden, Sicherstellen des internen Kontrollsystems über die Finanzberichterstattung und über alle operativen Prozesse als Überwachungsfunktion, Betrieb des Risikomanagementsystems (Methodiken, Governance, Prozesse, Dokumentation, Konsistenz) und des Risikotragfähigkeitssystems, Kalkulation der Solvenzkapitalanforderung (inkl. Zulieferungen zur Marktwertbilanz, Aggregation und Steuermodellierung) sowie Validierung, Standardmodellvergleich, Bewertung von Pensions- und Liquiditätsrisiken, Beurteilung der Risiken im Bereich der Kapitalanlage, Lebens-, Kranken-, Sachversicherung sowie operationeller und sonstiger Risiken (Reputationsrisiken, Rechtsrisiken, strategischer Risiken und Emerging Risks).
- Compliance-Funktion: insbesondere Beratung zu und Bearbeitung von Compliance-relevanten Fragestellungen, vor allem im Bereich der vertrieblischen Compliance, kartell-, aufsichts-, datenschutz- und kapitalmarktrechtlicher Compliance sowie Anti-Korruption, Geldwäscheprävention, Sanktionsrecht und Bekämpfung von Terrorismusfinanzierung.

- Interne Revisionsfunktion: insbesondere Durchführung von Prüfungen gemäß dem vorgenannten Prüfungsplan oder aufgrund eines konkreten Anlasses im Einzelfall (sog. Sonderprüfungen) in allen relevanten Themenfeldern eines Versicherungsunternehmens.

Neben der fachlichen Eignung müssen die entsprechenden Personen auch zuverlässig sein, wobei die Zuverlässigkeit unter Berücksichtigung des Ansehens, der finanziellen Bonität und des persönlichen Charakters wie z.B. Integrität und Transparenz („proper“), einschließlich strafrechtlicher, finanzieller und aufsichtsrechtlicher Aspekte beurteilt wird. Unter persönlicher Zuverlässigkeit wird auch geprüft, ob Interessenkonflikte vorliegen.

Die vorstehenden Angaben gelten für die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit des Verantwortlichen Aktuars entsprechend.

Die Erfüllung der fit & proper Anforderungen unterliegt zudem einer laufenden Überwachung. Dies erfolgt durch die in der entsprechenden internen fit & proper-Richtlinie genannten Fachabteilungen und im Rahmen festgelegten Prozesse. So werden die vorgenannten Personen jährlich aufgefordert zu bestätigen, dass die Angaben im Formular „Persönliche Erklärung mit Angaben zur Zuverlässigkeit“ bzw. in den entsprechenden Formularen des AXA Group Fit & Proper Assessments weiterhin zutreffend sind, beziehungsweise im Fall von Veränderungen diese mitzuteilen sind. Zudem wird der genannte Personenkreis turnusmäßig aufgefordert, ein aktuelles polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen. Auch die absolvierten Fortbildungsmaßnahmen werden nachgehalten. Bei besonderen Vorkommnissen wird die Erfüllung der fit & proper Kriterien zudem ad hoc zu überprüft.

Die AXA Versicherung AG muss die Benennung solcher Personen der zuständigen Aufsichtsbehörde, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“), mitteilen. Dies erfolgt durch einen formalen Prozess, der einen detaillierten Fragebogen bezüglich fachlicher Eignung und Zuverlässigkeit beinhaltet. Zudem sind diverse Dokumente als Anlagen beizufügen wie z.B. Lebenslauf und Führungszeugnisse.

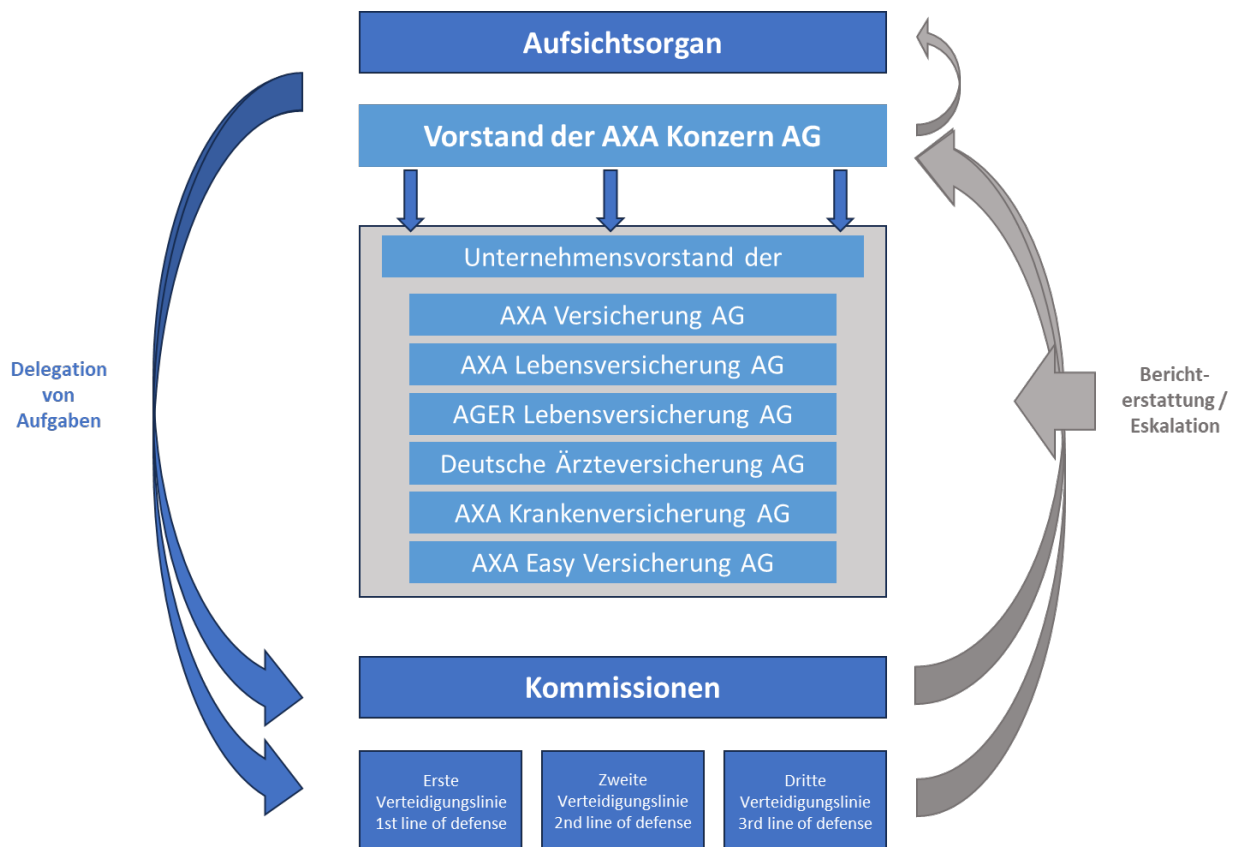
Sämtliche in den Anwendungsbereich des oben genannten Leitsatzes fallenden Personen unserer Gesellschaft erfüllen die fit & proper Anforderungen.

B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung

Ziele des Risikomanagements

Das Risikomanagement unserer Gesellschaft ist in das konzernweite Risikomanagementsystem der AXA Deutschland (AXA Konzern AG und ihre Mehrheitsbeteiligungen) eingebunden.

Aufgrund der Komplexität und Größe des Versicherungsgeschäfts ist die Risikomanagementfunktion auf verschiedene Organisationseinheiten, Zentralfunktionen und Kommissionen bzw. Gremien verteilt. Dabei wird zum einen zwischen zentralem und dezentralem Risikomanagement und zum anderen zwischen den drei Verteidigungslinien unterschieden. Aufgaben und Verantwortlichkeiten innerhalb der Aufbauorganisation der AXA sind klar definiert und aufeinander abgestimmt.



Als integraler Bestandteil aller Geschäftsprozesse ist das Risikomanagement der AXA Deutschland für die Definition und die Umsetzung des Risikomanagementkonzepts verantwortlich. Das Risikomanagement stützt sich auf eine Reihe von Standards, Richtlinien, Verfahren, Gremien und die Geschäftsorganisation (Governance). Die Basis bilden die folgenden fünf Säulen - unterstützt durch ein umfassendes Risikobewusstsein:

- 1) **Governance und Organisation (Independent and comprehensive control):** Der Chief Risk Officer (CRO) ist Inhaber der Schlüsselfunktion Risikomanagement und bildet die sogenannte und weiter unten erläuterte zweite Verteidigungslinie. Er hat eine überwachende, koordinierende und richtliniensetzende Funktion. Im Rahmen dieser richtliniensetzenden Funktion verantworten die Bereiche Value- und Risk-Management (Risikomanagement-Funktion) und Compliance (Compliance-Funktion) innerhalb ihrer jeweiligen Zuständigkeiten die Entwicklung von Prozessen und Modellen bzw. deren Unterstützung sowie das effektive Risiko- und Kontroll-Rahmenkonzept einschließlich strategischer Aspekte.
- 2) **Leitlinien zum Risikoappetit:** Das Top-Management überprüft und verabschiedet regelmäßig die Risiken, die es bereit ist in seiner Gesellschaft zu übernehmen, durch die Risikostrategie, welche Maßnahmen zu allen kritischen Risikodimensionen beinhaltet. Diese Dimensionen werden regelmäßig mit der zweiten Verteidigungslinie verfolgt,

um die Auswirkungen jedes unerwarteten Verlaufs dieser Risiken verstehen zu können und Maßnahmenpläne zu entwickeln für den Fall, dass die Risikoappetitlimits nicht eingehalten werden.

- 3) Systematische Zweitmeinung (Systematic Second Opinion): Die zweite Verteidigungslinie stellt eine systematische und unabhängige Zweitmeinung zu den wesentlichen Entscheidungsprozessen sicher wie dem Prozess zur Freigabe neuer oder angepasster Produkte (PAP; Product Approval Process), Rückstellungen, Asset Liability Management (ALM-)Studien, Asset Allocation, neue Investments und Rückversicherung.
- 4) Risikokapitalberechnung: Generell nutzen die deutschen AXA-Gesellschaften das von der AXA entwickelte Modell der ökonomischen Risikokapitalberechnung, welches ein umfassendes Werkzeug zur Steuerung und Messung der Risiken darstellt. Die AGER Lebensversicherung AG nutzt dagegen die Standardformel für die Risikokapitalberechnung. Die Modelle zur Risikokapitalberechnung entsprechen den regulatorischen Anforderungen von Solvency II. Risiken, die nicht in diesen Modellen abgebildet werden, werden im ORSA berücksichtigt. Die Modelle zur Risikokapitalberechnung werden als konsistente und umfassende Risikomanagement-Werkzeuge wie auch als wichtige Elemente im Kapitalmanagement- und Planungsprozess genutzt.
- 5) Proaktives Risikomanagement: Der Chief Risk Officer und das zentrale Risikomanagement sind für eine frühzeitige Risikoerkennung verantwortlich. Dies wird durch den regelmäßigen Austausch mit und Nachfragen bei den Sparten sowie das Emerging Risk Framework sichergestellt. Wichtiges Gremium für die Erkennung und Überwachung der Risiken ist das vom Finanzvorstand der AXA Konzern AG geleitete Audit and Risk Committee (ARC).

Risikomanagement

Der Bereich Risikomanagement (VRM = Value- & Risk-Management) ist verantwortlich für die Entwicklung eines Rahmenkonzepts zum Steuern der Risiken unserer Gesellschaft – mit Hilfe von Limit- und Schwellenwerten (für finanzielle, versicherungstechnische und operationelle Risiken), Leitsätzen, Richtlinien - und zur Überwachung unserer Risikolage. Dies erfolgt unter Berücksichtigung der Gruppenvorgaben und eines klar definierten Risikoappetits, der zu dem Risikoappetit der Gruppe passt.

Dabei berücksichtigt das Risikomanagement die besonderen Erfordernisse unserer Gesellschaft und entwickelt eine Risikokultur über unser gesamtes Unternehmen hinweg.

Rollen und Aufgaben des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist verantwortlich für die Gewährleistung eines mit Rücksicht auf die Gruppenleitsätze und -richtlinien konsistenten und effizienten Risikomanagementsystems. Es berücksichtigt in seinem Rahmenkonzept die besonderen Anforderungen unserer Gesellschaft und entwickelt eine übergreifende Risikokultur im gesamten Unternehmen und Konzern.

Die Rollen und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind mit dem Vorstand unserer Gesellschaft und dem Chief Risk Officer der AXA Gruppe abgestimmt, um ein Austauschen und Berücksichtigen der lokalen Interessen wie der Gruppeninteressen zu gewährleisten.

Die Aufgaben unseres Risikomanagements sind entsprechend der oben genannten Verantwortlichkeiten definiert und umfassen insbesondere:

- die lokale Koordination der zweiten Verteidigungslinie („2nd line of defense“)
- die Bestimmung des Risikoappetits für alle Risiken, inklusive der Berichterstattungs-, Limitfestlegungs- und Entscheidungsprozesse unter Berücksichtigung des Risikoappetits der Gruppe
- die Erbringung einer Zweitmeinung (Second Opinion) zu Schlüsselthemen wie die Einführung neuer Produkte, neuer Investitionen, ALM Studien & Asset Allocation und zu Rückversicherungsstrategie und IT-Projekten etc.
- die Überprüfung der Angemessenheit des entsprechenden Modells zur Risikokapitalberechnung der Gesellschaft in Bezug auf das Risikoprofil und das fortwährende Nutzen, Testen und Validieren unseres internen Modells

Der/die Leiter:in des Bereiches Value- & Risk-Management (VRM) hat in der Regel die Funktion des lokalen Chief Risk Officer (CRO) Deutschland inne. Der CRO ist für die direkte Berichterstattung an den Vorstand unserer Gesellschaft sowie an den Chief Risk Officer der AXA-Gruppe (Group CRO) verantwortlich. Er arbeitet unabhängig von den operationalen Bereichen und

der Internen Revision. Zudem berichtet er bei Bedarf an den Aufsichtsrat oder den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft sowie regelmäßig an das Audit Committee der AXA Konzern AG.

Weitere Funktionen - Konzept der drei Verteidigungslinien

Zur verantwortungsbewussten und umfassenden Steuerung unserer Risiken haben wir ein auf drei Verteidigungslinien aufbauendes Steuerungskonzept entwickelt:

Die erste Verteidigungslinie („1st line of defense“) ist verantwortlich für das operative Risikomanagement und -controlling auf dezentraler Ebene, einschließlich des Treffens risiko- beziehungsweise steuerungsrelevanter Entscheidungen.

Die zweite Verteidigungslinie („2nd line of defense“) umfasst neben dem Bereich Value- & Risk-Management (VRM) die Bereiche Compliance, Data Privacy & Artificial Intelligence und das Chief Security Office. Sie hat eine überwachende, koordinierende und richtliniensetzende Funktion. Im Rahmen dieser richtliniensetzenden Funktion verantwortet das zentrale Risikomanagement die Entwicklung von Prozessen und Modellen beziehungsweise deren Unterstützung, das effektive Risiko- und Kontroll-Rahmenkonzept sowie strategische Aspekte.

Die Aufgaben und Kontrollen der dritten Verteidigungslinie („3rd line of defense“) werden durch die Interne Revision wahrgenommen. Sie hat die Überwachungsfunktion hinsichtlich der ersten beiden Verteidigungslinien. Die Revision übernimmt insofern die Verantwortung für die Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit der Risikomanagement-Prozesse und der übergreifenden Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems des Unternehmens. Im Gegensatz zur ersten Verteidigungslinie sind die zweite und dritte zentral organisiert und sie operieren konzernweit.

Struktur des Risikomanagements innerhalb der AXA Deutschland

Um die regionalen und globalen Risiken effizient zu steuern, sind die Entscheidungsprozesse im Rahmen der Risikomanagementstruktur auf zwei Hauptebenen angesiedelt:

- 1) Der Unternehmensvorstand definiert die Geschäftsziele und Kapitalverwendung unter Berücksichtigung von Rendite- und Risikoaspekten. Er bestimmt den Risikoappetit in Bezug auf den Einfluss auf die wesentlichen Finanzkennzahlen des Unternehmens. Das Audit Committee überprüft den durch den Unternehmensvorstand festgelegten Risikoappetit hinsichtlich der internen Kontroll- und Risikomanagementleitlinien. Unternehmens- und Konzernvorstand und Audit Committee werden regelmäßig über die Entwicklung der wesentlichen Kennzahlen informiert
- 2) Diverse Risikogremien unterstützen den Unternehmens- und Konzernvorstand bei der Steuerung der wesentlichen Risiken.

Für versicherungstechnische Risiken der Sachversicherung:

Internal Model Committee (IMC) Sach: Die Kommission befasst sich mit allen Themen, welche das interne Modell und die Solvenzbilanz betreffen bezogen auf die Versicherungstechnik. Experten aus verschiedenen Bereichen beraten, informieren, diskutieren und entscheiden (abhängig von Komplexität und Materialität) über die Ergebnisse, Annahmen, Qualität und Weiterentwicklungen des internen Modells.

Local Reinsurance Committee (LRC): Dieses Gremium ist in Zusammenarbeit mit allen betroffenen Bereichen verantwortlich für strategische und operative Rückversicherungsentscheidungen.

Für Finanzmarktrisiken:

Asset-Liability Committee (ALCO): Die Kommission ist für Vorschläge zur Kapitalanlagestrategie und strategischen Asset Allocation (SAA) zuständig. Ihre Empfehlungen trifft sie auf Basis der in der Abteilung INV-ALM & Financial Planning (INV-AP) erarbeiteten und von den jeweiligen Risikomanagementeinheiten geprüften ALM-Analysen.

Kapitalanlageausschuss (KAA, Investment Committee): Diese Kommission berät über die Umsetzung der Kapitalanlagestrategie und über die Höhe und die Struktur der für Kapitalanlagen zur Verfügung stehenden Volumina (Taktische Asset Allocation).

Internal Model Committee (IMC) Kapitalanlagen: Die Kommission befasst sich mit allen Themen, welche das interne Modell und die Solvenzkapitalanforderung betreffen bezogen auf Markt- und Kreditrisiken. Experten aus verschiedenen Bereichen beraten, informieren, diskutieren und entscheiden (abhängig von Komplexität und Materialität) über die Ergebnisse, Annahmen, Qualität und Weiterentwicklungen des internen Modells.

Für operationelle und Reputationsrisiken:

Internal Model Committee (IMC) OpRisk: Die Kommission befasst sich mit allen Themen, welche das interne Modell und die Solvenzkapitalanforderung betreffen bezogen auf operationelle Risiken. Experten aus verschiedenen Bereichen beraten, informieren, diskutieren und entscheiden (abhängig von Komplexität und Materialität) über die Ergebnisse, Annahmen, Qualität und Weiterentwicklungen des internen Modells.

Compliance and Risk Committee (COR): Die Kommission verfolgt das Ziel, Compliance-Themen, Reputationsrisiken und sonstige Rechtsrisiken transparent zu machen. Die Überwachung der wesentlichen Risikosteuerungsmaßnahmen gehört ebenfalls zu den Aufgaben. Darüber hinaus überprüft und genehmigt die Kommission neue und aktualisierte Richtlinien und berät und entscheidet in Form von Empfehlungen über neue und aktualisierte Leitsätze.

Übergreifend:

Audit and Risk Committee (ARC): Die Kommission dient dem Austausch über die risikopolitische Ausrichtung des AXA Konzerns und der zugehörigen Gesellschaften sowie über die angemessene Implementierung des Risikomanagements und dessen Weiterentwicklung. In gleicher Form werden Compliance-Themen behandelt sowie Rechts- und Revisionsthemen mit Risikobezug. Der Begriff Risiko umfasst ebenfalls sonstige Risiken wie beispielsweise strategische Risiken und Reputationsrisiken. Sitzungen der Kommission finden planmäßig alle sechs Wochen statt, wobei mindestens eine Sitzung pro Quartal stattfindet. Den Vorsitz in der Kommission führt das für das Ressort Finanzen zuständige Mitglied des Vorstands der AXA Konzern AG.

Das interne Modell der AXA Gruppe

Die Solvency II-Regulatorik fordert eine risikoadäquate Kapitalausstattung, die entweder mittels eines internen Modells oder des Standardmodells ermittelt werden kann.

AXA hat seit 2007 ein internes Modell entwickelt, das als einheitliches und umfassendes Tool in den wesentlichen Risikomanagement- und Geschäftsentscheidungsprozessen seit 2009 zur Anwendung kommt. AXA ist überzeugt, die Unternehmensrisiken mit Hilfe des internen Modells besser und angemessener bewerten zu können und somit den Solvabilitätsanforderungen an das Eigenkapital besser gerecht zu werden. Daher hat sie sich für die Nutzung eines internen Modells anstelle des Standardmodells entschieden. Durch das Nutzen des internen Modells wird insbesondere folgendes geleistet:

- Berücksichtigung der unternehmensspezifischen Besonderheiten – AXA ist ein globales Unternehmen, das den Versicherungsmarkt mit einer großen Anzahl an Produkten bedient, welche für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und für diverse Risiken angeboten werden. Daher ist es angebracht die Risikoszenarien – soweit es möglich ist - gezielt auf das Risikoprofil unserer Gesellschaft abzustimmen und dadurch auch den Diversifikationsvorteil zu nutzen, der aus einer marktübergreifenden Vielfalt entsteht.
- Die Schwächen des Standardmodells erkennen und verbessern – Aufgrund ihrer Fachkompetenz ist AXA in der Lage, aufbauend auf dem durch seine Allgemeingültigkeit eingeschränkten Standardmodell ein Modell zu entwickeln, das die Spezifika der AXA besser berücksichtigt.
- Fortwährende Weiterentwicklung des Modells – Da die Erfahrungen der AXA wachsen, sich ihr Geschäft auf neue Märkte ausweitet und auch durch Produktinnovationen neue Risiken entstehen, ermöglicht die Flexibilität eines internen Modells, diese Entwicklungen angemessen zu berücksichtigen.

Das Interne Modell der AXA wurde Ende November 2015 von der französischen Versicherungsaufsicht ACPR (Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution) genehmigt und von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bestätigt. Es dient ab dem 1. Januar 2016 als internes Modell unter Solvency II auch für unsere Gesellschaft.

Der Ansatz des internen Modells der AXA beruht auf einer einheitlichen Definition der Risiken, die gruppenweit verwendet wird. Das Ziel ist eine einheitlich gültige Risiko-Zuordnung, welche innerhalb der Gruppe konsistent befolgt wird. Des Weiteren soll damit sichergestellt werden, dass effiziente Prozesse und Berichte, Rollen und Verantwortlichkeiten existieren, um die Schlüsselrisiken zu identifizieren, zu messen, zu überwachen, zu steuern und über sie zu berichten.

Das sogenannte Risk-Grid (Risikoraster) identifiziert alle materiellen Risiken, die auf das Versicherungsgeschäft der AXA-Gesellschaften zutreffen. Die Risikokategorien sind in Unterrisiken gegliedert. Die Risikobewertung wird auf der Ebene der Unterrisiken durchgeführt. Das Risk-Grid wird regelmäßig auf Gruppenebene überprüft. Das interne Modell der AXA deckt alle diese quantifizierbaren Risiken ab. Die verwendeten Methoden werden regelmäßig überprüft, um die korrekte

Darstellung des Risikoprofils unserer Gesellschaft sicherzustellen. Neue Methoden werden entwickelt und regelmäßig – gemäß dem gültigen Leitsatz zu Modelländerungen (Model Change Policy) – in das Modell übernommen.

Gemäß den Anforderungen von Solvency II muss unsere Gesellschaft anrechnungsfähige Eigenmittel in der Höhe vorhalten, um die Solvenzkapitalanforderung (SCR) zur Abdeckung wesentlicher Verluste erfüllen zu können.

Das interne Modell der AXA ist so aufgebaut, den “Value-at-risk” der Verlustverteilung über einen Ein-Jahres-Zeithorizont zum 99,5 %-Perzentil auf Einzel- und Gruppenebene darzustellen. Mit anderen Worten, die Solvenzkapitalanforderung (SCR) ist das Kapital, das gebraucht wird, um ein 200-Jahresereignis auszuhalten. Das interne Modell soll jegliche messbare Risiken (Markt-, Kredit-, Versicherungs- und operationelle Risiken) umfassen und AXAs einzigartiges diversifiziertes Profil widerspiegeln. Mittels des internen Modells wird die SCR der jeweiligen Gesellschaft so ermittelt, dass alle quantifizierbaren Risiken berücksichtigt sind, denen die jeweilige Gesellschaft ausgesetzt ist. Im Berichtsjahr gab es keine wesentliche Änderung der Governance des internen Modells.

Managementstruktur für das interne Modell

Auf Ebene der AXA Gruppe sind folgende Gremien in die Steuerung des internen Modells involviert:

- Board of Directors
- Management Committee
- Solvency II Steering Committee (Group Model Committee)

Auf Gruppenebene wird das interne Modell fortlaufend überprüft, hinterfragt und freigegeben durch das Solvency II Steering Committee, den gemeinsamen Vorsitz haben der CRO und der Finanzvorstand (CFO) der Gruppe. Das Solvency II Steering Committee wird unterstützt durch technische Arbeitsgruppen, die vorgeschlagene Änderungen des Modells prüfen und ihre Schlussfolgerungen dem Komitee präsentieren. Das Komitee prüft auch die Validierung des internen Modells und den Modelländerungsprozess.

Die Ergebnisse werden dem Management Committee vierteljährlich vorgestellt.

Die AXA Gruppe betreut die Modellgestaltung und die lokal definierten operationalen Prozesse.

Bei AXA Deutschland sind folgende Gremien in die Steuerung des internen Modells involviert:

- Internal Model Committees (IMC)
- Audit and Risk Committee (ARC)
- Unternehmens- und Konzernvorstand

Das interne Modell wird durch die IMCs fortlaufend überprüft und hinterfragt. Änderungsvorschläge zum internen Modell werden - nach Freigabe durch die AXA Gruppe - dem IMC, dem ARC und/oder dem Unternehmensvorstand zur Entscheidung vorgelegt (je nach Art und Weise sowie Signifikanz der Änderung). Das ARC wird darüber hinaus über die Ergebnisse aus den Validierungsaktivitäten informiert.

Modellvalidierung

Die AXA Gruppe hat einen regelmäßigen Modellvalidierungszyklus etabliert, welcher das Leistungsvermögen des internen Modells, die Überprüfung der kontinuierlichen Angemessenheit seiner Spezifikation und den Abgleich von Modellergebnissen mit Erfahrungswerten umfasst. In der durch das Management Committee der Gruppe bestätigten Model Validation Policy (Leitsatz zur Modellvalidierung) werden die Aufgaben, Verantwortlichkeiten, Methoden und Prozesse der Modellvalidierung dargestellt.

Der Leitsatz der AXA Gruppe wird durch unseren lokalen Leitsatz, die Local Model Validation Policy, ergänzt. Er beschreibt die lokalen Validierungstätigkeiten und -verantwortlichkeiten.

Die Local Validation Policy wird jeweils durch den Unternehmensvorstand der Einzelgesellschaften genehmigt.

Die Validierungsaktivitäten betreffen sowohl die quantitativen Aspekte (Modellstruktur, Auswahl der Modelloptionen, Parameter) des internen Modells als auch die qualitativen Aspekte sowie die Annahmen (Underlying Assumptions), die Model Governance, IT und Expertenschätzungen.

Das Risikomanagement führt regelmäßig die in der Policy beschriebenen Validierungsaktivitäten durch, vor allem:



- die Validierung der Modellstruktur, der Auswahl der Modelloptionen, der Parameter sowie der Annahmen
- die Validierung der Berechnungen und Ergebnisse der Solvenzkapitalanforderung

Diese Validierungen werden im Wesentlichen durch die für das interne Modell verantwortlichen Abteilungen im Risikomanagement durchgeführt. Hierfür werden verschiedene Tools genutzt, wie Sensitivitätstests, Backtesting, Szenarioanalysen und Stabilitätstests². Wo notwendig, wird zusätzlich ein 4-Augen Prinzip angewendet.

So erfolgt regelmäßig die Prüfung, ob unsere Gesellschaft die Folgen von bestimmten negativen Ereignissen aus den wesentlichen Risikokategorien kompensieren kann. Dazu wird die Auswirkung ausgewählter Schocks auf das Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR berechnet. Bei der Ermittlung dieser Sensitivitäten werden keine präventiven Managementmaßnahmen zur Minderung der Schockauswirkung berücksichtigt. Die Sensitivitätsanalyse ist Teil des Rahmenwerks zum Risikoappetit und dient dazu, dass das Management die eingegangenen Risiken überprüft, die Folgen der - auch unerwarteten - Entwicklung dieser Risiken versteht und Maßnahmenpläne entwickelt, die im Fall ungünstiger Entwicklungen ausgeführt werden.

Diese Validierungsaktivitäten werden ergänzt durch unabhängiges Infragestellen und Validieren der Annahmen, der Schlüsselp Parameter und der Ergebnisse durch die Internal Model Committees, deren Mitglieder eine angemessene Expertise und Erfahrung mitbringen.

Teams des Risikomanagements der Gruppe unterstützen die AXA Deutschland durch unabhängiges Hinterfragen der lokalen Modellentscheidungen, Parameter, Annahmen, Kalibrierungen und Ergebnisse.

Ergänzend zu den in den Prozess integrierten und vom CRO überprüften und bestätigten Validierungsaktivitäten wurde ein übergreifender und unabhängiger Validierungsprozess installiert, um dem AXA Management, den Unternehmensvorständen und dem Aufsichtsrat die Leistungsfähigkeit des internen Modells nachzuweisen.

Zwei interne Teams und auch externe Prüfer übernehmen dafür unabhängige Reviews:

- Das Internal Financial Control (IFC)-Team ist auf lokaler und auf Gruppen-Ebene verantwortlich für das Bewerten der Effektivität des Internen Kontroll-Konzepts (Internal Control Framework) zu Solvency II basierend auf dem Testen des anrechnungsfähigen Eigenkapitals, des Solvenzkapitalanforderung-Prozesses und der implementierten Kontrollen. Diese Prüfung erfolgt einmal jährlich.
- Das Internal Model Review (IMR)-Team ist ein Team der AXA Gruppe, das für die gründliche versicherungsmathematische Untersuchung des Modells zuständig ist. Dabei wird sowohl die lokal entwickelte bzw. angepasste Methodik als auch die Einhaltung der Gruppenrichtlinien überprüft. Die IMR-Reviews werden in der Regel alle drei Jahre durchgeführt.
- Beide Teams, das IMR- und das IFC-Team, sind unabhängig von der Entwicklung, Governance und Verwendung des internen Modells.
- Der Abschlussprüfer ist beauftragt dem Aufsichtsrat zu bestätigen, dass das interne Modell den Anforderungen der Solvency-II-Richtlinie entspricht.

Es wird ein jährlicher Validierungsbericht erstellt, in dem die Ergebnisse der in den Prozess implementierten (Risikomanagement) und der unabhängigen (IFC; IMR) Validierungsaktivitäten dargestellt werden. Dieser Bericht wird vom Unternehmensvorstand abgenommen.

Das Validierungsrahmenwerk wird kontinuierlich überprüft und bei Bedarf verbessert.

Unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung durch Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)

Das Own Risk & Solvency Assessment (ORSA) umfasst die ganzjährig bzw. periodisch durchgeführten Prozesse zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung, Kontrolle und Berichterstattung der kurz- und mittelfristigen Risiken sowie zur Ermittlung der erforderlichen und anrechenbaren Eigenmittel zur Sicherstellung der Solvabilitätsziele des AXA Deutschland

² Zur Sicherstellung der Robustheit unseres internen Modells werden Stresstests durchgeführt. Reverse Stress Szenarios (umgekehrte Stressszenarien) zeigen die Verbindungen zwischen Markt-, Kredit-, Leben-, P&C und operationellen Ereignissen (d.h. die im Szenario definierten Schocks kommen gleichzeitig vor), die zu einem Verlust entsprechend der Solvabilitätsanforderung führen würden. Sie sind gleichbedeutend mit einem Überprüfen (Backtesting) der Genauigkeit der Korrelationskoeffizienten. Tatsächlich ermöglicht das Ausführen solcher Szenarien das Hervorheben potenzieller Kreuz- und nichtlinearer Effekte, und somit die Anpassung der Korrelationen, um diese Auswirkungen zu berücksichtigen. Dies führt zu konservativen Korrelationskoeffizienten. Diese Stresstests werden ergänzt durch Transversal Stress Szenarios (übergreifende Stressszenarien), welche helfen, angemessene Maßnahmen zur Minimierung ihrer Auswirkungen zu etablieren. Bei Bedarf würde auch das Krisenmanagement der Gruppe hinzugezogen.

Teilgruppe unter Berücksichtigung des Risikoprofils, des Risikoappetits und der Geschäftsstrategie. Als wichtiges Instrument des Risikomanagements trägt der ORSA zur Stärkung der Risikokultur bei und unterstützt ein umfassendes Verständnis der im Geschäft der AXA Deutschland enthaltenen Risiken.

Die folgenden Prozesse sind daher Bestandteil des ORSA-Prozesses:

- Beurteilung entscheidungsrelevanter Prozesse (z.B. Product Approval Process, d.h. Einholung einer unabhängigen Zweitmeinung bei der Einführung neuer oder modifizierter Produkte)
- Berechnung der Solvenzkapitalanforderung und der anrechnungsfähigen Eigenmittel
- Risikoappetit-Prozess
- Bewertung und Überprüfung nicht modellierter Risiken: Liquiditäts-, Reputations-, regulatorische und strategische Risiken
- Strategische Planung und Projektion von Solvabilitätskennzahlen
- Durchführung und Analyse von Stress- und Szenariotests

Die Einbeziehung des Managements und der entsprechenden Gremien ist bereits in den vorherigen Kapiteln beschrieben.

Die AXA Gruppe hat eine Leitlinie für den Own Risk and Solvency Assessment (ORSA), die ORSA Policy, erstellt, um die Ländergesellschaften bei der Durchführung des ORSA-Prozesses zu unterstützen und Einheitlichkeit auf Gruppenebene zu erreichen.

Der Chief Risk Officer (CRO) von AXA Deutschland ist verantwortlich für die Entwicklung der lokalen ORSA-Policy, für die Umsetzung des ORSA-Prozesses und die Erstellung des ORSA-Berichts.

Der Vorstand unserer Gesellschaft verabschiedet die lokale ORSA-Policy und stellt sicher, dass die Prozesse zur Umsetzung und Kontrolle des ORSA-Prozesses vorhanden sind.

Die Ergebnisse des ORSA-Prozesses sind im jährlich zu erstellenden ORSA-Bericht dokumentiert. Bei einer Ad-hoc-Änderung des Risikoprofils wird zusätzlich ein Ad-hoc-ORSA-Bericht erstellt.

Der Vorstand ist Eigentümer des ORSA-Prozesses und validiert den ORSA-Bericht. Er ist auch an der Validierung einiger Inputs beteiligt (z.B. Annahmen für den strategischen Plan, Risikoappetit und -toleranz, Risikokategorien, Bewertung von Reputationsrisiken). Er ist für die Überprüfung der qualitativen und quantitativen Ergebnisse und Schlussfolgerungen des ORSA-Prozesses verantwortlich.

Der ORSA-Bericht wird vom Chief Risk Officer unterzeichnet und anschließend vom Vorstand unserer Gesellschaft genehmigt. Dieser erteilt auch die Freigabe zur Übermittlung des ORSA-Berichts an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Der ORSA-Prozess ist ein Top-Down-Prozess, der durch den Konzernvorstand überprüft wird. Die Überprüfung durch den Unternehmens- und Konzernvorstand umfasst sowohl die Solvency-II-Quoten zum Jahresende, das Ziel-, Risiko- und Solvabilitätsmanagement als auch die Schlussfolgerungen aus den Steuerungsmaßnahmen für wesentliche Risiken, die außerhalb des ökonomischen Kapitalbedarfs bewertet werden.

Der ORSA-Bericht informiert über:

- Die Bewertung des Risikoprofils und des Gesamtsolvabilitätsbedarfs. Dabei werden die unter Berücksichtigung der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen implementierten Risikominderungsmaßnahmen, die vom Vorstand genehmigte Geschäftsstrategie und die festgelegten Risikoappetitgrenzen berücksichtigt. Um die Angemessenheit des ermittelten Kapitalbedarfs sicherzustellen, werden Analysen von Stressszenarien durchgeführt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Identifikation und Überwachung nicht quantifizierbarer Risiken dargestellt.
- die laufende Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung und der anrechnungsfähigen Eigenmittel im Rahmen der strategischen Planungsrechnung sowohl für das Basisszenario als auch für ein zusätzliches Stressszenario.
- das Ausmaß, in dem das Risikoprofil von den Annahmen abweicht, die für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung mit dem internen Modell verwendet wurden. Umfangreiche Validierungstests (einschließlich Stress- und Szenariotests) werden durchgeführt, um die Angemessenheit des internen Modells und der zugrunde liegenden Annahmen zu beurteilen. Die Grenzen des Modells und der aus den Validierungsaktivitäten entwickelte Plan zur Weiterentwicklung des Modells werden ebenfalls dargestellt. Die Berücksichtigung der

Ergebnisse des internen Modells in wesentlichen Geschäftsentscheidungsprozessen trägt darüber hinaus zur kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung des Modells bei.

B.4 Internes Kontrollsystem

Ziele und Funktionsweise des internen Kontrollsystems

Ein internes Kontrollsystem hilft dabei, das Risiko wesentlicher Falschaussagen in Prozessen aufgrund von Fehlern oder Betrug auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Das interne Kontrollsystem der AXA Deutschland basiert auf Anforderungen der AXA Gruppe, Paris, die im „Internal Control“ Programm festgelegt wurden. Dies baut auf dem Kontroll-Rahmenwerk „Internal Control – Integrated Framework“ des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) auf. Dies umfasst neben den allgemeinen internen Kontrollen für die operativen Bereiche das sog. ICOFR (Internal Control over Financial Reporting), welches, in Form von spezifischen Kontrollen auf rechnungslegungs- und berichtsrelevante Prozesse, die Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung sicherstellt. Das Programm unterstützt die einzelnen Gesellschaften der AXA Gruppe fortlaufend bei der Nutzung und Pflege des internen Kontrollsystems.

Auf dem Gruppenprogramm aufbauend hat AXA Deutschland für ihre Gesellschaften ein einheitliches umfassendes System interner Kontrollverfahren implementiert. Die Grundsätze und Vorgaben des internen Kontrollsystems sind in der lokalen „IKS-Richtlinie“ festgehalten. Das Kontroll-Rahmenwerk wurde entwickelt, um den Umfang und die Governance für das interne Kontrollsystem zu definieren, Konsistenz und Qualität in unserer Finanzberichterstattung und unseren operativen Prozessen sicherzustellen und einen allgemeinen Rahmen für das Internal Control-Programm zur Verfügung zu stellen.

Unser internes Kontrollsystem beinhaltet hauptsächlich:

- eine Geschäftsorganisationsstruktur, die sowohl eine angemessene Steuerung und Überwachung unseres Geschäfts wie auch eine eindeutige Zuweisung von Rollen und Verantwortlichkeiten auf oberster Ebene sicherstellt inkl. notwendiger Funktionstrennungen.
- Managementstrukturen und Kontrollmechanismen, welche so gestaltet sind, dass die Geschäftsführung einen klaren Überblick über die grundsätzlichen Risiken unserer Gesellschaft erhält sowie die notwendigen Informationen und Hilfsmittel, diese Risiken zu analysieren und zu steuern.
- Interne Kontrollen zur Finanzberichterstattung (Internal Control Over Financial Reporting), um hinreichende Sicherheit bezüglich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Vorbereitung des Jahresabschlusses sowie der Veröffentlichung von Finanzinformationen unserer Gesellschaft zu gewährleisten.
- Interne Kontrollen für die operativen Bereiche, damit der notwendige Umfang und die Qualität der operativen Tätigkeiten über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg sichergestellt und verbessert werden.

Unsere internen Kontrollprozesse basieren insbesondere auf:

- allgemeinen ablauf- und aufbauorganisatorischen Grundsätzen – alle Geschäftsprozesse sind in modellierter Form einsehbar,
- Risiken in den Geschäftsprozessen, wobei die für das interne Kontrollsystem relevanten Risiken in Form von Kontrollzielen abgebildet werden
- in jedem operativen Fachbereich und den Finanzeinheiten implementierten Kontrollen, die zur Effektivität unserer Tätigkeiten beitragender Kern unseres Kontrollsystems sind,
- Überprüfungsfunktionen, die dem Management eine unabhängige und objektive Beurteilung von Sicherheit und operativer Qualität ermöglichen,
- einer einheitlichen Umsetzung von Kontrollsystem und dazugehörigem Berichtswesen für alle Unternehmen der AXA Deutschland

Kontrollen des internen Kontrollsystems sind konkrete Handlungsanweisungen zur Überprüfung von Arbeitsergebnissen auf zum Beispiel:

- die Richtigkeit manueller Eingaben (häufig überprüft durch ein 4-Augenprinzip oder Linien-/Fachaufsichtskontrollen)
- die Einhaltung von Richtlinien und Arbeitsanweisungen in den jeweiligen Verarbeitungsprozessen
- die Einhaltung von Risikomanagement- und Compliance-Standards
- eine hinreichende Absicherung gegen prozessuale Risiken oder dolose Handlungen in den Geschäftsprozessen.

Für jahresabschluss- und berichtsrelevante Vorgänge hat AXA Deutschland spezifische Kontrollen (Internal Control over Financial Reporting, ICOFR) implementiert, die mit besonderer Aufsicht durch den Chief Risk Officer (CRO) und Finanzvorstand (CFO) durchgeführt werden und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems sind.

Das ICOFR beinhaltet Richtlinien und Verfahren zu:

- ordnungsgemäßer Buchführung,
- Erfassen von Geschäftsvorfällen im Einklang mit den gültigen und allgemein anerkannten Bilanzierungsgrundsätzen,
- Tätigen von Einnahmen und Ausgaben nur mit Genehmigung des Vorstands und von Managern,
- Vermeiden oder rechtzeitigem Aufdecken von unerlaubtem Erwerb, unerlaubter Nutzung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen, die einen materiellen Effekt auf den Jahresabschluss unserer Gesellschaft haben könnten.

Hiermit hat unsere Gesellschaft eine umfassende Kontrollumgebung, die geeignet ist, die Risiken unseres Geschäfts angemessen zu steuern. Des Weiteren wird gewährleistet, dass der Jahresabschluss unserer Gesellschaft und andere Informationen korrekt und fristgerecht offengelegt werden.

Der Unternehmensvorstand ist verantwortlich für das Konzept des internen Kontrollsystems und muss dessen Einführung, Einhaltung und kontinuierliche Verbesserung garantieren, um die Geschäftsziele zu erreichen. Dafür erhält der Unternehmensvorstand regelmäßige Statusberichte über den Zustand des internen Kontrollsystems.

Die Verantwortlichkeiten folgen dem „Three-Lines-of-Defense-Modell“, welches die Unternehmensfunktionen zur Steuerung der Risiken in drei „Verteidigungslinien“ einteilt:

Das Linienmanagement und deren Mitarbeiter – die erste Verteidigungslinie für das operative Management der Risiken – sind zuständig für das Identifizieren sowie das tägliche Steuern von und Entscheiden über Risiken, die in den von ihnen zu verantwortenden Produkten, Dienstleistungen und Aktivitäten enthalten sind sowie auch für das Einführen und Leben eines wirksamen Kontrollumfelds. Sie pflegen die im Kontrolltool dokumentierten Kontrollziele und die dazugehörigen Kontrollen. Das obere Management bestätigt zudem einmal jährlich, die Richtigkeit des dokumentierten Zustands.

Die zweite Verteidigungslinie umfasst alle Bereiche, die das operative Geschäft steuern und überwachen, zum Beispiel Risikomanagement inkl. IKS und Compliance. Sie berichten aus ihren Funktionen an die Geschäftsführung. Sie sind zudem verantwortlich für das Entwickeln, Fördern und Überwachen eines wirkungsvollen Risiko- und Kontrollkonzepts und entsprechender Strategien. Zur Sicherstellung der Effektivität des Kontrollsystems werden Testpläne durch das Risikomanagement definiert, anhand derer das Design und die operative Wirksamkeit der Kontrollen überprüft wird. Die Tests bilden einen wesentlichen Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses unseres internen Kontrollsystems. Verbesserungsfelder werden mittels spezifischer Maßnahmenpläne nachverfolgt, um (potenzielle) Kontrollschwächen zu beheben und die hohen Standards einzuhalten.

Die Interne Revision, die dritte Verteidigungslinie, stellt durch unabhängige Überprüfungen und das Hinweisen auf eventuelle Mängel die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sicher.

Unternehmensführungs-/Governance-Strukturen

Der Konzernvorstand hat verschiedene Komitees etabliert, die ihn bei der Erfüllung seiner Verantwortlichkeiten unterstützen, unter anderem das Audit & Risk Committee, das Compliance & OpRisk Committee und das Internal Modell Committee hinsichtlich modellrelevanter Themen. Diese Komitees üben ihre Aktivitäten unter der Verantwortung des Konzernvorstands aus und berichten hinsichtlich ihrer Themen regelmäßig an diesen.

Ergänzend berichtet der Unternehmens- und Konzernvorstand regelmäßig an das Audit Committee, dem Unterausschuss des Aufsichtsrats der AXA Konzern AG, das ein wichtiger Bestandteil unseres Kontrollumfelds ist. Es überwacht die Angemessenheit und Richtigkeit des internen Kontrollsystems sowie die Vorgehensweisen des Risikomanagements.

Das Audit Committee hat ebenso eine entscheidende Rolle bei der Überprüfung der Geschäftsergebnisse und anderen durch das Management vorbereiteten Finanzinformationen, der Finanzberichterstattung und der Kontrollprozesse, der bedeutenden Rechnungslegungsleitlinien, besonderer Rechnungslegungsthemen Betrug und ähnlichen Vorkommnissen.

Der Umfang der Verantwortung dieses Gremiums ist in der Geschäftsordnung des Audit Committee festgelegt.

Grundsätzlich auf das interne Kontrollsystem und risikobezogene Themen ausgerichtete Bereiche

Unsere Gesellschaft hat die im Folgenden beschriebenen Funktionen an die AXA Konzern AG, die Holding-Gesellschaft der deutschen AXA-Aktivitäten, ausgelagert. Neben der Compliance-Funktion sind diese vier im Folgenden genannten Bereiche verantwortlich für das Steuern und Überwachen bestimmter Aspekte des internen Kontrollsystems bzw. der risikorelevanten Vorgänge im Rahmen ihrer Verantwortung für unser Geschäft.

Zentrales Risikomanagement

Das zentrale Risikomanagement ist in seiner Funktion als zweite Verteidigungslinie verantwortlich für das Bewerten und Administrieren der wichtigsten Risiken. Hierfür entwickelt und etabliert das Risikomanagement eine Vielzahl von Maßnahmen, Überwachungsinstrumenten und -methoden, einschließlich der Methoden und Vorgaben für unser stochastisches Modell (das interne Modell der AXA) und die unternehmenseigene Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk & Solvency Assessment), wie von der Regulatorik für Solvency II gefordert. Innerhalb von AXA Deutschland ist die Verantwortung für dieses Rahmenkonzept vollständig beim zentralen Risikomanagement angesiedelt.

Die Risikomanagementaktivitäten helfen, ein angemessenes Risikomanagementsystem zum Identifizieren, Bewerten, Überwachen und Abmildern der wichtigsten Risiken, denen die Gesellschaften der AXA Deutschland ausgesetzt sind und welche ihre Solvabilität gefährden, zu entwickeln. Alle Aktivitäten stimmen mit den Risikomanagementstandards der Gruppe überein.

Darüber hinaus ist das zentrale Risikomanagement verantwortlich für das Rahmenwerk des Internen Kontrollsystems.

Bilanzierung und Reporting

Der Bereich Financial Accounting & Reporting als Teil des Finanzressorts ist verantwortlich für die Konsolidierung, die Berichterstattung an das Management und die Abschlüsse. Diese Aufgaben erfolgen für reguläre Abschlüsse, für Prognoserechnungen und strategische Planrechnungen, bei Letzteren unterstützt der ebenfalls im Finanzressort angesiedelte Bereich Controlling.

Die Aufgaben des Bereichs Financial Accounting & Reporting umfassen die folgenden grundsätzlichen Aktivitäten:

- Entwicklung von Rechnungslegungs- und Berichtsstandards
- Steuerung der Inhalte und Termine von Abschlüssen
- Steuerung der Konsolidierungs- und Berichtssysteme
- Erstellung der Abschlüsse in Übereinstimmung mit handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) und den International Financial Reporting Standards (IFRS) und Analyse der finanziellen Schlüsselkennzahlen
- Steuerung und Konsolidieren der Abschlüsse
- Koordination der Erstellung der Geschäftsberichte und der Berichte an den Aufsichtsrat
- Koordination der Erstellung von Berichten für die BaFin zur Solvabilität
- •Verbindungsstelle zu den Abschlussprüfern und Teilnahme an Audit Committee-Besprechungen, wenn erforderlich

Recht

Der Bereich Recht stellt Fachkompetenz und Beratung bezüglich aller signifikanten rechtlichen Angelegenheiten – besonders im Gesellschafts-, Aufsichts- und Versicherungsrecht – zur Verfügung und begleitet Rechtsstreitigkeiten, Transaktionen und aufsichtsrechtliche Angelegenheiten.

Interne Revision

Die Funktion Interne Revision der AXA Deutschland unterstützt Vorstand und Audit Committee beim Schutz von Vermögen, Ruf und Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft durch eine unabhängige und objektive Einschätzung, die Verbesserungen



des laufenden Geschäftsbetriebs ermöglicht. Sie gibt dem Vorstand und dem Audit Committee eine unabhängige Einschätzung des Zustands des internen Kontrollsystems. Der Bereich hilft unserer Gesellschaft mittels eines strukturierten und systematischen Ansatzes, ihre Ziele zu erreichen:

- durch Bewertung der Effektivität des Governance-Systems, des Risikomanagements und der Kontrollprozesse
- durch kritische Würdigung von Management-Entscheidungen.

Umsetzung der Compliance-Funktion

Die Compliance-Funktion ist verantwortlich für die Beratung von Management und Vorstand bezüglich der Einhaltung geltenden Rechts. Die Funktion verfügt über umfassendes Fachwissen und stellt dieses beratend und unterstützend allen Bereichen unserer Gesellschaft zur Verfügung, um Situationen und Compliance-Themen zu bewerten, Compliance-Risiken zu analysieren und zu Lösungen zur Abmilderung solcher Risiken beizutragen.

Die Compliance-Funktion im AXA Konzern setzt sich zusammen aus dem Chief Compliance Officer (CCO) und der von ihm geleiteten Compliance-Einheit (COM), der Geldwäschebeauftragten sowie den dezentralen Compliance-Beauftragten und den Ressort Compliance Managern (RCM) in den Geschäftsbereichen. Der CCO berichtet regelmäßig an den Vorstand, das ARC (Audit & Risk Committee), das Audit Committee und bei Bedarf an den Aufsichtsrat sowie an den CCO der Gruppe. Die Compliance-Funktion steuert eine Vielzahl von Compliance-bezogenen Themen und Aufgaben:

- Regelmäßige Berichterstattung zu bestimmten Compliance- und regulatorischen Themen an das führende Management und die Aufsicht
- Abwehr Wirtschaftskriminalität (einschließlich der Programme zur Verhinderung von Korruption und Schmiergeldzahlungen, von Geldwäsche wie auch Befolgung von internationalen Sanktionen und Wirtschaftsembargos)
- Compliance- und Ethik-Kodex für die Mitarbeitenden
- Überwachung von Compliance und regulatorischen Risiken

Die Compliance-Funktion führt jährlich eine Risikobewertung zur Identifizierung der wesentlichen Compliance-Risiken durch. Auf diese Bewertung aufbauend wird ein Compliance-Plan für das Folgejahr (Annual Compliance Plan) entwickelt.

Die Compliance-Aktivitäten sind ausgerichtet auf die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie einer Vielzahl von Gruppenstandards und -leitlinien, welche die an uns gestellten Mindestanforderungen darstellen. Die Group Standards zusammen mit den zusätzlichen Group Policies enthalten die Grundsätze und Leitlinien zu bestimmten Risiken, welche die Compliance-Aktivitäten betreffen, wie auch die Grundsätze für die übergeordnete Kontrolle und Überwachung, welche unsere Gesellschaft beachten muss. Sowohl die Standards als auch die Leitlinien sind verpflichtend einzuhalten. Der Vorstandsvorsitzende der AXA Konzern AG muss daher jährlich bestätigen, dass auch unsere Gesellschaft die Gruppenstandards einhält. Darüber hinaus muss die Compliance-Funktion die Gruppenanforderungen adaptieren und lokal geltende Leitlinien entwickeln, um mit den zutreffenden Gesetzen und Regulierungen in der Rechtsprechung übereinzustimmen. Diese lokalen Leitsätze werden jährlich durch das COR (Compliance and OpRisk Committee) überwacht.

Mindestens vierteljährlich berichtet die Compliance-Funktion an den Vorstand unserer Gesellschaft und vier Mal im Jahr an das Audit Committee der AXA Konzern AG über wesentliche Compliance-Themen. Diese beinhalten auch größere regulatorische Änderungen mit Auswirkung auf die Compliance, Ergebnisse aus der Bewertung der Compliance-Risiken, den Annual Compliance Plan, ausstehende Maßnahmen aus Compliance Prüfungen sowie andere wesentliche Themen, welche einer Berichterstattung bedürfen. Die Entwicklungen in der Gesetzgebung und der Regulatorik werden kontinuierlich überwacht und die Ergebnisse des Rechtsänderungsmonitorings regelmäßig in den relevanten Gremien an den Vorstand unserer Gesellschaft berichtet.

B.5 Funktion der internen Revision

Aufgabe der internen Revision der AXA Konzern AG ist es, der Geschäftsleitung zu helfen, das Vermögen, das Ansehen und die Nachhaltigkeit der Organisation sicherzustellen. Durch eine unabhängige und objektive Prüfungstätigkeit unterstützt die interne Revision die Schaffung von Mehrwert und die Verbesserung von Abläufen der Organisation. Sie gibt dem Vorstand und dem Audit Committee eine unabhängige Einschätzung der Wirksamkeit des Risikomanagement-, Kontroll- und Governance systems.

Die Leiterin der internen Revision ist Inhaberin der Schlüsselfunktion Interne Revision und hat eine direkte und uneingeschränkte Berichtsmöglichkeit zum Vorsitzenden des Audit Committee (Gremium des Aufsichtsrats der AXA Konzern AG, siehe B.1) sowie zum Prüfungsausschuss unserer Gesellschaft. Die Unabhängigkeit der internen Revision vom operativen Geschäft ist durch die direkte Berichtslinie zum Vorstandsvorsitzenden gegeben.

Basierend auf der Beurteilung der enthaltenen Risiken (Inherent Risks) und der Angemessenheit des Kontrollumfeldes erstellt die interne Revision jährlich den Prüfungsplan der AXA Konzern AG. Dieser wird im Audit Committee und den Vorstandssitzungen der einzelnen AXA Gesellschaften genehmigt und über seinen Stand wird regelmäßig an den Vorstand und das Audit Committee berichtet. Unterjährig kann dieser noch durch Prüfungs- oder Beratungswünsche des Vorstands oder Audit Committee ergänzt werden.

Abhängig von der Risikoeinschätzung werden alle Kernprozesse (alle Komponenten des sog. Audit Universe) in jeder Gesellschaft in einem Rhythmus von 1-8 Jahren geprüft.

Nach Abschluss jeder Prüfung wird der Prüfungsbericht an das verantwortliche Management versendet. Dem Audit Committee wird regelmäßig über die Prüfungsergebnisse und den Stand der Maßnahmenumsetzung berichtet.

Eine Audit Charter zur Festlegung der Aufgaben und Befugnisse von AXA Internal Audit wird jedes Jahr vom Audit Committee geprüft und genehmigt.

Die detaillierte AXA-Revisionsrichtlinie wird jedes Jahr überprüft und in den Rechtsträgersitzungen der einzelnen Gesellschaften der AXA Konzern AG genehmigt, bevor sie im AXA-Intranet veröffentlicht wird. Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine wesentlichen Änderungen an der Richtlinie.

B.6 Versicherungsmathematische Funktion

Zur Einhaltung der Solvency-II-Verordnung wurde eine wirksame Versicherungsmathematische Funktion (VmF) eingerichtet. Im Rahmen der Ausgliederung der Schlüsselfunktionen hat die AXA Versicherung AG die Tätigkeiten der VmF auf die AXA Konzern AG übertragen.

Die VmF ist als Abteilung Versicherungsmathematische Funktion (VMF) direkt dem Chief Financial Officer (CFO) der AXA Konzern AG unterstellt und damit den anderen Schlüsselfunktionen gleichgestellt. Die Abteilung VMF umfasst insgesamt drei Personen.

Die VmF ist mit folgenden Aufgaben betraut:

- Koordinierung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden und Basismodelle sowie der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen getroffenen Annahmen
- Bewertung der Hinlänglichkeit und der Qualität der Daten, die der Berechnung zugrunde gelegt werden
- Vergleich der besten Schätzwerte mit den Erfahrungswerten
- Unterrichtung von Management- und Aufsichtsorgan über die Verlässlichkeit und Angemessenheit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Überwachung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen
- Formulierung einer Stellungnahme zur generellen Zeichnungs- und Annahmepolitik
- Formulierung einer Stellungnahme zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen
- Beitrag zur wirksamen Umsetzung des Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf die Schaffung von Risikomodellen, die der Berechnung der Kapitalanforderungen zugrunde liegen

Der Inhaber der VmF erstellt mindestens einmal jährlich einen versicherungsmathematischen Bericht, um den Vorstand unserer Gesellschaft über seine Einschätzung zur Zuverlässigkeit und Angemessenheit der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen zu informieren. Dieser Bericht enthält einen Überblick zu den von der versicherungsmathematischen Funktion im Berichtszeitraum wahrgenommenen Aufgaben, er führt etwaige Mängel auf und enthält Empfehlungen zu deren Behebung. Der Bericht wird an den Vorstand unserer Gesellschaft, den Ausgliederungsbeauftragten und die Versicherungsmathematische Funktion der Gruppe geliefert. Diese werden auch zeitnah von der VmF über alle in ihrem Verantwortungsbereich auftretenden wesentlichen Mängel informiert.

Der Inhaber der VmF nimmt an den Vorstandssitzungen als Gast ohne Entscheidungsbefugnis teil, um den versicherungsmathematischen Bericht vorzustellen.

B.7 Outsourcing

Outsourcing Prozess und Richtlinie

Aufgrund der betrieblichen Organisation der AXA Deutschland haben die deutschen AXA Versicherungsunternehmen grundsätzlich keine eigenen Mitarbeiter. Infolgedessen hat die AXA Versicherung AG sämtliche Dienstleistungen an die AXA Konzern AG, die Holdinggesellschaft der AXA Deutschland, ausgelagert. Damit sind auch die Schlüsselfunktionen ausgelagert. Die AXA Deutschland hat eine Outsourcing Richtlinie dazu verabschiedet, was die Versicherungsunternehmen aufsichtsrechtlich zu beachten haben, wenn sie Dienstleistungen an Dritte auslagern. Diese Outsourcing Richtlinie beschreibt die Anforderungen von Solvency II, des deutschen Versicherungsaufsichtsrechts, Verlautbarungen der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) und der EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority), Anforderungen der AXA Gruppen Standards sowie den Prozess und die Verantwortlichkeiten und stellt so sicher, dass durch die Auslagerung von Services an AXA-interne Gesellschaften oder externe Dritte die Verantwortung für die ausgelagerte Dienstleistung nicht aufgegeben wird und die der Auslagerung innewohnenden Risiken identifiziert, beobachtet und angemessen entschärft werden. Der Vorstand der AXA Versicherung AG hat beschlossen, die Outsourcing Richtlinie entsprechend anzuwenden.

Entsprechend dem aufsichtsrechtlichen Rahmen können alle Aktivitäten und Prozesse ausgegliedert werden, solange die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsorganisation nicht beeinträchtigt wird und die Verantwortung bei der Geschäftsleitung des Versicherungsunternehmens verbleibt.

Abhängig von dem in Frage stehenden Outsourcing – z.B. Versicherungsbezug, Art und Umfang der Auslagerung, Dauer der Auslagerung, Sitz des Dienstleisters – variieren die Anforderungen, der interne Prozess und die Anzeige gegenüber der Aufsichtsbehörde, der BaFin.

Der Lebenszyklus eines Outsourcings besteht aus:

- Interner Entscheidungs-/Validierungsprozess zum Outsourcing (Business Rationale)
- Dienstleisterauswahl und -bestimmung (Sourcing i.e.S)
- Vertragsverhandlung und -abschluss (Contracting)
- dem laufenden Betrieb (Contract Execution) und
- der Wiedereingliederung (Exit / Renewal).

Aus aufsichtsrechtlicher Sicht beinhalten die ersten drei Schritte insbesondere die Risikobewertung und die rechtliche Vertragsgestaltung, der vierte Schritt befasst sich mit der laufenden Überwachung der Pflichten und Leistungen des Dienstleisters (im Fall der Auslagerung von Schlüsselfunktionen und -aufgaben durch die von der AXA Versicherung AG bestellten Ausgliederungsbeauftragten) und der letzte Schritt stellt sicher, dass ausgelagerte Dienstleistungen problemlos wieder eingegliedert oder auf einen anderen Dienstleister übertragen werden können, falls der Dienstleistungsvertrag beendet wird.

Darüber hinaus enthält die Outsourcing Richtlinie einen Entscheidungsbaum mit Definitionen und Beispielen, um die Auslagerung aufsichtsrechtlich einordnen zu können. Es wird zudem festgelegt, welche Fachbereiche einzubeziehen sind, wann der Vorstand zu informieren oder um Beschlussfassung zu bitten ist und wann eine Anzeige an die BaFin zu erfolgen hat. Die Gesamtverantwortung verbleibt dabei beim auslagernden Fachbereich; dieser wird von der Betriebsorganisation unterstützt.

Auslagerungen von kritischen oder wichtigen operativen Funktionen oder Tätigkeiten

Die AXA Versicherung AG hat alle Dienstleistungen an die AXA Konzern AG ausgelagert, diese Auslagerung umfasst alle für den Betrieb eines Versicherungsunternehmens notwendigen Dienstleistungen, z.B. Vermögensanlage und -verwaltung, Vertrieb, Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Recht oder IT.

Die AXA Konzern AG hat ihrerseits bestimmte Dienstleistungen an weitere Dienstleister subdelegiert, hauptsächlich innerhalb der AXA-Gruppe. Wichtige Ausgliederungen bestehen zu AXA Investment Managers Deutschland GmbH, Köln,

Deutschland; AXA Group Operations S.A.S., Paris, Frankreich; AXA Group Operations Germany GmbH; AXA Logistik & Service GmbH und AXA Customer Care GmbH, die letzteren alle mit Sitz in Köln, Deutschland.



B.8 Sonstige Angaben

Für die AXA Versicherung AG liegen keine sonstigen wesentlichen Informationen vor.

C. Risikoprofil

C.1 Versicherungstechnische Risiken

C.2 Marktrisiko

C.3 Kreditrisiko

C.4 Liquiditätsrisiko

C.5 Operationelles Risiko

C.6 Andere wesentlichen Risiken

C.7 Sonstige Angaben

C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Die AXA Versicherung AG ist hauptverantwortlich für die Steuerung der versicherungstechnischen Risiken im Zusammenhang mit Zeichnungspolitik, Preiskalkulation und Reservierung. Sie ist auch dafür verantwortlich, geeignete Maßnahmen als Reaktion auf Änderungen im Versicherungswesen sowie im politischen und wirtschaftlichen Umfeld zu ergreifen.

Das gesamte versicherungstechnische Risiko der AXA Versicherung AG geht in die AXA Solvenzkapitalanforderung ein.

Die Gesellschaft betreibt im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft insbesondere die Sparten Kraftfahrt-, Haftpflicht-, Unfall-, Feuer- und Sach-, Transport- und Luftfahrtversicherung.

Risikokategorien bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen

Die primären Risiken aus der Schaden- und Unfallversicherung sind das Prämien- und Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Katastrophenrisiko. Alle drei Risikokategorien sind für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Relevanz. Hinzu kommt das versicherungstechnische Risiko Leben durch Produkte, die mit Komponenten einer Lebensversicherung kombiniert sind.

Prämien- und Schadenrisiko

Unter dem Prämien-/Schadenrisiko wird das Risiko verstanden, dass die tatsächlichen endgültigen Schadenzahlungen des Versicherungsbestandes die erwarteten, in der Prämie berücksichtigten Zahlungen übersteigen können. Es wird somit durch die zufällige Schadenanzahl und die zufällige Schadenhöhe der einzelnen Schäden bestimmt. Für eine risikoadäquate Tarifierung werden versicherungsmathematische Modelle auf Basis empirischer Schadendaten verwendet.

Reserverisiko

Zur Abdeckung zukünftiger Schadenzahlungen sind von der Gesellschaft Schadenrückstellungen zu bilden. Die Höhe der Schadenzahlungen ist jedoch mit Unsicherheit behaftet, so dass die Nichtauskömmlichkeit der Rückstellung ein wesentliches Risiko darstellt. Das sogenannte Reserverisiko entsteht durch die unsichere Schadenhöhe gemeldeter und noch nicht abgewickelter Schäden sowie bereits eingetretener, aber von den Versicherungsnehmern noch nicht gemeldeter Schäden (Spätschäden).

Dieses Risiko ist insbesondere für die Sparten Haftpflicht-, Industriehaftpflicht- sowie Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung relevant. Ein Beispiel für ein wesentliches Ereignis mit Spätschäden bei der AXA Versicherung AG ist der Schadenfall um verunreinigte Brustimplantate.

Katastrophenrisiko

Diese Kategorie beschreibt das Risiko, dass der Schaden des aktuellen Anfalljahres, verursacht durch Naturkatastrophen oder „man-made“ Schäden, höher ist als erwartet. „Man-made“ Schadenereignisse bezeichnen Extremereignisse, die vom Menschen verursacht werden, wie beispielsweise Terroranschläge oder Cyber-Attacken. Das unerwartete Eintreten solcher Ereignisse führt meist zu einer großen Anzahl von Schäden (Kumulschäden). Ein Beispiel für ein wesentliches Naturkatastrophenereignis ist die Flutkatastrophe von Juli 2021 ausgelöst durch das Tiefdruckgebiet Bernd.

Das Katastrophenrisiko stellt das größte und somit das bedeutendste versicherungstechnische Risiko der AXA Versicherung AG dar. Das Risiko ist insbesondere in den Sachversicherungssparten relevant.

Versicherungstechnisches Risiko Leben

In der Unfallversicherung besteht bei den Produkten mit Beitragsrückgewähr (UBR) ein Zinsgarantierisiko, welches durch die unbekannte Entwicklung der Marktzinsen getrieben wird, jedoch aufgrund des vergleichsweise geringen Beitragsvolumens und der sukzessiv gebildeten Zinszusatzreserve von eher untergeordneter Bedeutung ist.



Es können sich biometrische Risiken aus Rentendeckungsrückstellungen der Unfall- sowie der Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung (HUK Renten) ergeben. Das wesentliche Risiko der Langlebigkeit ist durch die Bestimmung des besten Schätzwerts der Rentendeckungsrückstellungen plus Risikomarge bilanziell abgesichert. Die Bewertung im internen Risikokapitalmodell zeigt nur eine untergeordnete Rolle der biometrischen Risiken.

Risikokontrolle und Risikominderung

Die versicherungstechnischen Risiken für Sachversicherungen werden mit Hilfe von vier wichtigen Prozessen geprüft und überwacht, die auf Gruppenebene definiert wurden und gemeinsam von zentralen und lokalen Teams durchgeführt werden:

- **Produktgenehmigungsprozess:** Risikoüberwachung bei neuen Produkten ergänzend zu Zeichnungsrichtlinien und Profitabilitätsanalysen;
- **Rückversicherung:** Optimierung der Rückversicherungsstrategie, um extreme Risiken zu begrenzen und so die Solvenz durch Verringerung von Schwankungen zu schützen und um Risiken durch Diversifikation zu reduzieren;
- **Versicherungstechnische Rückstellungen:** Überprüfung der versicherungstechnischen Reserven unter Anwendung von geeigneten aktuariellen Methoden;
- **Risikoanalyse und Risikosensitivität:** Überwachung von neu auftretenden Risiken, um das Expertenwissen innerhalb der Zeichnungs- und Produktgenehmigungsprozesse zu teilen.

Es wird zudem sichergestellt, dass alle neuen Produkte den Produktgenehmigungsprozess durchlaufen, das Rückversicherungsprogramm durch das Risikomanagement geprüft wird und es zur Höhe der versicherungstechnischen Rückstellungen eine unabhängige, zweite Meinung gibt. Dies wurde in den Standards der AXA Gruppe fest verankert. Die dauerhafte Wirksamkeit der verwendeten Risikominderungstechniken wird durch das Interne Kontrollsystem überwacht. Eine Beschreibung des Internen Kontrollsystems kann Abschnitt B.4 entnommen werden.

Um adäquat, das heißt, unter Einbezug aller relevanten Aspekte, bewerten zu können, wie profitabel einzelne Produkte oder Sparten sind, wird bei der AV stets die Economic Combined Ratio (ECR) als Kennzahl für die Profitabilität herangezogen. Die ECR bindet, im Gegensatz zur gewöhnlichen Schaden-Kosten-Quote, die lediglich die Schadenaufwände plus die Regulierungskosten im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen betrachtet, auch den Zeitwert von Kapital, Effekte aus Steuern und die Risikokapitalkosten ein. Dadurch lässt sich die Auskömmlichkeit eines Versicherungsbestands risikoadjustiert darstellen. Das macht die ECR zu einer optimalen Kennzahl zur Steuerung des Geschäfts.

Produktgenehmigungsprozess

Alle neuen Produkte müssen vor Einführung am Markt einen Genehmigungsprozess durchlaufen, den „Product Approval Process“ (kurz: PAP). Dieser vom Group Underwriting Office (GUO) der AXA Gruppe definierte Prozess wird lokal umgesetzt mit dem Ziel, Produktinnovationen zu fördern, während Risiken unter Kontrolle gehalten und die definierten Mindestanforderungen an die Qualität und Profitabilität der zu entwickelnden Produkte erfüllt werden. So wird gewährleistet, dass alle langfristigen Verpflichtungen überwacht werden. Im Rahmen einer Second Opinion stellt das lokale Risikomanagement im PAP die mit dem neuen Produkt einhergehenden Risiken heraus und definiert Follow-up Maßnahmen, um diese Punkte in regelmäßigen Abständen gemeinsam mit den Sparten zu überprüfen. So wird das immanente Risiko einer Produkteinführung über den Produktgenehmigungsprozess hinaus beobachtet und minimiert.

Das Rahmenwerk stützt sich vor allem auf die Ergebnisse der Risikokapitalberechnung des internen Risikomodells und ergänzt die Zeichnungsrichtlinien. Dadurch wird sichergestellt, dass keine Risiken außerhalb vordefinierter Toleranzgrenzen eingegangen werden, und dass durch eine angemessene Tarifierung substanzieller Wert geschaffen wird.

Rückversicherung

Zusammen mit AXA S.A. wirkt das Group Risk Management (GRM) bei der Ausarbeitung des Konzernrückversicherungsschutzes mit. Gemäß der Gruppenanforderungen werden die Rückversicherungsverträge der AXA Versicherung AG bei der Gruppe platziert, es sei denn, es gibt eine dokumentierte Ausnahmegenehmigung.

Für das Sachversicherungsgeschäft ist das Rückversicherungsprogramm wie folgt aufgebaut:

- Risiken werden auf Basis ausführlicher aktuarieller Analysen auf Portfolioebene modelliert und passend zu den auf Gruppenebene definierten Grenzen des Risikoappetits durch Rückversicherungsschutz abgesichert.

- Speziell bei der Modellierung der Naturkatastrophen in P&C werden von GRM unter anderem externe Modelle für die Gefahren wie Sturm, Überschwemmung, Erdbeben und Hagel in das interne Modell der AXA Gruppe eingebunden.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die AXA Versicherung AG überwacht gezielt das Reservierungsrisiko. Die Ermittlung der Rückstellungen erfolgt durch Aktuarien auf Basis verschiedener statistischer und versicherungsmathematischer Methoden. Diese Berechnungen werden lokal durch die zuständige Abteilung durchgeführt und dann für eine zweite Meinung durch das lokale Risikomanagement-Team überprüft.

Die für die Schadenreservierung verantwortlichen Aktuarien stellen folgendes sicher:

- Eine ausreichende Anzahl von Faktoren wurden untersucht: Anzahl Verträge, Auszahlungsmuster, Beiträge und Schadenreserven.
- Die technischen Annahmen und versicherungsmathematischen Methoden stehen in Einklang mit den Standards der aktuariellen Praxis und für die wichtigsten Risiken wurden Sensitivitätsanalysen durchgeführt.
- Eine Veränderungsanalyse der versicherungstechnischen Rückstellungen wurde durchgeführt, regulatorische und wirtschaftliche Faktoren wurden berücksichtigt und wesentliche Abweichungen erläutert.
- Die operativen Verluste in Bezug auf den Rückstellungsprozess wurden ausreichend quantifiziert.
- Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden gemäß den §§ 75-88 VAG und den Vorgaben der AXA Gruppe berechnet.

Die Kalkulation der Schadenrückstellung berücksichtigt historische Daten, Trends in den Schadendreiecken, Schadenfrequenz, Schadendurchschnitte und Schadeninformationen, wozu auch Inflationsentwicklungen zählen.

Als Teil des Solvency II-Rahmenwerks koordiniert die lokale Versicherungsmathematische Funktion (VMF) der AXA Versicherung AG die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und gewährleistet die Angemessenheit der verwendeten Methoden und der zugrunde liegenden Modelle sowie der getroffenen Annahmen. Darüber hinaus gibt die VMF im Rahmen ihres Jahresberichts eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik und zur Angemessenheit der Rückversicherungsvereinbarungen ab.

Risikoanalyse und Risikosensitivität

Für das Sachversicherungsgeschäft hat das Risikomanagement der Gruppe (GRM) geeignete Modelle und Metriken entwickelt und implementiert, um konsequent die Risiken im gesamten Konzern zu messen (insbesondere mit Hilfe des Modells zur ökonomischen Bewertung der Kapitalposition). Das ermöglicht der Gruppe das Prüfen und Einhalten der Grenzwerte des konsolidierten Risikoappetits bezüglich der Dimensionen Ergebnis, Wert, Kapital und Liquidität. Zusätzlich wird dadurch die Überwachung von wesentlichen Risiken erheblich unterstützt. Diese Metriken, wie zum Beispiel die bereits erwähnte Kenngröße der ECR, werden auch im Produktgenehmigungsprozess angewendet.

Die Gesellschaft überwacht regelmäßig ihre Exponierung zu diesen Risiken und nutzt die Ergebnisse dieser Analysen, um Produktdesign und Rückversicherungsumfang zu verbessern. Diese Analysen werden durch bewährte Risikomodell im Sachversicherungsgeschäft unterstützt.

Um die Sensitivität des Risikoprofils und die Angemessenheit des Risikokapitals zu beurteilen, führt die AXA Versicherung AG regelmäßig Stress- und Szenario-Analysen sowie Reverse Stress-Tests durch. Diese dienen einem besseren Verständnis von Was-wäre-wenn-Analysen und Ad-hoc-Einschätzungen. Ziel solcher Sensitivitätsanalysen ist zudem, mögliche Maßnahmen aus den Ergebnissen hinsichtlich des Erhalts der Risikotragfähigkeit ableiten zu können. Für die Risikosensitivität in der Sachversicherung werden in der AXA Versicherung AG von Experten kombinierte Szenarien betrachtet, bei denen sowohl versicherungstechnische als auch Marktrisiken betrachtet werden, die in dem jeweiligen Szenario gleichzeitig gestresst werden.

Risikokonzentration und Risikosteuerung

Eng mit der Kontrolle und der Minimierung von Risiken verbunden ist die Risikosteuerung, die besonders im Zusammenhang mit konzentrierten Risiken eine wichtige Rolle spielt.

Konzentrationsrisiken können bei der AXA Versicherung AG entstehen, wenn hohe einzelne oder stark korrelierte Risiken eingegangen werden und daraus hohe Ausfallverluste resultieren. Hohe einzelne Risiken können sich bei der AXA Versicherung beispielsweise aus einzelnen Verträgen ergeben, stark korrelierte Risiken können aufgrund von Naturkatastrophen auftreten.

Die Risikosteuerung der AXA Versicherung AG erfolgt durch eine gezielte Risikoselektion, Produktgestaltung und risikogerechte Kalkulation sowie ertragsorientierte Zeichnungsrichtlinien. Durch Zeichnungsrichtlinien können bereits bei Abschluss Deckungszusagen für unerwünschte Risiken und Risikokonzentrationen zum Beispiel aus Einzelverträgen vermieden werden. Im Rahmen der Steuerung von Versicherungsrisiken werden außerdem die Mechanismen der Rückversicherungspolitik sowie des aktiven Schadenmanagements eingesetzt. Durch die Einbindung in den weltweiten Rückversicherungspool für Risiken aus Naturgefahren der AXA S.A. genießt die Gesellschaft über die vertragliche Rückversicherung hinaus Rückversicherungsschutz aus dem gruppenweiten Rückversicherungsprogramm. Die Gesellschaft übernimmt für ihren Anteil durch die Beteiligung an den Ergebnissen des Pools auch weltweit Risiken, die zentral durch die AXA S.A. gesteuert, bewertet und an die einzelnen Einheiten innerhalb der AXA Gruppe berichtet werden. Durch die hohe weltweite Diversifizierung und die zentral überwachte Aufnahme von Risiken in den Pool ist das Risiko für die Gesellschaft überschaubar und die Vorteile aus dieser erweiterten Rückdeckung überwiegen.

Zweckgesellschaften

Die AXA Versicherung nutzt keine Zweckgesellschaften.

Änderungen im Berichtszeitraum

Es gab beim versicherungstechnischen Risiko keine wesentlichen Änderungen im Berichtszeitraum.

C.2 Marktrisiko

Risikoexponierung

Die Gesellschaft ist durch ihr Kerngeschäft zahlreichen Finanzmarktrisiken ausgesetzt, insbesondere der Zins-/Spreadänderung sowie der (Schaden-)Inflation. Darüber hinaus sind unsere Kapitalanlagen in Private Equity-Investments, Aktien sowie der Immobilienbestand Kurs- bzw. Bewertungsschwankungen ausgesetzt. All diese Marktrisiken werden als wesentlich für unsere Gesellschaft eingestuft.

Zur Messung der Marktrisiken werden anhand von historischen Zeitreihen sogenannte „Real World Szenarien“ durch stochastische Prozesse kalibriert. Um die Risiken angemessen bewerten zu können werden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einer Vielzahl von Risikofaktoren zugeordnet und somit alle quantifizierbaren und wesentlichen Risiken, denen das Versicherungsunternehmen ausgesetzt ist, berücksichtigt. Mit Hilfe der zuvor generierten Szenarien wird basierend auf den Risikofaktoren eine Umbewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in einem gestressten Marktumfeld vorgenommen, wobei sich das Marktrisiko aus dem „Worst-Case“-Verlust über den Zeithorizont von einem Jahr ergibt. Hierbei handelt es sich um das 99,5 % Quantil der Verlustverteilung.

Diese Risikolage ist durch die Struktur der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern sowie die Zusammensetzung des Kapitalanlageportfolios begründet. Der größte Teil unserer Investitionen sind festverzinsliche Anlagen, während Aktien, Private Equity-Investments und Immobilien jeweils nur kleine Teile des Portfolios betragen. Die Gesamtexponierung beläuft sich auf über 100 % der Marktwerte der bilanzierten Wertpapiere aufgrund der Berücksichtigung einiger Derivate mit Risikoexposition anstatt des Marktwertes. Die Risikoexponierung gegenüber Forward-Hypothekendarlehen (Off Balance Sheet) wird im Zinsrisiko berücksichtigt. Die Vermögenswerte wurden gemäß dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht angelegt (siehe Abschnitt Kapitalanlage im Einklang mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht). Für eine Gesamtbetrachtung des Marktrisikos lässt sich für das Berichtsjahr 2024 zusammenfassen, dass dieses durch gestiegene Spreadrisiken und Inflationsrisiken angestiegen ist. Die Bedeckungsquote der Gesellschaft befindet sich weiterhin über dem regulatorischen Limit von 100 % (siehe Abschnitt Risikosensitivität).

in %	2024
Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere	86%
Anlagen in Aktien, Private- und Infrastruktur-Equity	13%
Immobilien	9%

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten stellen aus folgenden Gründen ein Risiko für die Gesellschaft dar:

- Eine starker Anstieg der Inflation würde die Schadenzahlungen an die Versicherungsnehmer erhöhen, vor allem wenn die Schadenzahlung deutlich nach dem Schadeneintritt erfolgt. Dies könnte zum Rückgang der anrechnungsfähigen Eigenmittel führen.
- Ein Anstieg der Marktzinsen verringert den Marktwert der festverzinslichen Wertpapiere im Kapitalanlageportfolio und könnte zum Rückgang der anrechnungsfähigen Eigenmittel führen. Die Festlegung von Durationszielen erfolgt durch regelmäßige Asset Liability Management-Analysen im Einklang mit dem Risikoappetit der jeweiligen Gesellschaft.
- Ein Anstieg der Spreads für Unternehmens- oder Staatsanleihen verringert den Marktwert der jeweiligen festverzinslichen Wertpapiere im Kapitalanlageportfolio und könnte zum Rückgang der anrechnungsfähigen Eigenmittel führen.
- Marktwetrückgänge von Aktien, Immobilien und alternativen Anlagen könnten anrechnungsfähige Eigenmittel verringern.
- Wechselkursänderungen haben geringere Auswirkungen auf die Geschäfte, da der überwiegende Teil der in Fremdwährung getätigten Investitionen abgesichert ist. Das Risiko aus Wechselkursänderungen ist für die Gesellschaft nicht wesentlich.

Die Finanzmarktrisiken werden im internen Risikomodell bewertet und überwacht. Über den ORSA-Prozess werden jährlich die wesentlichen Risiken für die Gesellschaft identifiziert und mitigierende Maßnahmen abgeleitet. Das gesamte Marktrisikokapital der Gesellschaft geht in die AXA-Solvenzkapitalanforderung ein (siehe Zusammenfassung des Berichts). Die Marktrisiken werden auch im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements berücksichtigt (siehe Kapitel C.4).

Kapitalanlage im Einklang mit dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht

AXA ist überzeugt, dass ihr umfassendes Rahmenwerk zu den Kapitalanlagen dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht entspricht.

Investitionen werden im Interesse der Versicherungsnehmer getätigt, und zwar ausschließlich in solche Vermögenswerte und Instrumente, deren Risiken AXA hinreichend identifizieren, bewerten, überwachen, steuern, kontrollieren, in die Berichterstattung sowie in die Solvabilitätsbeurteilung einbeziehen kann. Das relevante Anlagespektrum ergibt sich aus den allgemeinen gesetzlichen Anforderungen gemäß §§ 124 und 125 VAG sowie zusätzlichen konkreten internen Vorgaben zu den einzelnen Assetklassen bzw. Finanzinstrumenten. Alle neuen Kapitalanlageprodukte, insbesondere strukturierte oder derivative Produkte, aber auch neue Anlagestrategien oder Assetklassen müssen vor dem Erwerb den internen Investment Approval Process (IAP) durchlaufen.

Eigene Kreditrisikobewertungen sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kapitalanlage- und Risikomanagementprozesse. So wird gewährleistet, dass keinerlei Transaktionen ausschließlich auf Basis externer Ratings getätigt werden.

Sämtliche Vermögenswerte werden so angelegt, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind. Außerdem gewährleistet die Belegenheit der Vermögenswerte ihre Verfügbarkeit. Die Kapitalanlageziele werden aus dem Asset-Liability-Management abgeleitet. Dabei gilt als Hauptziel die Maximierung des langfristigen ökonomischen Wertes innerhalb der durch das Risk Appetite Framework (RAF) definierten Schranken. Die spartenspezifischen Besonderheiten hinsichtlich des Leistungszeitpunktes und der Leistungshöhe bedingen ggf. unterschiedliche Anforderungen an die Struktur des Kapitalanlagebestandes, z. B. im Hinblick auf Fungibilität, Laufzeit, Währung und Marktpreisrisiken von Assets.

Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente ist gemäß der internen Kapitalanlagerichtlinie auf die Verwendungszwecke „Verringerung von Risiken“ oder „Erleichterung einer effizienten Portfoliosteuerung“ begrenzt. Regelmäßiges Monitoring der aus Derivaten resultierenden Risiken findet im Rahmen der Überwachung des Risikoappetits und des internen Modells statt. Dabei wird die Einhaltung der definierten Grenzen für Risiken aus Derivaten überprüft.

Zur Vermeidung von Konzentrationsrisiken in Bezug auf Assetklassen, Regionen, Branchen und Emittenten existieren mehrere Limitsysteme. Das Wichtigste ist die strategische Assetallokation (SAA), die im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft das Exposure zu risikoreichen Assetklassen limitiert. Für die Investitionen in festverzinsliche Wertpapiere gibt es separate Limitsysteme mit Obergrenzen für einzelne Unterkategorien. Limite für einzelne Branchen existieren auf der Ebene der Anlagerichtlinien der beauftragten Portfoliomanager. Darüber hinaus wird das Exposure auf Einzelemittentenbasis überwacht und begrenzt.

Wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung des Marktrisikos. Im Vergleich zum Vorjahr wurden keine weiteren wesentlichen Unterkategorien des Marktrisikos der Gesellschaft identifiziert.

Risikokonzentrationen

Gemäß dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht streut und mischt die Gesellschaft die Kapitalanlagen, um übermäßige Konzentrationen im Portfolio zu vermeiden. Nichtsdestotrotz sind Exposures gegenüber europäischen Staaten vorhanden. Darüber hinaus ist die Exponierung gegenüber Spreadmärkten aufgrund des hohen Bestandes an festverzinslichen Anlagen unvermeidbar.

Risikominderung

Die Begrenzung der Marktrisiken erfolgt im Rahmen der Kapitalanlagesteuerung unter Beachtung lokaler sowie auf Gruppenebene definierter Rahmen. Dies umfasst die Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Die Gesellschaft kann somit schnell und zielgerichtet auf Veränderungen an den Finanzmärkten sowie im politischen und wirtschaftlichen Umfeld reagieren.

Folgende Techniken dienen der Steuerung und Begrenzung der Marktrisiken:

- Das Asset-Liability-Management (ALM), in dessen Rahmen eine auf die Beschaffenheit der Verbindlichkeiten ausgerichtete strategische Asset-Allokation definiert wird. Dadurch wird das Risikoexposure begrenzt.



- Ein disziplinierter Investment-Prozess mit der Vorgabe, dass jedes nicht alltägliche Investment einer strengen Analyse durch die Investment-Abteilung und einer Überprüfung durch das Risikomanagement unterliegt.
- Die Absicherung der Investitionen, die die Risikotoleranz der Gesellschaft überschreiten. Das Management von Derivaten basiert dabei auf strikten Regeln und wird hauptsächlich von AXA Investment Managers sowie AXA S.A. durchgeführt.
- Eine regelmäßige Überprüfung der ökonomischen Situation sowie der Solvabilität hinsichtlich finanzieller Risiken.

Die Wirksamkeit der Risikominderungstechniken wird in den regelmäßigen detaillierten Berichten zur Assetallokation, Durationsposition sowie Risikokonzentrationen dargestellt. Zusätzlich erfolgt der Nachweis der qualitativen Verbesserung des Gesamtportfolios durch den Einsatz von Derivaten.

Risikosensitivität

Die Auswirkung ausgewählter Kapitalmarktschocks auf das Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR wird regelmäßig mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen analysiert. Dabei erfolgt die Bestimmung der Sensitivitäten der Risikofaktoren basierend auf dem internen Modell, um sicherzustellen, dass die Stresstests das Risikoprofil der AXA Versicherung AG angemessen widerspiegeln. Statistisch betrachtet entsprechen die dargestellten Schocks einem Szenario, welches in etwa nur einmal in 20 Jahren auftritt. Die Methodik zur Ermittlung der Zinssensitivität berücksichtigt sowohl Effekte auf die Eigenmittel als auch auf das Risikokapital.

Die Auswirkung dieser ausgewählten Kapitalmarktschocks ist in der folgenden Abbildung dargestellt. Für alle diese Ereignisse bleibt die Bedeckungsquote unserer Gesellschaft deutlich oberhalb des Limits von 100%.

Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR der AXA Versicherung AG nach Stresstests

in %	31.12.2024	Sinkende Zinsen -50 Bp.	Steigende Zinsen +50 Bp.	Aktien (inkl. PE) -25%	+50 Bp. auf Renditespanne Unternehmensanleihen
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	155%	154%	156%	142%	154%

C.3 Kreditrisiko

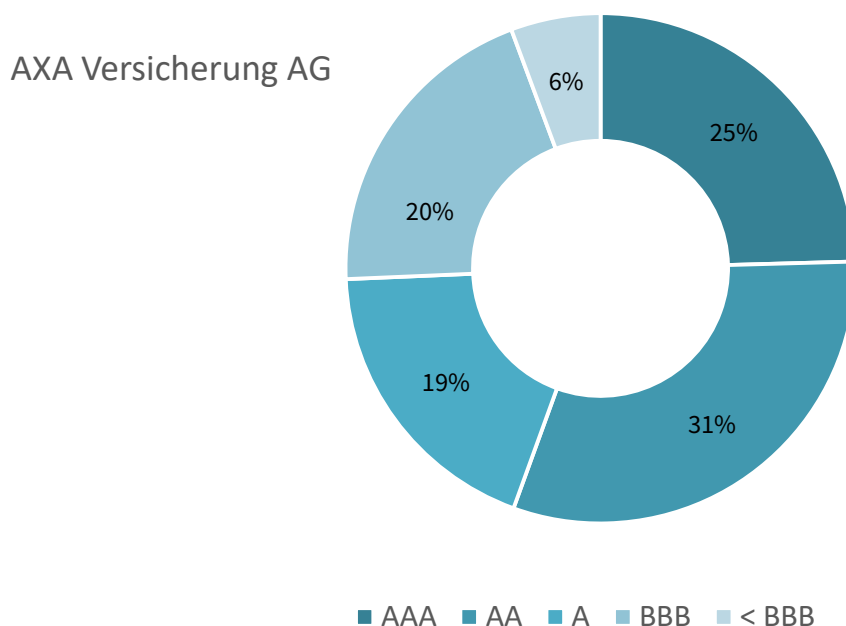
Risikoexponierung

Das Kreditrisiko ist die Gefahr von Verlusten aus der Insolvenz, dem Zahlungsverzug und der Bonitätsverschlechterung von Gegenparteien (Emittenten, Schuldner, Kontrahenten).

In die Bewertung der Risiken fließen die wesentlichen Risikotreiber ein. Dies umfasst insbesondere das zugrunde liegende Exposure unter Berücksichtigung von Wiedereinbringungsquote, die Ausfallwahrscheinlichkeit sowie ggf. die Wahrscheinlichkeit der Veränderung des Ratings. Die Wiedereinbringungsquote sowie die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls sind hierbei abhängig von Rating und Seniorität (bzw. anderen wertpapierspezifischen Merkmalen) der jeweiligen Position. Anhand dieser Daten lässt sich über einen Verteilungsansatz der Verlust der festverzinslichen Wertpapiere in einem 200-Jahresereignis und somit der wesentliche Teil des benötigten Kreditrisikokapitals berechnen.

Das Kreditrisiko aus dem Kapitalanlageportfolio der Gesellschaft ist als wesentlich einzustufen. Dieses Risiko stammt überwiegend aus den festverzinslichen Kapitalanlagen und zu einem kleinen Teil aus der Vergabe von Hypothekenkrediten und Rückversicherungsverträgen, die zusammen über 86 % des Portfolios ausmachen. Über 90 % der festverzinslichen Wertpapiere im Bestand verfügen über ein Investment Grade Rating. Es bestehen keine wesentlichen Off Balance Sheet Exponierungen gegenüber dem Kreditrisiko. Darüber hinaus ist ein großer Teil unserer Rentenbestände besichert beziehungsweise von öffentlichen Emittenten ausgegeben sowie bestehend aus Rentenanlagen mit vergleichbar hoher Kreditqualität und daher nur einem geringen Ausfallrisiko ausgesetzt.

Die folgende Grafik stellt die Aufteilung des Portfolios der festverzinslichen Wertpapiere auf Ratingklassen dar. Hypothekenkredite wurden dabei nicht berücksichtigt.



Die Gesellschaft setzt Kreditderivate (Credit Default Swaps, CDS) in geringerem Maße zur Portfoliosteuerung ein. So dienen die Kreditderivate als Alternative zur Anlage in Anleihen oder als Absicherung des Ausfallrisikos einzelner Emittenten.

Das Kreditrisiko umfasst auch Kontrahentenrisiken aus außerbörslich gehandelten Derivaten. Aufgrund der strengen Regelungen zur Stellung von Sicherheiten stellt das Kontrahentenrisiko aus Derivaten jedoch ein geringes Risiko für die Gesellschaft dar.

Eine weitere wesentliche Unterkategorie des Kreditrisikos der Gesellschaft ist das Ausfallrisiko der Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Forderungen gegenüber Rückversicherern.

Da das zederte Geschäft an Rückversicherer mit sehr hoher Bonität in Rückdeckung gegeben wurde, ist diese Exponierung für die Gesellschaft als gering einzustufen.

Zusammenfassend kann das Kreditrisikoprofil des Kapitalanlageportfolios in seiner Zusammensetzung als relativ stabil angesehen werden. Im Vergleich zum Vorjahr konnten keine wesentlichen Änderungen von wesentlichen Risiken beobachtet werden.

Die Kreditrisiken werden im internen Risikomodell bewertet und überwacht. Über den ORSA-Prozess werden jährlich die wesentlichen Risiken für die Gesellschaft identifiziert und mitigierende Maßnahmen abgeleitet. Das gesamte Kreditrisikokapital der Gesellschaft geht in die AXA-Solvenzkapitalanforderung ein (siehe Abschnitt Zusammenfassung).

Wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung des Kreditrisikos. Im Vergleich zum Vorjahr wurden keine weiteren wesentlichen Unterkategorien des Kreditrisikos der Gesellschaft identifiziert.

Risikokonzentrationen

Der überwiegende Teil des Kreditrisikokapitals der Gesellschaft ist durch das Kreditrisiko aus festverzinslichen Anleihen begründet. Weitere geringe Exponierungen sind Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler und Rückversicherungen. Die restlichen Bestandteile der Kreditrisikoexponierung – Kreditrisiko aus Hypotheken – stellen keine Risikokonzentrationen dar.

Gemäß dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht streut und mischt die Gesellschaft die Kapitalanlagen. Dadurch werden übermäßige Konzentrationen zu einzelnen Emittenten, Branchen und Ländern weitestgehend vermieden. Dennoch sind größere Exposures gegenüber europäischen Emittenten vorhanden.

Risikominderung

Zur Begrenzung des Kreditrisikos aus festverzinslichen Kapitalanlagen werden hauptsächlich Investitionen beziehungsweise Darlehensvergaben bei Emittenten und Schuldern mit einer guten bis sehr guten Bonität getätigt. Bei der Beurteilung des Kreditrisikos der einzelnen Schuldner werden Einschätzungen der Kreditanalysten in den Research-Abteilungen des Group Credit Teams und des Assetmanagers herangezogen. Die Einstufung der Bonität von Emittenten festverzinslicher Wertpapiere erfolgt nach einheitlichen internen Maßstäben und wird mit kontinuierlichen Kontrollprozessen überprüft.

Um Konzentrationen des Kreditrisikos aus festverzinslichen Kapitalanlagen zu vermeiden, existieren mehrere lokale und gruppenweite Limitsysteme. In diesen Limitsystemen wird auch das Exposure zu einzelnen Emittenten aus den vorhandenen Kreditderivaten berücksichtigt. Die Obergrenzen für einzelne Engagements hängen zum einen von der Bonität des Emittenten, der Laufzeit seiner festverzinslichen Wertpapiere in unserem Portfolio sowie des insolvenzrechtlichen Rangs dieser Instrumente ab. Zum anderen wird das gesamte Exposure über alle Assetklassen zu einer einzelnen Gegenpartei limitiert. Für Staatsanleihen wurde ein spezielles Limitsystem eingeführt. Darüber hinaus beinhalten Anlagerichtlinien der Portfoliomanager Grenzen bezüglich des Kreditrisikos neuer und bestehender Investitionen.

Die Einhaltung der Obergrenzen in den Limitsystemen wird durch interne Governance-Prozesse sichergestellt. Überschreitungen der Limite werden monatlich den relevanten Gremien zur Entscheidung präsentiert. Gleichzeitig werden monatlich auch eventuelle Limitbrüche gemäß den gruppenweiten Kreditrisiko-Limitsystemen festgestellt. Auch hier werden Maßnahmen zur Reduktion des Kreditrisikos durch die Bereiche Kapitalanlage sowie Risikomanagement erarbeitet.

Zur Begrenzung der Risiken aus der Vergabe von Hypotheken- und Refinanzierungsdarlehen gelten Vergaberichtlinien und strenge Vorschriften bezüglich der Bonität der Schuldner. Als Sicherheit von Hypothekendarlehen bestehen Pfandrechte an Grundstücken.

Kontrahentenrisiken aus außerbörslich gehandelten Derivaten werden durch die gruppenweite Richtlinie und ein entsprechendes Limitsystem begrenzt. Die Richtlinie beinhaltet eine Liste von zugelassenen Gegenparteien sowie Regelungen zur verpflichtenden Stellung von Sicherheiten und zur vertraglichen Dokumentation der Derivategeschäfte (International Swaps and Derivatives Association Rahmenvertrag einschließlich des Besicherungsanhangs/Credit Support Annex). Für einige außerbörslich gehandelte Derivate gilt die Clearingpflicht über zentrale Gegenparteien sowie die Meldepflicht an das Transaktionsregister. AXA stellt die Einhaltung der Anforderungen aus EMIR (European Market Infrastructure Regulation) gruppenweit sicher.

Steuerung und Begrenzung der Kreditrisiken aus sonstigen Forderungen, hauptsächlich Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, erfolgt im Rahmen der Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Im Bereich Risikomanagement werden die Risiken aus den einzelnen Kategorien der sonstigen Forderungen sowie der dazugehörige Risikokapitalbedarf auf jährlicher Basis überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Risikosensitivität

Die Berechnung des Kreditrisikos ist maßgeblich sensitiv zu den Annahmen, die wir hinsichtlich der zu erwartenden Ausfallquoten treffen. Ein Anstieg der erwarteten Ausfallquoten würde zu einer höheren Bezifferung des Kreditrisikos führen. Am Kapitalmarkt wirken sich höhere erwartete Ausfälle in Form einer Erhöhung der Kreditaufschläge bzw. Renditespannen (Corporate Spreads) aus, daher gibt die in Abschnitt C.2 gezeigte Sensitivität der Bedeckungsquote unserer Gesellschaft hinsichtlich eines Anstiegs der Renditespanne für Unternehmensanleihen um 50 Basispunkte Aufschluss über die Sensitivität dieses Risikos. Die dargestellte Sensitivität wird auf alle Unternehmensanleihen des Portfolios angewendet und wurde basierend auf dem durchschnittlichen Rating der Unternehmensanleihen im Portfolio von „A-“ und dem dazugehörigen 95% Quantil der Verlustverteilung gewählt. Auch nach Eintreten des Schockszenarios verbleibt die Bedeckungsquote deutlich über dem regulatorischen Limit von 100 %.

C.4 Liquiditätsrisiko

Risikoexponierung

Unter Liquiditätsrisiko versteht man die Unsicherheit darüber, ob die Gesellschaft aufgrund der Entwicklung ihrer Kapitalanlagen oder ihrer Geschäftstätigkeit ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit pünktlich und in voller Höhe nachkommen kann. Insbesondere besteht das Risiko darin, dass der verfügbare Zahlungsmittelbestand sowie Veräußerungserlöse aus Kapitalanlagen nicht ausreichen, um die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Aufgrund der vorab vereinnahmten sowie verzinslich und liquide in Kapitalanlagen angelegten Beiträge ist das Liquiditätsrisiko für Versicherungsunternehmen jedoch grundsätzlich gut steuerbar und ist für die Gesellschaft als nicht wesentlich einzustufen.

Wesentliche Änderungen im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum gab es eine wesentlichen Änderungen der Maßnahmen zur Bewertung des Liquiditätsrisikos. Die Berechnung der Überschussliquidität wurde mit dem Internen Modell harmonisiert. Zudem wird die Überschussliquidität über einen Zeitraum von 12 Monaten berechnet, da dieser mit dem Liquiditätsrisikoprofil unserer Gesellschaft übereinstimmt. Die Einstufung des Liquiditätsrisikos unserer Gesellschaft als nicht wesentlich ist unverändert geblieben.

Risikokonzentrationen

Der überwiegende Teil des Kapitalanlageportfolios der Gesellschaft besteht aus liquiden und fungiblen Investments. Es bestehen daher keine wesentlichen Risikokonzentrationen in Bezug auf das Liquiditätsrisiko.

Risikominderung und Risikosensitivität

Wir tragen dem Risiko unzureichender Liquidität durch eine mehrjährige Planung der Zahlungsströme Rechnung. Zusätzlich erfolgt für einen rollierenden Zwölfmonatszeitraum eine Prognose auf Monatsbasis. Die jeweiligen Liquiditätspläne beinhalten eine detaillierte Projektion der ein- und ausgehenden Zahlungsströme aus den Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die potenzielle Inkongruenz zwischen den Kapitalzuflüssen und -abflüssen ergibt sich aus der Gegenüberstellung dieser Zahlungsströme. Die Berechnung der Inkongruenz unter adversen Geschäftsbedingungen ist dagegen Bestandteil des unten beschriebenen Liquiditätsstresstests.

Zur Messung des Liquiditätsrisikos unserer Gesellschaft wird die überschüssige Liquidität herangezogen, die sich aus dem vierteljährlichen Liquiditätsstresstest ergibt. Darin wird die verfügbare Liquidität sowie der Liquiditätsbedarf in einem Stressszenario für den Zeitraum von 12 Monaten berechnet. Zur Ermittlung der verfügbaren Liquidität werden die Marktwerte der als liquide definierten Vermögensgegenstände nach Abzug eines signifikanten Sicherheitsabschlags herangezogen. Ebenso wird ein starker Rückgang der Versicherungsprämien unterstellt. Die Quelle der Liquidität ist daher im Wesentlichen der liquide Teil des Kapitalanlageportfolios, insbesondere Staatsanleihen sowie staatsnahe Anleihen. Bei der Berechnung des Liquiditätsbedarfs werden signifikant höhere Auszahlungen einschließlich Nachschusspflichten der Sicherheiten für Derivate unterstellt. Somit spiegeln die dem Stresstest zugrunde gelegten Annahmen ein gleichzeitiges Eintreten von extremen Ereignissen wider, nämlich Finanzmarktkrise, Naturkatastrophen und Vertrauens-/Reputationskrise. Aufgrund der Tatsache, dass all diese Ereignisse gleichzeitig eintreten, liefert dieser Stresstest eine sehr vorsichtige Abschätzung der überschüssigen Liquidität nach Stressbelastungen.

In den letzten Jahren wies die Gesellschaft stets signifikante überschüssige Liquidität nach Eintritt der oben beschriebenen Stressszenarien auf. Der Liquiditätsstresstest zeigt somit, dass die Gesellschaft auch bei extremen Stressannahmen keinen Liquiditätsengpass zu erwarten hätte. Die Überschussliquidität im Stressfall beträgt für die Gesellschaft zum 31.12.2024 4.115.076 Tsd. Euro.

Bei einem eventuell auftretenden, unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf können weiterhin auf der Grundlage des konzerninternen Liquiditätshilfeabkommens finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Erwartete Gewinne aus künftigen Beiträgen (EPIFP)

Die Berechnung des in künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP) erfolgt gemäß Art. 1 Abs. 46 DVO und setzt direkt auf den zugrunde liegenden Daten der Prämienrückstellungsberechnung auf. Sie erfolgt vor Rückversicherung und vor Steuern. Dieser Anteil belief sich für 2024 auf 342.807 Tsd. Euro.

C.5 Operationelles Risiko

Operationelle Risiken beinhalten Risiken aufgrund von unzulänglichen oder fehlgeschlagenen internen Prozessen, Risiken aus Mitarbeiterverhalten sowie aus systembedingten oder externen Vorfällen. Ferner sind Rechtsrisiken mit inbegriffen, welche die Möglichkeit eines Verlustes aufgrund der unzureichenden Betrachtung der aktuellen Rechtslage umfassen. Nicht eingeschlossen im internen Modell sind Risiken aus strategischen Entscheidungen sowie Reputationsrisiken.

Unsere Gesellschaft, beziehungsweise AXA Deutschland, unterscheidet hierbei die Risikokategorien Interner Betrug, Externer Betrug, Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitssicherheit, Kunden-, Produkt- und Geschäftspraxis, Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, Betriebsunterbrechung sowie Versagen von Systemen, Durchführungs-/Produkt-/Leistungs-/Prozessmanagement. Das Risikoprofil der AXA Deutschland deckt alle Risikokategorien ab.

Als risikobewusstes Versicherungsunternehmen hat die AXA Versicherung AG Prozesse und Systeme zur Identifizierung, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken entwickelt. Die operationellen Risiken sind in das interne Kontrollsystem integriert, werden qualitativ und teils auch quantitativ beurteilt und fließen in die Unternehmenssteuerung ein.

Insbesondere die quantitative Bewertungsmethode ist als Bestandteil des internen Modells im Rahmen von Solvency II genehmigt worden. Das Interne Modell für operationelle Risiken beruht auf einem Szenario-basierten Ansatz auf Einzelrisikoebene, der auf Expertenschätzungen sowie internen und externen Verlustdaten und historischen Ereignissen fußt. Die Quantifizierung der operationellen Risiken zielt auf den finanziellen Verlust aufgrund des Eintritts eines solchen Risikos, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 0,5 % in einem Zeithorizont von einem Jahr droht.

Das so ermittelte Risikokapital der Gesellschaft für die operationellen Risiken betrug zum 31. Dezember 2024 für die AXA Versicherung AG 139,7 Mio. Euro (Vorjahr 140,2 Mio. Euro). Das gesamte Risikokapital für operationelle Risiken der AXA Versicherung geht in die AXA-Solvenzkapitalanforderung (SCR) ein und wird im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements berücksichtigt (siehe Abschnitt C.4).

Das Risikoportfolio zur Ermittlung des Risikokapitals der AXA Versicherung AG ist vielfältig und umfasst sämtliche Risikokategorien. Die 15 größten Risiken konzentrieren sich im Wesentlichen neben den rechtlichen und regulatorischen Themen auch auf die IT-Infrastruktur und IT-Sicherheit und umfassen die Sicherstellung des operativen Geschäftsbetriebs. Ebenso spielt der branchenübergreifende Fachkräftemangel eine weiterhin große Rolle im Portfolio.

Auf der rechtlichen Seite besteht das Risiko aus der Übertragung von Risiken auf Rückversicherungsunternehmen. Insbesondere bei Großschadenereignissen würde ein Rechtsstreit zwischen den Vertragsparteien aufgrund von Unstimmigkeiten im Rückversicherungsvertrag zu einer finanziellen Belastung führen, sollte dadurch keine Deckung durch den Rückversicherer gegeben sein. Im Hinblick auf die Versicherungsnehmer sind branchenweite Rechtsänderungen, welche sich aus einzelnen Vertragsstreitigkeiten ergeben, als Risiko zu beobachten.

Um unser Unternehmen vor schwerwiegenden Reputationsverlusten und finanziellen Schäden zu schützen, dürfen keine Geschäftsbeziehungen zu sanktionierten Ländern oder Geschäftspartnern unterhalten werden. EU-Sanktionsvorschriften können neben der Untersagung von Finanztransaktionen das grundsätzliche Verbot beinhalten, (Rück-)Versicherungen bereitzustellen und zu vermitteln. Daneben können auch ausländische Sanktionsvorschriften (insbesondere US-Sanktionen) unmittelbar für die AXA Versicherung AG Anwendung finden und damit mittelbar gegen uns wirken. Auch Risiken durch Strafzahlungen aufgrund Preisabsprachen sind Bestandteil des Risikoprofils.

Die Änderungen von rechtlichen und regulatorischen Regelungen werden laufend auf ihre Auswirkungen auf die AXA analysiert. Um auf diese risikoadäquat reagieren zu können, existiert eine enge Zusammenarbeit des operationellen Risikomanagements mit dem Bereich Recht sowie der Compliance-Funktion.

Steigend sind IT-bzw. Informationsrisiken, welche insbesondere durch die Digitalisierungsstrategie Gefahren aus externen Cyberangriffen und dem internen Umgang mit sensiblen Daten beinhalten. Der reibungslose Ablauf von internen Prozessen ist ein wesentliches Unternehmensziel, insbesondere um das Serviceversprechen den Kunden gegenüber zu erfüllen. Diese Prozesse gehen einher mit einer hohen Abhängigkeit von entsprechenden IT-Systemen und Anwendungen. Störungen und Ausfälle von operativen Systemen können erhebliche Folgen mit sich bringen, welche von Arbeitsrückständen bis hin zu Kundenbeschwerden und Kompensationszahlungen reichen können. Dies betrifft auch den Ausfall von Outsourcingpartnern im operativen Betrieb.

Auch durch fehlende Ressourcen oder unerwarteten Ereignisse, wie z.B. der Covid19-Pandemie oder des Flutereignisses Bernd 2021, können Rückstände im operativen Geschäftsbetrieb entstehen. Ferner steht die AXA Versicherung AG aufgrund des branchenübergreifenden Fachkräftemangels vor dem Risiko unbesetzter Stellen, was die erwähnten Arbeitsrückstände

weiter verschärfen kann. Den Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt wird mit vielen Initiativen auf verschiedenen Plattformen begegnet, um hier wettbewerbsfähig und attraktiv für Arbeitnehmer zu bleiben.

Unternehmensgefährdende Risiken aus Schäden an der Betriebs- und Geschäftsausstattung, aus Systemausfällen und anderen Katastrophenereignissen werden im Rahmen des Operational Resilience bzw. Business Continuity Managements gesteuert. Notfallprozesse werden organisiert und alle notwendigen Präventivmaßnahmen zum Zweck der Unternehmenssicherheit ergriffen. Durch die Setzung verbindlicher Standards mit Fokus auf die operationellen Risiken sollen mögliche Negativfolgen reduziert und der wirtschaftliche Fortbestand der AXA Versicherung AG jederzeit garantiert werden.

Zur Einschätzung der Sensitivität der Risikokapitalberechnungen, werden die wesentlichen Modellparameter unterschiedlichen Schockszenarien ausgesetzt. Insbesondere für die bereits aufgeführten, größten operationellen Risiken werden Sensitivitätsanalysen mit einem Schockfaktor von +10%/-10% auf die Annahmen, die der Berechnung von Frequenz und Schadenhöhen dienen, erstellt. Die durchgeführten Analysen zeigen, dass die Ergebnisse erwartungsgemäß reagieren und das Risikoprofil angemessen widerspiegeln. Die Ergebnisse belegen in beide Richtungen die Synchronität zwischen dem Input der Schockparameter und der Wirkung auf das aggregierte Risikokapital und bestätigen damit das Risikomodell.

Seit 2010 führt AXA Deutschland eine Datensammlung aus operationellen Verlusten durch. Zudem ist AXA Deutschland (über die AXA Gruppe) seit 2014 Mitglied der Operational Riskdata Exchange Association (ORX), einer internationalen Plattform zum Austausch operationeller Verluste.

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Risikoprofil der operationellen Risiken sowie deren Bewertungsmethodik.

C.6 Andere wesentliche Risiken

Strategische Risiken

Ein strategisches Risiko beschreibt das Risiko, dass durch eine mangelhafte Reaktionsfähigkeit auf Industrieveränderungen oder nachteilige Geschäftsentscheidungen in Bezug auf

- Entscheidende Profiländerung, durch z.B. Fusionen und Übernahmen
- Produktpalette und Kundensegmentierung
- Vertriebsmodelländerungen (inkl. Zusammenschlüsse/Mitversicherungen, Digitalisierung des Vertriebs)

ein aktueller oder künftiger negativer Einfluss auf Einkommen und Kapital entsteht.

In Anbetracht des Charakters von strategischen Risiken erfolgt keine quantitative Ermittlung eines entsprechenden Risikokapitals. Dennoch sind im Rahmen der Konzern-Strategie & Organisation Prozesse zur Bewertung, Antizipation und Senkung strategischer Risiken implementiert, die daraus resultierenden Entwicklungen und Beobachtungen fließen in das Berichtswesen an die Geschäftsführung ein.

Strategische Risiken werden von uns grundsätzlich als wesentlich eingestuft.

Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Risikoprofil der strategischen Risiken.

Reputationsrisiken

Ein Reputationsrisiko beschreibt das Risiko, dass ein interner oder externer Vorfall negative Folgen auf die Wahrnehmung des Konzerns in der Öffentlichkeit oder bei bestimmten Interessenvertretern hat, oder eine erhöhte Diskrepanz zwischen den Erwartungen von Interessenvertretern und dem Verhalten, den Einstellungen, den Werten oder den Handlungsweisen des AXA Konzerns hervorruft.

AXA hat ein globales Rahmenwerk mit einem zweifachen Ansatz definiert, um potenzielle Wertvernichtung zu minimieren sowie den Markenwert und das Vertrauen der Stakeholder aufzubauen und zu erhalten. Es fußt zum einen auf dem reaktiven Schutz vor Reputationsschäden und zum anderen auf der Bewertung, Senkung und dem Management von Reputationsrisiken.

Zur Implementierung eines lokalen Grundgerüsts für das Managen von Reputationsrisiken hat die AXA Gruppe ein globales Reputationsnetzwerk geschaffen. Die Zielsetzung des Reputationsrisikomanagements stimmt mit dem allgemeinen Konzernansatz für Risikomanagement überein und zielt darauf ab, mit Blick auf eine Reputationsrisikokultur zu sensibilisieren und im Bedarfsfall analog zum Reputationsmanagement vorzugehen.

Die drei Schwerpunkte des Reputationsrisikomanagement sind:

- Proaktiv Reputationsrisiken zu managen, negative Sachverhalte, die zu einer Reputationsschädigung von AXA führen könnten, zu vermeiden oder zu minimieren und eine Vertrauensbasis bei den Interessenvertretern aufzubauen. Dazu gehört auch die Identifikation von Reputationsrisiken z.B. durch die Medien-Resonanz-Analyse.
- Die Verantwortlichkeit für Reputationsrisiken innerhalb des Konzerns zu definieren (ZKM, Datenschutz, Security, Fachbereiche, Vertriebe, Brand & Corporate Communications).
- Ein gemeinsames Gerüst für das Reputationsrisikomanagement im gesamten Betrieb zu implementieren. Reputationsrisiken werden im Reputation Board besprochen. In diesem Gremium sitzen Vertreter der Bereiche Brand and Corporate Communication, Compliance, Risikomanagement und Recht. Dieses Gremium tagt i.d.R. monatlich und diskutiert aktuelle Entwicklungen. Bei Bedarf schlägt es Maßnahmen zur Risikoreduktion oder -vermeidung im Audit and Risk Committee vor.

Emerging Risk

Emerging Risks sind Risiken, die sich in den nächsten 5-10 Jahren materialisieren können. Darunter fallen neu identifizierte, aber auch bereits existierende Risiken, die sich im starken Wandel befinden. Sie sind durch einen hohen Grad an Unsicherheit gekennzeichnet und daher sehr schwer zu quantifizieren. Basisinformationen, die dabei helfen, die Frequenz

und die Stärke eines Emerging Risks adäquat zu beurteilen, fehlen oft. So sind beispielsweise genaue Aussagen über das Ausmaß neu entwickelter Technologien wie künstliche Intelligenz oder über die Häufigkeit von Naturkatastrophen als Folge des Klimawandels schwer zu treffen. Ein Emerging Risk wird erst im internen Modell berücksichtigt, wenn es ein quantifizierbares Risiko darstellt und sich in den nächsten ein bis zwei Jahren materialisieren könnte.

Die Beobachtung der Emerging Risks innerhalb der AXA liegt zentral bei der AXA Gruppe. Die AXA Versicherung AG nimmt jährlich eine lokale Bewertung hinsichtlich Schweregrad und Zeithorizont der beobachteten Emerging Risks auf Basis eines Emerging Risk Inventars, das basierend auf wissenschaftlichen Publikationen, Gerichtsentscheidungen, etc. erstellt wird, vor. Die als wesentlich eingestuften Risiken werden in den betroffenen Prozessen (bspw. in der Produktentwicklung) berücksichtigt.

Für die nächsten fünf Jahre sind insbesondere Themen wie der Klimawandel, Künstliche Intelligenz, aber auch neue Arten von Cyberrisiken im Fokus. Im Berichtszeitraum konnten keine Risikokonzentrationen festgestellt werden.

Innerhalb der oben beschriebenen Prozesse zur Bewertung und Steuerung der anderen wesentlichen Risiken wird die dauerhafte Wirksamkeit der verwendeten Risikominderungstechniken überwacht. Wesentliche Änderungen sind im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen.

C.7 Sonstige Angaben

Für die AXA Versicherung AG liegen keine sonstigen wesentlichen Informationen vor.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

D.1 Vermögenswerte

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

D.5 Sonstige Angaben

D.1 Vermögenswerte

Solvency II-Werte und handelsrechtliche Werte der wesentlichen Klassen von Vermögenswerten

Die Beträge in der Solvabilitätsübersicht lauten in Tsd. Euro. Fremdwährungspositionen wurden mit den Devisenkassamittelkursen zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Sofern in der folgenden Darstellung Bilanzposten ausgelassen werden, befinden sie sich im Berichtsjahr nicht im Bestand.

in Tsd. Euro	Solvency II	HGB	Differenz
Abgegrenzte Abschlusskosten		116.775	-116.775
Immaterielle Vermögenswerte		67.204	-67.204
latente Steueransprüche	11.397		11.397
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	9.371.569	9.240.150	131.420
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	39.620	21.030	18.590
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	2.911.483	2.543.453	368.030
Aktien	73.878	64.359	9.519
Anleihen	2.186.095	2.404.120	-218.026
Organismen für gemeinsame Anlagen	4.160.494	4.207.186	-46.693
Darlehen und Hypotheken	773.765	781.011	-7.246
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen	148.640	379.981	-231.341
Depotforderungen	168.850	168.850	
Forderungen	604.862	1.036.301	-431.439
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	160.565	160.565	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte			
Summe Aktiva	11.239.648	11.950.837	-711.189

Allgemeine Bewertungsgrundlagen in der Solvabilitätsübersicht

Die Solvabilitätsübersicht der AXA Versicherung AG wird zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres (31. Dezember) in Übereinstimmung mit den Solvency II-Vorschriften erstellt.

Für die Solvabilitätsübersicht gelten folgende allgemeine Grundsätze:

- Grundsatz der Einzelbewertung,
- Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern-Principle),
- Grundsatz der Wesentlichkeit.

In der Solvabilitätsübersicht erfolgt die Bewertung eines Vermögenswertes/einer Verbindlichkeit mit dem Betrag, zu dem er/sie zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte bzw. zu dem die Verbindlichkeit übertragen oder beglichen werden könnte (§ 74 Abs. 2 und 3 VAG). Grundsätzlich handelt es sich bei diesem Betrag um den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) im Sinne der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS (Artikel 9 DVO (EU) 2015/35). Dieser kann sich ebenfalls im gesetzlichen Abschluss niederschlagen.

Die Bewertung im gesetzlichen Abschluss bzw. dem Jahresabschluss der AXA Versicherung AG richtet sich demgegenüber nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV). Deswegen weichen die Solvency II-Werte und die handelsrechtlichen Werte in vielen Bilanzposten voneinander ab.

Die im weiteren Verlauf dargestellten Prinzipien konkretisieren die angewendeten Bewertungsmethoden. Wenn nicht anders beschrieben werden die Bewertungsprinzipien der AXA im Zeitverlauf stetig angewendet.

Für die Bilanzposten „Immaterielle Vermögenswerte“, „Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen“ (sofern nach der angepassten Equity-Methode bewertet), „Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen“, „Versicherungstechnische Rückstellungen“, „Eventualverbindlichkeiten“, „Latente Steueransprüche“ und „Latente Steuerschulden“ sowie „Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ werden die in Artikel 11ff DVO (EU) 2015/35 genannten Bewertungsvorschriften angewandt. Ansonsten handelt es sich bei dem Solvency II-Wert grundsätzlich um den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) im Sinne der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS. Die Gesellschaft greift deswegen für die oben nicht aufgezählten Vermögenswerte und Schulden auf die folgende Fair-Value-Hierarchie des IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwertes“ zurück, die mit der Bewertungshierarchie des Artikel 10 DVO (EU) 2015/35 in Einklang steht. Die Solvency II-Bewertungshierarchie soll sicherstellen, dass ein beizulegender Zeitwert möglichst marktnah ermittelt wird. Beispielsweise darf der beizulegende Zeitwert eines Vermögenswertes, der auf einem aktiven Markt für diesen Vermögenswert abgelesen werden kann, nicht durch eine unternehmenseigene Bewertung überschrieben werden (Art. 10 Abs. 2 VO (EU) 2015/35).

1) Marktpreise auf aktiven Märkten

Der beizulegende Zeitwert von Vermögenswerten oder Schulden, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, wird von unveränderten notierten Marktpreisen oder Preisquotierungen von Händlern abgeleitet, die am Bilanzstichtag (sofern dieser ein Handelstag ist, ansonsten am letzten Handelstag vor dem Bilanzstichtag) festgestellt werden. Ein Vermögenswert oder eine Schuld gilt als an einem aktiven Markt notiert, wenn notierte Preise an einer Börse, von einem Händler, Broker, einer Branchengruppe, einem Pricing-Service oder einer Aufsichtsbehörde leicht und regelmäßig erhältlich sind und diese Preise aktuelle und regelmäßig auftretende Markttransaktionen wie unter unabhängigen Dritten darstellen. Vermögenswerte und Schulden, deren beizulegender Zeitwert durch unangepasste notierte Preise an aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten ermittelt werden kann, werden im AXA Konzern dem Level 1 zugeordnet (Artikel 10 Abs. 2 DVO (EU) 2015/35).

2) Abgrenzung zwischen aktiven und inaktiven Märkten (Artikel 10 Abs. 4 DVO (EU) 2015/35)

Börsengehandelte Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die auf liquiden Märkten gehandelt werden, gelten grundsätzlich als auf einem aktiven Markt notiert, wenn die Kurse von externen Pricing-Services zur Verfügung gestellt werden sowie leicht verfügbar und repräsentativ sind. Liquidität bezeichnet die Möglichkeit, einen Vermögenswert im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit innerhalb einer begrenzten Zeitspanne zu dem Preis zu verkaufen, zu dem der Vermögenswert bewertet wird. Bei Fremdkapitalinstrumenten wird die Liquidität mittels eines auf mehreren Kriterien basierenden Ansatzes bestimmt, der u.a. die Anzahl verfügbarer Preisnotierungen, den Emissionsort und die Veränderung der Geld-Briefspanne berücksichtigt.

Ein Finanzinstrument gilt als nicht an einem aktiven Markt notiert, wenn nur wenige Transaktionspreise beobachtet werden, wenn es einen signifikanten Rückgang des Handelsvolumens oder der Handelsaktivität gibt, wenn der Markt von einer signifikanten Illiquidität geprägt ist, oder wenn beobachtbare Preise nicht als repräsentative beizulegende Zeitwerte gelten können. Die Eigenschaften inaktiver Märkte sind also verschiedenartig, sie können den dort gehandelten Vermögenswerten und Schulden inhärent sein oder eine Veränderung der Marktbedingungen anzeigen.

3) Nicht an einem aktiven Markt notierte Vermögenswerte und Schulden

Der beizulegende Zeitwert von Vermögenswerten und Schulden, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden, wird mit Hilfe externer und unabhängiger Pricing-Services (beispielsweise Fondsvermögensverwalter) oder marktüblichen Bewertungsverfahren ermittelt.

Der beizulegende Zeitwert von Vermögenswerten und Schulden, die nicht an einem aktiven Markt notiert werden, wird als Level 2 klassifiziert, wenn er auf am Markt beobachtbaren Inputfaktoren beruht. Die beizulegenden Zeitwerte, die im Wesentlichen auf nicht am Markt beobachtbaren Bewertungsparametern basieren, werden in der Fair-Value-Hierarchie dem Level 3 zugeordnet.

Durch Anwendung eines Bewertungsverfahrens soll der Transaktionspreis festgestellt werden, der sich am Bewertungsstichtag zwischen unabhängigen Vertragspartnern bei Vorliegen normaler Geschäftsbedingungen ergeben würde. Für die Ermittlung beizulegender Zeitwerte werden drei Bewertungsverfahren in Betracht gezogen:

- o Marktpreisorientierter Ansatz: Berücksichtigung von Preisen und anderen relevanten Daten, die durch Markttransaktionen mit identischen oder vergleichbaren Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten entstanden sind.

- o Kapitalwertorientierter Ansatz: Ableitung eines aktuellen diskontierten Betrags aus künftigen Beträgen unter Anwendung von Barwertverfahren (z.B. Discounted Cash Flow-Modelle) und Optionspreismodellen.
- o Kostenorientierter Ansatz: Ermittlung von Wiederbeschaffungskosten, die gegenwärtig erforderlich wären, um die Leistungskapazität eines Vermögenswertes zu ersetzen.

Die Bewertungsverfahren sind ihrem Wesen nach subjektiv und mit einem Ermessensspielraum verbunden. Der AXA Konzern ist bestrebt, sich bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen (Artikel 10 Abs. 6 DVO (EU) 2015/35). Solche Marktinputgrößen umfassen Verweise auf ehemals notierte Preise für identische Instrumente auf aktiven und nicht aktiven Märkten sowie notierte Preise für ähnliche Instrumente auf aktiven und inaktiven Märkten. Auf dem Markt beobachtbare Inputgrößen umfassen auch Zinsstrukturkurven, Volatilitäten von Optionen und Währungsumrechnungskurse.

Wesentliche Unterschiede zwischen den Solvency II-Werten und den handelsrechtlichen Werten

Abgegrenzte Abschlusskosten

Die Abschlussaufwendungen werden im Sinne der Solvency II Wertansätze als Bestandteil der versicherungstechnischen Cash Flows im Rahmen der Best Estimate Ermittlung in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt und nicht als Vermögenswert ausgewiesen.

Für den handelsrechtlichen Jahresabschluss fallen Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen unter die Bilanzierungsverbote, insofern sind auch hier keine abgegrenzten Abschlussaufwendungen angesetzt.

Bei der AXA Versicherung AG wird unter der Position Abgegrenzte Abschlussaufwendungen der unter HGB vorgenommene Abzug von Kosten für die nichtübertragungsfähigen Beitragseinnahmen ausgewiesen, die für den handelsrechtlichen Jahresabschluss direkt von den Beitragsüberträgen abgesetzt werden.

Latente Steueransprüche und -schulden

Latente Steuerschulden entstehen, wenn Vermögenswerte in der Solvabilitätsübersicht höher bewertet werden als in der Steuerbilanz (zum Beispiel, weil Anleihen in der Steuerbilanz zu Anschaffungskosten und in der Solvabilitätsübersicht mit einem höheren Marktwert bewertet werden) und wenn Schulden in der Solvabilitätsübersicht niedriger angesetzt werden als in der Steuerbilanz.

Latente Steueransprüche ergeben sich, wenn Vermögenswerte in der Solvabilitätsübersicht niedriger bewertet werden als in der Steuerbilanz (zum Beispiel, weil Anleihen in der Steuerbilanz noch zu Anschaffungskosten ausgewiesen werden, während in der Solvabilitätsübersicht schon ein niedriger Marktwert zu finden ist) und wenn Schulden in der Solvabilitätsübersicht höher angesetzt werden als in der Steuerbilanz (zum Beispiel, weil der Abzinsungszinssatz in der Steuerbilanz im gegenwärtigen Zinsumfeld grundsätzlich höher ist als in der Solvabilitätsübersicht).

Die in Höhe von 11.397 Tsd. Euro (Vorjahr: 122.652 Tsd. Euro) ausgewiesenen latenten Steueransprüche ergeben sich aus einer Saldierung von latenten Steueransprüchen (in Höhe von 237.203 Tsd. Euro) und latenten Steuerschulden (in Höhe von 225.805 Tsd. Euro). Anhand einer von 2025 bis 2034 erstellten Unternehmensplanung wurde die Werthaltigkeit der latenten Steueransprüche nachgewiesen. Dazu berücksichtigen wir die voraussichtliche zeitliche Umkehrung der Differenzen.

Die unsaldierten latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden sind überwiegend mittel- bis langfristiger Natur. Saldiert man latente Steueransprüche und latente Steuerschulden nach zugrundeliegenden Sachverhalten so ergeben sich latente Steueransprüche insbesondere aus Kapitalanlagen und Pensionen sowie latente Steuerschulden aus versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Aufgrund der Bewertungsunterschiede zwischen den Solvency II Werten und den handelsrechtlichen Buchwerten ergeben sich deutliche Unterschiede bezogen auf latente Steuern zwischen Solvency II und HGB. Weiterhin werden im handelsrechtlichen Jahresabschluss die latenten Steuern der Gesellschaft bei der AXA Konzern AG ausgewiesen, da eine ertragsteuerliche Organschaft mit der AXA Konzern AG (Organträger) besteht. Die latenten Steuern werden unter Berücksichtigung der Organschaft verursachungsorientiert auf die Gesellschaften des Organkreises verteilt und unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen (sogenannte Organumlage). Die im Rahmen des handelsrechtlichen Abschlusses

angesetzten Steuerrückstellungen und sonstigen Steuerverbindlichkeiten sind ebenfalls in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Immaterielle Vermögenswerte

Bei den immateriellen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Software. Sie unterliegen in der Solvabilitätsübersicht einem grundsätzlichen Aktivierungsverbot (Artikel 12 DVO (EU) 2015/35). Gemäß den handelsrechtlichen Anforderungen erfolgt ihre Bewertung zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer.

Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)

Immobilien (außer zur Eigennutzung)

Unter dieser Position sind unmittelbar im Bestand befindliche Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ausgewiesen, sofern diese nicht der Eigennutzung dienen.

Die Solvency II-Werte der Immobilien entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert und wurden nach der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV) vom 14. Juli 2021 (BGBl. I S. 2805) ermittelt. Die Immobilien sind im Berichtsjahr ausschließlich Level 2 zugeordnet.

Gemäß den handelsrechtlichen Vorschriften werden nicht zur Eigennutzung gehaltene Immobilien mit ihren Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten bewertet und mit Ausnahme der Grundstücke über die gewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen

Unter dieser Position werden die Anteile an den verbundenen Unternehmen einschließlich der Beteiligungen der AXA Versicherung AG ausgewiesen, soweit die entsprechenden Finanzanlagen ökonomisch keiner anderen Bilanzposition zuzuordnen sind.

Spezialfonds, bei denen die Gesellschaft einen Anteil von mehr als 20 % hält, werden unter der Position Organismen für gemeinsame Anlagen ausgewiesen. Hierunter fallen auch Immobilienbeteiligungsgesellschaften, sofern diese Anteile der Definition von Investmentvermögen gemäß Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) entsprechen.

Der handelsrechtliche Wert der Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen entspricht den Anschaffungskosten beziehungsweise den dauerhaft niedrigeren beizulegenden Werten. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wird auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existieren.

Die Bewertung nach Solvency II für Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen erfolgt entsprechend Artikel 13 DVO (EU) 2015/35. Für die Anteile an den verbundenen Unternehmen, einschließlich der Beteiligungen der AXA Versicherung AG liegen keine Preisnotierungen auf aktiven Märkten vor. Sofern keine Marktpreisnotierung vorliegt, sind die Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen grundsätzlich nach der angepassten Equity-Methode bzw. nach der IFRS-Equity-Methode zu bewerten. Ansonsten wird das Vergleichswertverfahren nach Artikel 10 Absatz 3 DVO (EU) 2015/35 oder eine alternative Bewertungsmethoden gemäß Artikel 10 (5) DVO (EU) 2015/35 herangezogen, wenn es sich nicht um ein Tochterunternehmen i. S. v. Artikel 212 Abs. 2 Richtlinie 2014/51/EU handelt.

Aktien

in Tsd. Euro	Solvency II	HGB	Differenz
Aktien	73.878	64.359	9.519
Aktien - Nicht notiert	73.878	64.359	9.519

In der Position Aktien sind 100 % der Vermögenswerte dem Level 3 zugeordnet.

Unter dieser Position werden börsennotierte und nicht notierte Aktien und sonstige Finanzinstrumente ausgewiesen, die Eigenkapital von Gesellschaften darstellen beziehungsweise die Eigentümerschaft an einer Gesellschaft widerspiegeln. Somit sind in dieser Position auch Eigenkapitalinstrumente, wie z.B. GmbH- oder KG-Anteile, enthalten.

Unterschiede im Vergleich zu den handelsrechtlichen Werten resultieren aus der Folgebewertung von Aktien in der Handelsbilanz nach den für das Anlage- beziehungsweise Umlaufvermögen geltenden Vorschriften:

Aktien, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bilanziert. Zur Beurteilung, ob bei Aktien eine dauernde Wertminderung vorliegt und somit eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert erfolgt, kommen folgende Aufgreifkriterien zur Anwendung:

- Der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem handelsrechtlichen Buchwert oder
- der Zeitwert des Wertpapiers liegt in den dem Bilanzstichtag vorangehenden zwölf Monaten permanent um mehr als 10 % unter dem handelsrechtlichen Buchwert.

Bei Erfüllung von mindestens einem dieser Aufgreifkriterien erfolgt eine Abschreibung auf den langfristig beizulegenden Wert. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wird auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existieren.

Aktien, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwerten angesetzt. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wird auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existieren.

Unter Solvency II werden börsennotierte Aktien mit dem Börsenkurs zum Bilanzstichtag und nicht-notierte Aktien nach den an Finanzmärkten etablierten Bewertungsmethoden bewertet.

Anleihen

in Tsd. Euro	Solvency II	HGB	Differenz
Anleihen	2.186.095	2.404.120	-218.026
Staatsanleihen	626.834	698.289	-71.455
Unternehmensanleihen	1.559.260	1.705.831	-146.571

Staats- und Unternehmensanleihen

Unter dieser Position werden Anleihen, die von öffentlicher Hand begeben werden, Anleihen, die von der Europäischen Zentralbank, den Zentralstaaten der Mitgliedstaaten und den Zentralbanken garantiert werden, Anleihen, die von multilateralen Entwicklungsbanken gemäß Artikel 117 Absatz 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 oder internationalen Organisationen gemäß Artikel 118 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 garantiert werden, ausgewiesen. Darüber hinaus sind Anleihen, die von Gebietskörperschaften garantiert werden, in der Position Staatsanleihen enthalten. Von Unternehmen begebene Anleihen werden als Unternehmensanleihen ausgewiesen.

Unterschiede im Vergleich zu den handelsrechtlichen Werten resultieren aus der Folgebewertung von Anleihen in der Handelsbilanz nach den für das Anlage- beziehungsweise Umlaufvermögen geltenden Vorschriften:



- Staats- und Unternehmensanleihen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, werden, dem gemilderten Niederstwertprinzip folgend, mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt. Agio- und Disagiobeträge werden planmäßig über die Laufzeit erfasst. Eine dauerhafte Wertminderung wird angenommen, wenn der Zeitwert des Wertpapiere einen Werteverfall aufgrund einer wesentlichen Verschlechterung des Ratings / der Bonität eines Emittenten aufzeigt und aus diesem Grund von einem (Teil-)Ausfall des Schultitels ausgegangen werden muss. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wird auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren beizulegenden Wert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existieren.
- Staats- und Unternehmensanleihen, die dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwerten angesetzt. Ein niedrigerer Wertansatz aus der Vergangenheit wird auf die Anschaffungskosten beziehungsweise den niedrigeren Marktwert zugeschrieben, sofern die Gründe für eine vorgenommene Abschreibung nicht mehr existieren.

Der Solvency II-Wert entspricht bei börsennotierten Anleihen, die an einem aktiven Markt gehandelt wurden, dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs. Ist kein Börsenkurs vorhanden wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung der Discounted Cash Flow Methode ermittelt.

Die Position Staats- und Unternehmensanleihen ist im Berichtsjahr 28,49 % dem Level 1, 58,00 % dem Level 2 und 13,51 % dem Level 3 zugeordnet.

Organismen für gemeinsame Anlagen

Der Ausweis von Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren und alternativen Investmentfonds in der Solvabilitätsübersicht erfolgt gemäß der Einteilung nach dem Solvency II Complementary Identification Code (CIC). Hierunter fallen Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Themen-, Immobilien-, Alternative-, Private-Equity-, Infrastruktur- und sonstige Fonds.

Unter dieser Position werden unabhängig von der jeweiligen Beteiligungshöhe jegliche Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren und alternativen Investmentfonds ausgewiesen.

Der Solvency II-Wert entspricht bei börsennotierten Anteilen, die an einem aktiven Markt gehandelt werden, dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs. Sofern kein Börsenkurs vorhanden ist, erfolgt die Bewertung der Anteile zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Die Kapitalverwaltungsgesellschaft dient als externer Preislieferant, daher erfolgt die Einordnung des Rücknahmepreises in Level 3 (vgl.: Hinweise zum Solvency-II-Berichtswesen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen, zuletzt aktualisiert am 15. November 2024).

Unterschiede im Vergleich zu den handelsrechtlichen Werten resultieren aus der Folgebewertung von Anteilen in der Handelsbilanz. Anteile, die dem Geschäftsbetrieb dauerhaft dienen, werden handelsrechtlich nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften (gemildertes Niederstwertprinzip) bewertet.

In der Solo-Solvabilitätsübersicht werden sowohl nach Solvency II als auch nach dem Handelsrecht im Gegensatz zu der konsolidierten Solvabilitätsübersicht der AXA S.A. die Anteilswerte ausgewiesen. Ein Ausweis der in den Sondervermögen enthaltenen Vermögenswerte und Schulden erfolgt nicht.

Die Position Organismen für gemeinsame Anlagen ist im Berichtsjahr zu 6,79 % dem Level 2 und zu 93,21 % dem Level 3 zugeordnet.

Darlehen und Hypotheken

Unter dieser Position werden Finanzanlagen aus der Ausleihung von Geldmitteln an Schuldner mit oder ohne einbehaltene Sicherheiten (Ausleihungen, Hypotheken- und Policendarlehen) ausgewiesen.

Der handelsrechtliche Wert entspricht den fortgeführten Anschaffungskosten.

Der Solvency II Wert der Policendarlehen entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen.

Die Solvency II Werte der Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen entsprechen den beizulegenden Zeitwerten und wurden auf Basis der Swap-Kurve und unter Berücksichtigung von bonitäts- und laufzeitspezifischen Risikozuschlägen zum Bilanzstichtag ermittelt. Diese Bewertung berücksichtigt die Zinsabgrenzung.



Die Darlehen und Hypotheken sind im Berichtsjahr zu 84,79 % dem Level 2 und zu 15,21 % dem Level 3 zugeordnet.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die Darstellung der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen erfolgt in Kapitel D.2 dieses Berichts.

Depotforderungen

Die Depotforderungen enthalten Forderungen an Vorversicherer in Höhe der von Ihnen einbehaltenen Sicherheiten.

Der handelsrechtliche Wert entspricht dem Nennbetrag.

Der Solvency II Wert entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen.

Forderungen

Der handelsrechtliche Wert entspricht dem um Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen reduzierten Nennbetrag. Mit Pauschalwertberichtigungen wird dem allgemeinen Kreditrisiko Rechnung getragen. Pauschalwertberichtigungen werden auf der Basis von Erfahrungssätzen der Uneinbringlichkeit aus Vorjahren gebildet.

Der Solvency II Wert der

- Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern,
- Forderungen gegenüber Rückversicherern und
- Forderungen (Handel, nicht Versicherung)

entspricht im Wesentlichen dem IFRS Wert. Hierbei handelt es sich vor allem um kurzfristige Außenstände (Restlaufzeit ca. 1 Jahr) und zahlungsnahe Positionen. Die handelsrechtlichen Wertberichtigungen werden als ökonomische Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos angesehen.

Die Unterschiedsbeträge zwischen dem Solvency II- und dem HGB-Wert stammen aus Abrechnungsforderungen aus Finanzrückversicherungsverträgen, die ebenfalls in der Berechnung des Besten Schätzwerts der versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt werden.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Unter dieser Position werden Barmittel, täglich fällige Guthaben bei Banken sowie kurzfristige hochliquide Finanzmittel, die jederzeit in festgelegte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen, ausgewiesen.

Einlagen bei Kreditinstituten, Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden handelsrechtlich mit dem Nennwert angesetzt.

Der Solvency II Wert entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen.

Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte

Die nicht an anderer Stelle ausgewiesenen Vermögenswerte beinhalten überwiegend vorausgezahlte Versicherungsleistungen. Der handelsrechtliche Wert entspricht dem um Einzelwert- und Pauschalwertberichtigungen reduzierten Nennbetrag.

Der Solvency II Wert entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen.

D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die versicherungstechnischen Rückstellungen (vt. Rückstellungen) nach Solvency II und HGB der AXA Versicherung AG:

in Tsd. Euro	Solvency II	HGB	Differenz
versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung	6.890.773	8.765.871	-1.875.098
Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	6.667.820	8.502.900	-1.835.080
Bester Schätzwert	6.506.067		
Risikomarge	161.753		
Krankenversicherung nach Art der Nichtlebensversicherung	222.953	262.972	-40.018
Bester Schätzwert	220.640		
Risikomarge	2.313		
versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung	870.658	1.062.117	-191.459
Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung	390.918	536.100	-145.182
Bester Schätzwert	359.172		
Risikomarge	31.746		
Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundene)	479.740	526.017	-46.277
Bester Schätzwert	468.949		
Risikomarge	10.791		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		833.985	-833.985
Gesamtsumme	7.761.431	10.661.973	-2.900.542

Allgemeine Grundsätze

Die versicherungstechnischen Rückstellungen der AXA Versicherung AG werden gemäß den Rechtsgrundlagen von Solvency II den nachfolgenden Geschäftsbereichen zugeordnet:

- Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)
 - o Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung
 - o Sonstige Kraftfahrtversicherung
 - o See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
 - o Feuer- und andere Sachversicherungen
 - o Allgemeine Haftpflichtversicherung
 - o Kredit- und Kautionsversicherung
 - o Rechtsschutzversicherung
 - o Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste
- Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)
 - o Rückstellungen für den Risikoteil aus der Sparte Unfallversicherung
- Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)
 - o Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen, die mit Krankenversicherungsverpflichtungen in Zusammenhang stehen
 - o Existenzschutzversicherung

- Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und index - und fondsgebundene Versicherungen)
 - o Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen, die mit Verpflichtungen außerhalb der Krankenversicherung in Zusammenhang stehen
- Lebensversicherungsverpflichtungen
 - o Versicherung mit Überschussbeteiligung
- Lebensrückversicherungsverpflichtungen
 - o Lebensversicherung

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht dem aktuellen Betrag, den ein Versicherungsunternehmen zahlen müsste, wenn es seine Versicherungsverpflichtungen unverzüglich auf ein anderes Unternehmen übertragen würde. Die versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Solvency II setzen sich aus folgenden Komponenten zusammen:

- dem besten Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen,
- Risikomarge.

Der beste Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen entspricht den erwarteten zukünftigen Zahlungen für Prämien, Schäden und Kosten aus den laufenden Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen unter Berücksichtigung des Zeitwerts des Geldes (d. h. Diskontierung zum erwarteten Barwert künftiger Zahlungsströme).

Dabei ist der beste Schätzwert so definiert, dass die erwarteten zukünftigen Zahlungen den Mittelwert möglicher Zahlungsströme darstellen, so dass die tatsächliche Entwicklung mit gleich hoher Wahrscheinlichkeit sowohl darüber als auch darunter liegen kann. Der beste Schätzwert soll weder vorsichtig noch optimistisch sein, jedoch wird die vorsichtigere Annahme gewählt, falls aufgrund inhärenter Unsicherheit unterschiedliche Annahmen gleich plausibel erscheinen.

Die Berechnung des besten Schätzwerts der versicherungstechnischen Rückstellungen basiert auf aktuellen Informationen und realistischen Annahmen. Die Projektionen der Zahlungsströme berücksichtigen alle zukünftigen Ein- und Auszahlungen der versicherungstechnischen Rückstellungen. Der beste Schätzwert wird ohne Abzug der aus Rückversicherungsverträgen einforderbaren Beträge berechnet.

Die Risikomarge ist definiert als der Barwert der Kosten der nicht-hedgebaren Risiken, die dadurch entstehen, dass in der Zukunft solange Risikokapital zur Bedeckung bereitgestellt werden muss, bis alle Versicherungsverpflichtungen aus dem am Stichtag bestehenden Portfolio vollständig abgewickelt sind.

Für die Berechnung von bestem Schätzwert und Risikomarge sind tiefgehende Analysen der versicherungstechnischen Rückstellungen, Erfassung der notwendigen Informationen, Kalkulationstools und Modelle sowie Experteneinschätzungen erforderlich.

Darüber hinaus werden nicht-überfällige einforderbare Beträge gegenüber Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Vermittlern entsprechend der Auslegungsentscheidung der BaFin vom 01.01.2019 in der versicherungstechnischen Schadenrückstellung berücksichtigt.

Bester Schätzwert in der Nichtlebensversicherung

Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen

Bei der Bewertung des besten Schätzwerts werden sowohl historische als auch aktuelle Erfahrungen berücksichtigt.

Durch den Einsatz von versicherungsmathematischen Verfahren werden die Schadenverläufe aus der Vergangenheit bewertet und als Grundlage für die Kalkulation der zukünftigen Zahlungsströme verwendet, um damit den Charakter der zukünftigen Realität geeignet abzubilden. Aufgrund von unvorhersehbaren Änderungen in der Zukunft können die Erfahrungen aus der Vergangenheit vom tatsächlichen Verlauf abweichen.

Im Falle von fehlenden oder nicht verlässlichen Daten wird auf die getroffenen Annahmen der Reservierungs- und Tarifikalkulationsprozesse zurückgegriffen.



Die Annahmen für die Berechnung des besten Schätzwertes der versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf Basis von homogenen Risikogruppen auf Spartenebene vorgenommen. Die Annahmen reflektieren jegliche Unsicherheiten in den Zahlungsströmen.

Versicherungstechnische Annahmen, auf denen der aktuelle Schätzwert basiert, berücksichtigen:

- Schadenquoten und Abwicklungsmuster
- Kundenverhalten (Stornoverhalten)
- Managemententscheidungen.

Es gab keine wesentlichen Änderungen der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Art der Nichtlebensversicherung zugrunde gelegten relevanten Annahmen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum.

Kosten

Die Kosten beinhalten Verwaltungs-, Schadenregulierungs- und Abschlusskosten sowie Kosten für die Verwaltung der Kapitalanlagen. Die Annahmen zu den Projektionen der Kosten sind konsistent mit der Strategie der AXA Versicherung AG.

Vertragsgrenzen

Die Bestimmung von Vertragsgrenzen erfolgt in Einklang mit den regulatorischen Vorgaben von Solvency II. Die Solvabilitätsübersicht schließt erwartete Prämien aller noch nicht gezeichneten Verträge aus, da die Gesellschaft hier noch nicht einem Risiko unterliegt. Darüber hinaus berücksichtigt sie keine Beiträge aus bestehenden Verträgen, deren Annahme das Versicherungsunternehmen verweigern könnte oder für die das Versicherungsunternehmen eine vollständige Neukalkulation durchführen könnte. Alle anderen Beiträge aus bestehenden Verträgen werden dagegen angesetzt.

Es werden regelmäßig Analysen durchgeführt, die den durchschnittlichen Zeitraum zwischen Zeichnung einer Police und Vertragsbeginn ermitteln. Diese dienen zur Berechnung eines Prämienanteils des Portfolios, der noch innerhalb der Vertragsgrenzen liegt. Diese Anteile werden bei der Ermittlung der Prämienrückstellung berücksichtigt.

Entscheidungen des Managements

Entscheidungen des Managements werden berücksichtigt und umfassen u. a. folgende Punkte:

- Beitragskalkulationen und Ratenanpassungen
- Anpassungen in der Kostenstruktur
- Beteiligungsgeschäft.

Entscheidungen des Managements stehen in Einklang mit der Geschäftspraxis, der Strategie der Gesellschaft und den Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern.

Zinskurve und stochastische Szenarien

Die notwendigen stochastischen Szenarien für die Berechnung des besten Schätzwertes der Zahlungsströme sind marktkonsistent, risikoneutral und arbitragefrei.

Modifikation zur Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung

Zur Diskontierung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird die Solvency II Referenzzinskurve verwendet. Die Methodik berücksichtigt ein Credit Risk Adjustment (CRA), die Volatilitätsanpassung (VA) und die Ultimate Forward Rate (UFR).

Weitere Anpassungen oder Übergangsmaßnahmen kommen nicht zur Anwendung.

Die Volatilitätsanpassung (VA) ist ein Bestandteil des von der europäischen Aufsicht eingeführten Maßnahmenpakets zur Bewertung von Versicherungsverpflichtungen, welche nur in bedingtem Umfang den Schwankungen der Kapitalanlagen ausgesetzt sind. Methodisch entspricht die VA einer Anpassung der risikofreien Zinskurve über einen Spread, wodurch die



Volatilität der Spreads bei festverzinslichen Kapitalanlagen abgeschwächt wird. Dadurch können kurzfristige Schwankungen toleriert werden und mögliche, hieraus resultierende Verluste, müssen nicht realisiert werden. Die VA beugt so einem prozyklischen Investitionsverhalten vor. Die Anwendung der VA bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen in der ökonomischen Bilanz muss von der BaFin genehmigt werden, was für die AXA Versicherung AG erfolgt ist.

Zur Ermittlung der VA wird ein Referenzportfolio, bestehend aus Anleihen, Darlehen, Hypothekendarlehen, Verbriefungen, Eigenkapitalinstrumenten sowie Immobilien herangezogen. Anhand der Rendite dieses Referenzportfolios wird die Differenz zu der risikofreien Zinskurve ermittelt. Diese Differenz wird anschließend um das Ausfall- und Herabstufungsrisiko des Portfolios reduziert. Von dem resultierenden Spread werden 65% als Volatilitätsanpassung angewendet.

Ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung sinkt die SCR-Bedeckungsquote (Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zur Solvenzkapitalanforderung) der AXA Versicherung AG um 8 Prozentpunkte von 155 % auf 147 %. Die anrechnungsfähigen Eigenmittel sinken entsprechend von 2.400.122 Tsd. Euro auf 2.336.972 Tsd. Euro. Die versicherungstechnischen Rückstellungen steigen von 7.761.431 Tsd. Euro auf 7.855.623 Tsd. Euro. Im Wesentlichen aufgrund eines höheren Marktrisikos würde sich die SCR ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung auf 1.585.646 Tsd. Euro erhöhen.

Die Mindestkapitalanforderung beträgt zum 31. Dezember 2024 695.271 Tsd. Euro. Durch die Eliminierung der Volatilitätsanpassung erhöht sich dieser Betrag auf 713.541 Tsd. Euro. Die anrechnungsfähigen Eigenmittel zur MCR betragen 2.268.724 Tsd. Euro, ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung 2.174.533 Tsd. Euro. Daher beträgt das Verhältnis der anrechnungsfähigen Eigenmittel zur Mindestkapitalanforderung (MCR-Bedeckungsquote) mit Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung zum 31. Dezember 2024 326 %, ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung 305 %.

Die Kennzahlen zeigen, dass die AXA Versicherung AG auch ohne Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung über ausreichende Eigenmittel verfügt, um das Risikokapital zu bedecken.

Schadenrückstellungen

Der beste Schätzwert der Schadenrückstellungen wird separat zur Risikomarge ermittelt und die Bewertung wird ausgehend von der IFRS-Rückstellung in zwei wesentlichen Schritten durchgeführt:

- 1) Adjustierung der versicherungstechnischen IFRS-Rückstellungen: Die versicherungstechnischen IFRS-Rückstellungen, die auch Rückstellungen für Spätschäden enthalten, werden mittels eines internen Schätzverfahrens in zu erwartende Rückstellungen umbewertet. Das interne Schätzverfahren basiert auf aktuariellen Best Practice Methoden und nicht auf dem Einzelbewertungsgrundsatz. Es beinhaltet anders als in HGB und IFRS keine Spätschadenpauschale. Vielmehr werden die ökonomischen Rückstellungen ohne Sicherheitszuschlag für das gesamte Portfolio dargestellt. Nicht modellierte technische Rückstellungen sind nicht signifikant auf Ebene der Geschäftsbereiche und von sehr untergeordneter Bedeutung. Wenn für den besten Schätzwert die Rückstellungen nicht unter ökonomischen Gesichtspunkten erfasst werden können, werden diese mit ihrem IFRS-Bilanzwert berücksichtigt. Dies stellt einen konservativen Ansatz dar, da keine Umbewertung zum Marktwert vorgenommen wird.
- 2) Verringerung des besten Schätzwerts um den Diskonteffekt: Zwischen Reservierung des besten Schätzwerts und tatsächlicher Erbringung der Leistung gibt es in der Regel eine zeitliche Differenz. Der beste Schätzwert wird daher in seine zukünftigen Zahlungen (Zahlungsströme) zerlegt und mit der risikofreien Zinsstrukturkurve auf den heutigen Zeitpunkt abgezinst. Der anzusetzende Diskonteffekt ist dann die Differenz zwischen diskontierten und undiskontierten versicherungstechnischen Rückstellungen. Wesentliche zugrundeliegende Annahmen hierbei sind Auszahlungsmuster, die beschreiben, wie schnell Schäden gegenüber den Versicherungsnehmern im Durchschnitt beglichen werden. Eine wesentliche Vereinfachung bei der Diskontierung ist die Annahme, dass alle zukünftigen Auszahlungen sich jeweils gleichmäßig über das Jahr verteilen. Zur Diskontierung werden risikolose Zinsraten mit Referenzzinssatz und die volle Höhe der Volatilitätsanpassung angesetzt.

Die Berechnung der Rückstellungen erfolgt auf Grundlage einer individuellen Segmentierung, welche in die regulatorisch geforderte Einteilung der Geschäftsbereiche überführt wird.

Als Ergänzung zu den Erläuterungen in diesem Textabschnitt ist im Anhang das QRT S 19.01.21 dargestellt.

Die dort aufgeführten Dreiecke weisen die nicht-kumulierten Zahlungen und die Entwicklung der Schadenrückstellungen zwischen 2015 und 2024 aus. Die Vorjahre werden in Spalte „10 & +“ aggregiert dargestellt. Die Darstellung bezieht sich auf die Schadenzahlungen und die Schadenrückstellung inkl. der Schadenregulierungskosten.



Das Dreieck „Gross undiscounted Best Estimate Claims Provisions“ zeigt für eine gegebene Zeile N-x die Entwicklung des undiskontierten besten Schätzwertes für die Schadenrückstellungen vom 31. Dezember des Geschäftsjahres N-x in Spalte 0 bis zum maximal x-ten Jahr der Abwicklung in Spalte x. Die einzelnen Eintrittsjahre N-x zeigen ein vergleichbares Abwicklungsmuster der geschätzten Schadenrückstellungen. Der endgültige Schadenaufwand, der der Summe aus kumulierten Zahlungen und geschätzter Schadenrückstellung entspricht, schwankt von Jahr zu Jahr, da die Information über die noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle mit jedem weiteren Jahr zuverlässiger wird. Der aktuelle diskontierte Wert der Schadenrückstellungen wird für jedes Eintrittsjahr in der Tabelle rechts neben dem Dreieck ausgewiesen.

Das Dreieck „Gross Claims Paid (non-cumulative)“ zeigt für eine gegebene Zeile N-x die nicht-kumulierten Zahlungen vom 31. Dezember des Geschäftsjahres N-x in Spalte 0 bis zum maximal x-ten Jahr der Abwicklung in Spalte x. Die Summe aller Zahlungen für ein Eintrittsjahr N-x wird in der Spalte „Sum of years (cumulative)“ gebildet. Die Zahlungen für Schäden eines Eintrittsjahrs N-x, die in dem aktuellen Geschäftsjahr 2024 geleistet wurden, werden in der Spalte „In Current year“ dargestellt.

Der Großteil der Zahlungen für die Schäden eines Eintrittsjahres N-x wird in den beiden ersten Abwicklungsjahren geleistet. In der Folge nehmen die Zahlungen für länger abzuwickelnde Schäden oder für Spätschäden für das jeweilige Eintrittsjahr stetig ab.

Es gab keine wesentlichen Änderungen der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Schadenrückstellungen zugrunde gelegten relevanten Annahmen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum.

Prämienrückstellungen

Nach den oben genannten Prinzipien der Vertragsgrenzen stellt die Prämienrückstellung eine Rückstellung für bereits laufende Verträge dar, die vor dem Stichtag gezeichnet oder verlängert worden sind und deren Deckungsperiode erst nach dem Bewertungsstichtag beginnt oder über den Bewertungsstichtag hinausgeht.

In HGB und IFRS existiert diese Art der Rückstellung nicht. Wegen des dort geltenden Imparitäts- und Realisationsprinzips werden vereinnahmte Prämien als Beitragsüberträge über die Laufzeit der Deckungsperiode abgegrenzt.

Unter Solvency II werden die Beitragsüberträge als erwartete Prämie auch vor Beginn der Deckungsperiode angesetzt, abzüglich der aus dem Vertrag zu erwartenden Schäden und Kosten. Für letztere werden zur SCR-Projektion konsistente Schaden- und Kostenquoten auf die Beitragsüberträge angewendet. Bei den Verträgen, bei denen noch keine Prämie vereinnahmt wurde, die aber nach den Regeln zu den Vertragsgrenzen anzusetzen sind, wird die erwartete Prämie als Expertenschätzung angesetzt abzüglich der erwarteten Schäden und Kosten.

Es gab keine wesentlichen Änderungen der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Prämienrückstellungen zugrunde gelegten relevanten Annahmen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum.

Risikomarge

Die Risikomarge ist ein Aufschlag auf den besten Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen und entspricht den Kapitalkosten, die ein anderes Versicherungsunternehmen zusätzlich zum reinen besten Schätzwert der Kundenverpflichtungen für die fortlaufende Verwaltung des Geschäfts fordern würde. Sie wird als Erwartungswert der zukünftigen Eigenkapitalkosten (auf Basis des SCR) für nicht-hedgebare Risiken berechnet.

Nicht-hedgebare Risiken sind:

- versicherungstechnische Risiken,
- Risiken aus dem Ausfall der Rückversicherung und
- operationelle Risiken.

Die SCR für die nicht-hedgebaren Risiken wird mit Hilfe des Risikotreiberansatzes in die Zukunft projiziert. Nachdem das Risikokapital nicht-hedgebarer Risiken projiziert wurde, werden die Kapitalkosten berechnet. Als einheitlicher Kapitalkostensatz wird unter Solvency II ein Wert von 6% angenommen. Zum Abschluss werden die zukünftigen Kapitalkosten mit dem risikofreien Zins abgezinst, um den Barwert als Zeitwert des Geldes zu berücksichtigen. Die aufsummierten Barwerte entsprechen der Risikomarge.

Es gab keine wesentlichen Änderungen der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Schadenrückstellungen zugrunde gelegten relevanten Annahmen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum.

Bester Schätzwert für Rückstellungen nach Art der Lebensversicherung

Grundlagen, Methoden und Hauptannahmen

Die Rückstellungen nach Art der Lebensversicherung bei der AXA Versicherung AG resultieren aus den Verträgen der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr (UBR), der Existenzschutzversicherung sowie den Haftpflicht-, Unfall- und Kraftfahrthaftpflichtrenten (HUK Renten). Die Einordnung in diese homogene Risikogruppe erfolgte wegen der Risiken aus diesen Verpflichtungen, die den Lebensrisiken zuzuordnen sind. Insbesondere sind dies Zinsrisiken, bei den HUK-Renten auch Langlebkeitsrisiken.

Aufsatzpunkt für die Berechnung des besten Schätzwertes ist der Bestand, wie er für HGB erstellt wird. Während für die HGB-Bewertung der Rückstellungen mit dem in der DeckRV § 5 vorgeschriebenen Rechnungszins gerechnet wird, wird für Solvency II ein Zinsvektor verwendet. Im HGB wird vorsichtig reserviert, der beste Schätzwert erfolgt als realistische Schätzung.

Die Ermittlung des besten Schätzwerts der Rentenzahlungen wird mit einer prospektiven Methode einzelvertraglich ermittelt. Für die Berechnung der HUK-Renten wird zunächst der Zahlungsstrom als Produkt der zukünftigen jährlichen Rentenleistungen und der Überlebenswahrscheinlichkeit des Berechtigten ermittelt.

Der beste Schätzwert der Rentenverpflichtungen wird mit Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung, d.h. ohne Sicherheitszuschläge, ermittelt. In der marktüblich verwendeten Sterbetafel HUR2006R werden Sterblichkeiten 2. Ordnung verwendet, die Altersverschiebung wurde von der Deutschen Aktuar Vereinigung nicht angepasst. Sie wird für die 1. Ordnung (im HGB) und 2. Ordnung (im besten Schätzwert) gleich verwendet.

Im HGB werden für Renten der funktionellen Invaliditätsversicherung medizinische Expertisen erstellt, die teilweise die HGB-Rückstellungen für einen begrenzten zeitlichen Verlauf kürzen. Diese Kürzung wird bei der Ermittlung der besten Schätzwerte individuell auf die Einzelrentenzahlungen erstmalig angewendet.

Vereinbarte Vertragsdynamiken in Unfall werden berücksichtigt, ebenso anteilig das Beteiligungsgeschäft.

Die zugehörigen Kosten werden mittels eines Aufschlages von 1,4 % auf die Rentenleistungen explizit berücksichtigt und mit 2 % dynamisiert.

Die Abzinsung erfolgt für den Zeitraum von 121 Jahren mit der maßgeblichen Zinskurve zum Bewertungsstichtag sowie der Volatilitätsanpassung.

Bei der Ermittlung des besten Schätzwertes in der Existenzschutzversicherung werden zunächst die Schadenbedarfe unter Berücksichtigung einer Zinsmatrix mit Stichtagszinsen ermittelt, um so der durchschnittlichen Laufzeit der Rente nach Alter der versicherten Person bei erwartetem (hypothetischem) Renteneintritt Rechnung zu tragen. Die Abzinsung erfolgt mit der maßgeblichen Zinskurve zum Bewertungsstichtag sowie der Volatilitätsanpassung.

Für die Ermittlung des besten Schätzwerts in der UBR werden die erwarteten Zahlungsströme für Leistungen aus Garantien und Überschussbeteiligungen, für Kosten sowie für Beiträge unter Berücksichtigung des erwarteten Bestandsabbaus angesetzt.

Als Datenbasis werden die Versicherungsverträge berücksichtigt, die sich zum Bilanzstichtag im Bestand befinden. Es werden dabei nur die Prämien, Kosten und Leistungen berücksichtigt, die sich auf die Beitragsrückgewähr beziehen. Mögliche Verpflichtungen aus der enthaltenen Unfallversicherung sowie zugehörige Kosten und Beiträge werden in der Krankenversicherung nach Art der Nichtlebensversicherung berücksichtigt.

Die Abzinsung erfolgt mit der maßgeblichen Zinskurve zum Bewertungsstichtag sowie der Volatilitätsanpassung.

Es gab es keine wesentlichen Änderungen der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Lebenrückstellungen zugrunde gelegten relevanten Annahmen gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum.

Risikomarge

Die Berechnung der Risikomarge für die Lebenrückstellungen erfolgt analog zur Berechnung der Risikomarge für den besten Schätzwert der Nichtlebensversicherung mit Hilfe eines Kapitalkostenansatzes.

Grad der Unsicherheit

Die Ermittlung eines besten Schätzwerts für versicherungstechnischen Rückstellungen ist mit diversen Unsicherheiten behaftet. Der Grad der Unsicherheit bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der AXA Versicherung AG wird hauptsächlich durch das Modellierungs- und Änderungs- bzw. Prognoserisiko bestimmt, das von der Wahl des Modells und den zugrundeliegenden ökonomischen und nicht-ökonomischen Annahmen ausgeht. Aufgrund eines wirksamen internen Kontrollsystems ist eine Vielzahl von Kontrollen implementiert, die diese Unsicherheiten identifizieren. Gegenwärtig sind keine wesentlichen Kontrollschwächen bekannt. Vorhandene Unsicherheiten werden regelmäßig analysiert.

Es ergeben sich Unsicherheiten bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund des Modellierungsrisikos. Dieses kann durch eine fehlerbehaftete Bewertung des besten Schätzwerts aufgrund einer ungeeigneten Modellwahl auftreten, da die Bewertung auf historischen Daten und Expertenschätzungen zu Abwicklungsmustern basiert.

Des Weiteren gibt es Unsicherheiten bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund des Prognoserisikos, bedingt durch statistische Fehleinschätzung hinsichtlich der Schadenrückstellungen auf Basis der Schadenverläufe in der Vergangenheit und durch zufallsbedingte Schwankungen der zukünftigen Verpflichtungen, die insbesondere durch Spätschäden (noch nicht gemeldete Schäden) verursacht werden. Diese können zum Beispiel in der Arzthaftpflichtversicherung auftreten, da Behandlungsfehler oft erst nach einigen Jahren erkennbar sind. In der Industriehaftpflichtversicherung steht die Höhe eines Schadens in manchen Fällen erst beim Ende langjähriger Gerichtsprozesse fest, was in der Zwischenzeit zu starken Schwankungen in der Reservierung bzw. Abwicklung führen kann (beispielsweise wegen zwischenzeitlichen Änderungen im rechtlichen Umfeld). Ein Großteil dieser Unsicherheiten wird durch die Berechnung des Reserverisikos quantifiziert. Es ergibt sich, dass die tatsächliche Auszahlung nach vollständiger Abwicklung eines 20-jährigen Verlustereignisses durch die ausgewiesene Schadenrückstellung gedeckt ist.

Bei der Bestimmung des besten Schätzwerts der Prämienrückstellung tritt die Unsicherheit auf, dass die künftigen Prämieinnahmen nicht ausreichen, um zukünftige Schadenzahlungen zu decken. Der Grad dieser Unsicherheit wird bei der Ermittlung des Prämienrisikos quantifiziert. Das Risiko resultiert aus der Änderung des Verhaltens der Versicherungsnehmer (Storno und Neugeschäft) und Schwankungen in der Häufigkeit und Höhe zukünftiger Schäden (insbesondere Großschäden und Naturkatastrophen). Ein Einbruch des Neugeschäfts oder eine erhöhte Stornorate würden dabei den größten Schaden volumenbedingt in der privaten Kraftfahrthaftpflichtversicherung verursachen. Hier würde zum Beispiel eine Abweichung der Stornorate von der Expertenschätzung für 2024 um 5 % eine Reduktion der Prämienrückstellung um 172 Tsd. Euro verursachen.

Darüber hinaus führt eine Erhöhung der Schadenhöhen oder -häufigkeiten zu einem Anstieg der Schaden-Kosten-Quote der AXA Versicherung AG. Sensitivitätsberechnungen zeigen, dass eine Erhöhung der Schaden-Kosten-Quote um 5 % zu einem Anstieg der nichtlebensversicherungstechnischen Rückstellungen von 6.890.773 Tsd. Euro auf 7.048.864 Tsd. Euro führen und daher zu einer Minderung der anrechenbaren Eigenmittel um 141.274 Tsd. Euro.

Daneben ergeben sich auch Unsicherheiten aus ökonomischen Annahmen, insbesondere aus dem Marktzins, mit dem der Zeitwert der versicherungstechnischen Reserven ermittelt wird, die bis zur vollständigen Abwicklung der Schäden gestellt werden. Eine Anhebung der Zinskurve um 50 Basispunkte führt zu einer Reduktion der Rückstellungen um 204.274 Tsd. Euro. Andersherum führt eine Senkung der Zinskurve um 50 Basispunkte zu einer Erhöhung der Rückstellungen um 226.693 Tsd. Euro. Die Auswirkung eines Wegfalls der Volatilitätsanpassung, die Unsicherheiten durch kurzfristige Schwankungen der Zinskurve ausgleichen soll, sind im Abschnitt „Modifikation zur Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung“ beschrieben.

Die Unsicherheiten bei der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen aufgrund des Änderungsrisikos ergeben sich durch Abweichung zukünftiger Entwicklungen von der Vergangenheit (beispielsweise durch die Inflation) und künftige Maßnahmen des Managements. Die Unsicherheit wird begrenzt durch laufenden Abgleich der künftigen Managementmaßnahmen mit der Geschäfts- und Risikostrategie.

Bewertungsunterschiede der versicherungstechnischen Rückstellungen zwischen Solvency II und HGB

Im Folgenden sind die wesentlichen Bewertungsunterschiede der versicherungstechnischen Rückstellungen für Solvabilitätszwecke und der Rückstellungen nach HGB aufgeführt. Die Ausführungen gelten übergreifend für alle Geschäftsbereiche ergänzend zu den Ausführungen in den einzelnen Kapiteln.

Die Schadenrückstellungen unter Solvency II werden als bester Schätzwert unter Berücksichtigung der Diskontierung mit der risikolosen Zinsstrukturkurve berechnet. Die Bewertung der Schadenrückstellungen nach HGB erfolgt auf Grundlage des Vorsichtsprinzips ohne Diskontierung. Unter Solvency II wird für etwaige Schäden aus bereits eingegangenen, vertraglichen Verpflichtungen eine Prämienrückstellung gebildet. Unter HGB wird diese Bilanzposition nicht angesetzt. Ein wesentlicher Bestandteil der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II stellt die Risikomarge dar. Eine vergleichbare Bilanzposition ist unter HGB nicht existent. Die in der handelsrechtlichen Bilanz unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesene Schwankungsrückstellung wird unter Solvency II aufgelöst und den Eigenmitteln zugeführt. Die unterschiedlichen Bewertungsansätze führen zu einem Bewertungsunterschied in Höhe von insgesamt 2.758.207 Tsd. Euro.

Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Der beste Schätzwert wird ohne Abzug der aus Rückversicherungsverträgen einforderbaren Beträge berechnet. Die Berechnung der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen, die auf der Aktivseite der Solvabilitätsübersicht angesetzt werden, erfolgt separat analog zur Methodik der Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Als bester Schätzwert wird hierbei die bereits als undiskontierter Erwartungswert gestellte IFRS-Rückstellung angesetzt, vermindert um die Diskontierung und den erwarteten Teilbetrag, der durch eventuellen Ausfall von Rückversicherern nicht mehr einforderbar ist. Die Abzinsung erfolgt mit der maßgeblichen Zinskurve zum Bewertungsstichtag sowie der Volatilitätsanpassung.

Bei der Ermittlung des Ausfallrisikos ist die Einstufung der Rückversicherungsunternehmen in Ratingklassen eine wesentliche Basis für die Berechnung.

Für die zederte Prämienrückstellung wird als bester Schätzwert die diskontierte, aus der stochastischen Simulation erwartete Rückversicherungsentlastung angesetzt, unter Verwendung der für das neue Geschäftsjahr bekannten Rückversicherungsordnung. Die hierbei getroffenen Annahmen entsprechen denjenigen für die Berechnung der Brutto-Prämienrückstellung.

Basierend auf den versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen nach HGB werden die HGB-Rückstellungen für einforderbare Beträge aus den Rückversicherungsverträgen entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Der HGB-Wert der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen betrug im Geschäftsjahr 379.781 Tsd. Euro. Der Solvency II-Wert betrug 148.640 Tsd. Euro.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

In der Position sonstige versicherungstechnische Rückstellungen wird die gem. § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV und der Anlage zu § 29 RechVersV bewertete Schwankungsrückstellung ausgewiesen.

Der Ansatz einer Schwankungsrückstellung entfällt aufgrund der Best Estimate-Bewertung unter Solvency II.

Latente Steuern

Die Saldierung von latenten Steueransprüchen und -schulden führt im Geschäftsjahr 2024 zu einem Ausweis latenter Steueransprüche in Höhe von 11.397 Tsd. Euro. Anhand einer auf der Unternehmensplanung basierenden Analyse wurde die Werthaltigkeit der latenten Steueransprüche nachgewiesen. Dazu berücksichtigen wir die voraussichtliche zeitliche Umkehrung der Differenzen. Die unsaldierte latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden sind überwiegend mittel- bis langfristiger Natur. Saldiert man latente Steueransprüche und latente Steuerschulden nach zugrundeliegenden Sachverhalten, so ergeben sich latente Steueransprüche insbesondere aus Kapitalanlagen und Pensionen sowie latente Steuerschulden aus versicherungstechnischen Rückstellungen.

Da sich durch die latenten Steueransprüche lediglich die ökonomischen Eigenmittel geringfügig verändern, nicht aber die Solvenzkapitalanforderung, besitzen sie keine Verlustausgleichsfähigkeit für die Solvenzkapitalanforderung. Die Bedeckungsquote beträgt vor und nach Steuern gerundet jeweils 155 %. Dies wird ausschließlich durch die Differenz der anrechenbaren Eigenmittel vor und nach Steuer getrieben.

Überblick über wesentliche Änderungen der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen verringern sich um 408.245 Tsd. Euro von 8.169.676 Tsd. Euro auf 7.761.431 Tsd. Euro. Diese Entwicklung wird durch den Rückgang der nichtlebensversicherungstechnischen Rückstellungen von 7.312.854 Tsd. Euro auf 6.890.773 Tsd. Euro getrieben, der zum größten Teil aus einem Rückgang der Brutto-Schadenrückstellungen um 295.102 Tsd. Euro resultiert. Diese Entwicklung ist bedingt durch eine geringere Anzahl Naturkatastrophen und Großschäden als im Vorjahr. Die diskontierten Prämienrückstellungen sinken um 161.622 Tsd. Euro auf 199.728 Tsd. Euro aufgrund einer gesunkenen Schadenquote.

Die Rückstellungen für die Lebensversicherung steigen ebenso von 856.822 Tsd. Euro in 2023 auf 870.658 Tsd. Euro. Das folgt vor allem aus der Absenkung der Zinskurve. Aus diesem Grund erhöhen sich sowohl die Rentenrückstellungen (HUK) um 27.834 Tsd. Euro sowie die Rückstellungen für die ESV um 3.829 Tsd. Euro. Da sich die UBR im Run-Off befindet ist Bestandsabrieb der wesentliche Treiber für den Rückgang der Deckungsrückstellung um 22.856 Tsd. Euro.

Überblick über wesentliche Modellveränderungen für die ökonomischen Eigenmittel

Es gab im Vergleich zum Vorjahr Modellveränderungen hinsichtlich der folgenden drei Aspekte:

- Zahlungsmuster (payment patterns): Die Cashflows werden auf Anfalljahresbasis geschätzt und sowohl für Solvency II Zwecke als auch für IFRS verwendet
- Zederte Reserven (Ceded Reserves): Die angesetzten Werte basieren auf Best Estimates anstelle der konservativeren HGB Werte
- Für die nicht zuordbaren Kosten (ULAE) in der Sparte Bürgschaft wird auf Expertenschätzungen zurückgegriffen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkungen der jeweiligen Änderungen.

in Mio. Euro	Differenz
Model Changes	109
Group Model Change	95
Payment Pattern	111
Ceded Reserve	-16
Local Model Change	14
ULAE Surety	14

Darüber hinaus gab es methodische Anpassungen bei der Berechnung der Eröffnungswerte. Einerseits wurde bei der Risikomarge ein 50-jähriger Runoff unterstellt und andererseits wurden die zugrundeliegenden Risikotreiber aktualisiert. Beide Anpassungen hatten keine Auswirkung auf die genannten Reserven.

D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

Solvency II-Werte und handelsrechtliche Werte der wesentlichen Klassen sonstiger Verbindlichkeiten

Sofern in der folgenden Darstellung Bilanzposten ausgelassen werden, befinden sich diese im Berichtsjahr nicht im Bestand.

in Tsd. Euro	Solvency II	HGB	Differenz
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	28	28	
Rentenzahlungsverpflichtungen	569.215	715.949	-146.734
Depotverbindlichkeiten	9.753	9.753	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	154.640	164.602	-9.962
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	7.281	7.281	
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	455.682	146.651	309.031
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	1.496	1.496	

Eventualverbindlichkeiten

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag keine als wesentlich zu bewertenden Eventualverbindlichkeiten im Bestand, die gemäß Artikel 11 DVO (EU) 2015/35 passiviert werden müssen.

Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Der HGB-Wert entspricht dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag, der zukünftig erwartete Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Wesentliche Rückstellungen mit einer erwarteten Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit den hierfür von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätzen diskontiert.

Der Solvency II-Wert ergibt sich nach den Vorschriften des IAS 37 und entspricht deswegen dem IFRS-Wert. Der passivierte Betrag in der Solvabilitätsübersicht stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgaben dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Abschlussstichtag erforderlich sind. Das Bewertungsprinzip umfasst bei der Bewertung die bestmögliche Schätzung der zur Abwicklung der Verpflichtung erwarteten Ausgaben einschließlich der Pflicht zur Diskontierung bei Wesentlichkeit. Hierbei bestehen Schätzunsicherheiten in Bezug auf die in der Bewertung berücksichtigten erwarteten Preis- und Kostensteigerungen, sowie im Falle eine Diskontierung durch die Verwendung eines durchschnittlichen Marktzinssatzes.

Rentenzahlungsverpflichtungen

Der Betrag der Rentenzahlungsverpflichtungen ergibt sich aus der Differenz zwischen der Höhe der Pensionsverpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens (Solvency II-Wert) bzw. Deckungsvermögens (HGB-Wert). Zwischen Planvermögen und Deckungsvermögen besteht kein Bewertungsunterschied. Das Plan- bzw. Deckungsvermögen besteht aus Rückdeckungsversicherungen und in geringem Umfang aus flüssigen Mitteln.

Der Solvency II-Wert der Pensionsverpflichtung ergibt sich nach den Vorschriften des IAS 19 und entspricht daher dem IFRS-Wert. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung erfolgt für den Solvency II-Wert und den handelsrechtlichen Wert nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen und Rententrendannahmen. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invalidisierungsannahmen dienen die Richttafeln 2018 G der Heubeck-Richttafeln GmbH. Fluktuationswahrscheinlichkeiten sind bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen nicht berücksichtigt. Die versicherungsmathematischen Annahmen sind konsistent mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des korrespondierenden Plans.

Depotverbindlichkeiten

Depotverbindlichkeiten resultieren aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, der Wert entspricht dem Erfüllungsbetrag der Depotverbindlichkeiten.



Hierbei handelt es sich um überwiegend längerfristige Verbindlichkeiten in Abhängigkeit der jeweiligen Vertragslaufzeit.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern werden unter HGB mit dem Rückzahlungsbetrag bewertet. Der Solvency II Wert entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen. Hierbei handelt es sich um überwiegend kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Fristigkeit von unter einem Jahr.

Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern

Die Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern beinhalten die Verbindlichkeiten aus Abrechnungen mit Vorversicherern und aus Rückversicherungsgeschäften einschließlich Abrechnungsverbindlichkeiten aus versicherungstechnischen Rückstellungen bei zum Abschlussstichtag gekündigten Rückversicherungsverträgen und werden handelsrechtlich mit dem Abrechnungsbetrag bewertet.

Der Solvency II Wert entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen.

Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Die Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung) beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der öffentlichen Hand. Der handelsrechtliche Wert entspricht dem Rückzahlungsbetrag. Der Solvency II Wert entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen. Hierbei handelt es sich um überwiegend kurzfristige Verbindlichkeiten mit einer Fristigkeit von unter einem Jahr.

Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht an anderer Stelle ausgewiesen werden

Die Position beinhaltet Verbindlichkeiten, die nicht bereits an anderer Stelle unter den Solvency II Werten oder den handelsrechtlichen Werten angesetzt sind. Der handelsrechtliche Wert entspricht dem Rückzahlungsbetrag. Der Solvency II Wert entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen.

Wesentliche Unterschiede zwischen den Solvency II-Werten und den handelsrechtlichen Werten

Rentenzahlungsverpflichtungen

Der Unterschied zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Wert ergibt sich im Wesentlichen aus den Zinsannahmen. Der für den Solvency II-Wert maßgebliche Rechnungszins zum 31. Dezember 2024 wird unter Berücksichtigung der Markttrendite für Unternehmensanleihen bester Bonität und in Abhängigkeit von der Laufzeit der Pläne sowie dem Fälligkeitsprofil der Pensionsverpflichtungen ermittelt; die Duration für die Pensionsverpflichtungen des AXA Konzerns insgesamt liegt bei ca. 14 Jahren. Für den handelsrechtlichen Wert wird als Rechnungszins der durchschnittliche Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre zum Stichtag 31. Dezember 2024 verwendet. Hierbei wird eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen.

Darüber hinaus liegen Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung vor. Diesen Pensionsverpflichtungen stehen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber, welche an den Versorgungsberechtigten verpfändet sind. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelt es sich um Planvermögen bzw. Deckungsvermögen, sodass eine Saldierung mit der Pensionsverpflichtung erfolgt.

Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Der Unterschied zwischen dem Solvency II-Wert und dem HGB-Wert ergibt sich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern, die handelsrechtlich als versicherungstechnische Rückstellungen ausgewiesen werden.

Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)

Die Differenz zwischen HGB und Solvency II resultiert überwiegend aus der Verrechnung aktiver latenter Steuern (HGB) mit den anderen sonstigen Verbindlichkeiten (HGB).

D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Solvency II-Bewertungshierarchie für die Bewertung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die keine versicherungstechnischen Rückstellungen sind

Wie in Kapitel D.1 im Abschnitt „Allgemeine Bewertungsgrundlagen in der Solvabilitätsübersicht“ des SFCR beschrieben, werden die Solvency II-Werte einer Bewertungshierarchie zugeordnet. Bewertungsmethoden zur Ermittlung von Solvency II-Werten, die Level 3 zuzuordnen sind, werden in den Solvency II Regularien als alternative Bewertungsmethoden bezeichnet.

Übersicht über mit alternativen Bewertungsmethoden bewertete Vermögenswerte

Bewertung anhand nicht am Markt beobachtbarer Parameter:

in Tsd. Euro	Level 3
Aktien	73.878
Unternehmensanleihen	295.345
Organismen für gemeinsame Anlagen	3.877.794
Policendarlehen	781
sonstige Darlehen und Hypotheken	116.883
Sonstige Vermögenswerte	604.862

Die alternativen Bewertungsmethoden werden regelmäßig überprüft, um ihren Ansatz stets in Einklang mit den Vorschriften gemäß Solvency II durchzuführen.

Die nachfolgende Darstellung gibt einen Überblick über die Bewertungskonzepte, die wesentlichen Annahmen und die Unsicherheiten bei der Bewertung der betroffenen Bilanzposten i. S. d. Art. 263 Delegierte Verordnung (EU) 2015/35:

Aktien

Bei nicht notierten Aktien scheidet grundsätzlich eine Bewertung zum Börsenkurs aus. Da auch eine Bewertung anhand von Marktpreisen für ähnliche Vermögenswerte nicht möglich ist, erfolgt in der Regel die Bewertung auf Basis von Ertragswertverfahren, Substanzwertverfahren oder dem Net Asset Value.

Unternehmensanleihen

Der Solvency II Wert entspricht bei börsennotierten Anleihen, die an einem aktiven Markt gehandelt wurden, dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs. Ist kein Börsenkurs vorhanden wird der beizulegende Zeitwert unter Anwendung der Discounted Cash Flow Methode (DCF) ermittelt.

Bei den mittels eines DCF-Verfahrens bewerteten und Level 3 zugeordneten Anleihen handelt es sich im Wesentlichen um Infrastruktur-Darlehen. Unter Berücksichtigung der relevanten Zinsstrukturkurven, emittentenspezifischer Credit-Spreads sowie angemessener Illiquiditätsprämien werden bei diesem Verfahren alle vorhersehbaren Zahlungsströme auf den Bewertungszeitpunkt abgezinst.

Hierbei bestehen Bewertungsunsicherheiten in Bezug auf die Bestimmung der emittentenspezifischen Spreads und Illiquiditätsprämien. Zusätzliche Unsicherheiten resultieren aus der Anwendung der Zinsstrukturkurve. Aufgrund der Illiquidität der Infrastruktur-Darlehen werden diese als alternative Bewertungsmethode eingestuft.

Organismen für gemeinsame Anlagen

Bei den in Level 3 zugeordneten Organismen für gemeinsame Anlagen werden alle Nicht-ETFs ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt anhand des Rücknahmepreises / Net Asset Values. Die Kapitalverwaltungsgesellschaft dient als externer Preislieferant, daher wird der Rücknahmepreis / Net Asset Value als alternative Bewertungsmethode eingestuft.



Policendarlehen

Der Solvency II Wert der Policendarlehen entspricht dem IFRS-Wert und ist daher gem. Artikel 9 DVO (EU) 2015/35 angemessen.

Sonstige Darlehen und Hypotheken

Unter der Position sonstige Darlehen und Hypotheken werden im Wesentlichen übrige Ausleihungen ausgewiesen. Aufgrund der Illiquidität der gehaltenen Kapitalanlagen werden diese als alternative Bewertungsmethoden eingestuft.

Sonstige Vermögenswerte

Unter den „Sonstigen Vermögenswerten“ sind verschiedene Bilanzpositionen zusammengefasst. Dies betrifft im Wesentlichen Forderungen (Handel, nicht Versicherung), Forderungen gegenüber Rückversicherern sowie Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Die zusammengefassten Bilanzpositionen der „Sonstigen Vermögenswerte“ werden in der Solvabilitätsübersicht gemäß IFRS grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert oder zum Nominalwert angesetzt. Abweichungen zum IFRS-Wert begründen sich lediglich in ausweistechnischen Unterschieden.

Übersicht über mit alternativen Bewertungsmethoden bewertete Verpflichtungen

in Tsd. Euro	Bewertung anhand nicht am Markt beobachtbarer Parameter
Verpflichtungen	Level 3
Rentenzahlungsverpflichtungen	569.215
sonstige Verbindlichkeiten	619.099

Rentenzahlungsverpflichtungen

Der Solvency II Wert entspricht dem für IFRS gem. IAS 19 ermittelten Betrag. Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgt hierbei nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren).

Die Berechnung erfolgt unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen und Inflationsraten sowie eines laufzeitkongruenten Marktzinses für Anleihen bester Bonität. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invalidisierungsannahmen dienen die Richttafeln 2018 G der Heubeck-Richttafeln GmbH.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ umfasst Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern sowie andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen. Die zusammengefassten Bilanzpositionen der „Sonstigen Verbindlichkeiten“ werden in der Solvabilitätsübersicht gemäß IFRS grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert oder zum Nominalwert angesetzt. Abweichungen zum IFRS-Wert begründen sich lediglich in ausweistechnischen Unterschieden.

D.5 Sonstige Angaben

Für die AXA Versicherung AG liegen keine sonstigen wesentlichen Informationen vor.

E. Kapitalmanagement

E.1 Eigenmittel

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

E.3 Verwendung des durationsbedingten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Kapitalanforderung

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

E.6 Sonstige Angaben

E.1 Eigenmittel

Kapitalmanagement

Hinsichtlich der Ziele, Leitlinien und Verfahren des Kapitalmanagements gibt es im Berichtszeitraum keine wesentlichen Änderungen.

Das Management überprüft regelmäßig die Angemessenheit von Risikomanagementsystemen und –prozessen und hat Verfahren eingerichtet, mit denen laufend Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung des Risikomanagementsystems in Einklang mit Geschäftsstrategie und Geschäftsmodell identifiziert und priorisiert werden. Die sich aus der Geschäftsstrategie ergebenden Risiken werden quantifiziert und laufend überwacht, um eine nachhaltige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten. Im Rahmen der Risikostrategie werden die Auswirkungen der geschäftspolitischen Zielsetzungen auf die Risikosituation der Gesellschaft untersucht und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen ergriffen, die eine angemessene Eigenmittelausstattung und eine grundsätzlich stabile Eigenmittelstruktur sicherstellen.

Um eine mehrjährige, risikoorientierte Steuerung des Unternehmens zu gewährleisten, wird neben der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung und der anrechenbaren Eigenmittel für das laufende Geschäftsjahr auch eine Projektion für die nächsten Jahre 2025 und 2026 durchgeführt.

AXA Deutschland hat daraufhin Ende 2024 seine Kapitalausstattung und Kapitalanforderungen auf einer ökonomischen Basis untersucht. Im Rahmen dieser Untersuchung werden sowohl aufsichtsrechtliche Anforderungen als auch die internen Ziele des Managements (einschließlich der Fähigkeit, die wesentlichen Anforderungen der Aktionäre zu erfüllen) berücksichtigt. Das Unternehmen stellt dabei sicher, dass die Kapitalausstattung eine angemessene Positionierung der Gesellschaft im Wettbewerb gewährleistet.

Das Management hat mehrere Pläne für Krisenszenarien entwickelt, die sicherstellen, dass die Kapitalausstattung der Gesellschaft auch in diesen Fällen stets oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen liegt und weiterhin eine angemessene Positionierung im Wettbewerb erreicht wird. Diese Pläne können Rückversicherungslösungen, den Verkauf von Kapitalanlagen oder anderen Vermögensgegenständen, die Zeichnung von Neugeschäft mit geringerem Kapitalbedarf oder andere Maßnahmen beinhalten.

Eigenmittelstruktur

in Tsd. Euro	2024	2023
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	164.661	164.661
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	43.943	43.943
Ausgleichsrücklage	2.060.120	1.678.228
Kapitalrücklage § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	33.338	33.338
Gewinnrücklage	1.161	1.161
Solvency II – Umbewertungen	1.682.814	1.436.674
Erwartete Gewinne zukünftiger Beiträge (EPIFP)	342.807	207.055
Latente Steueransprüche	11.397	122.652
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel	2.280.122	2.009.484
Ergänzende Eigenmittel	120.000	120.000
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	2.400.122	2.129.484
Kappung Eigenmittel	0	-33.371
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	2.400.122	2.096.113

Bei dem voll **eingezahlten Grundkapital** handelt es sich um das gezeichnete Kapital. Es ist in 164.660.820 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien eingeteilt.

Das **auf Grundkapital entfallende Emissionsagio** besteht ausschließlich aus der Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB.

In der **Ausgleichsrücklage** sind zum einen die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB sowie die Gewinnrücklage erfasst. Die Solvency II – Umbewertungen ergeben sich aus den unterschiedlichen Wertansätzen für Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten nach handelsrechtlicher Bewertung einerseits und

der Bewertung in der Solvabilitätsübersicht gemäß den Solvency II – Vorschriften andererseits. Für Details hierzu verweisen wir auf die weiter unten stehenden Angaben zur „Eigenkapitalüberleitung“ sowie auf das Kapitel D „Bewertung für Solvabilitätszwecke.“

Bei den erwarteten Gewinnen aus künftigen Beiträgen (Expected Profits in Future Premiums, EPIFP) handelt es sich um die Differenz aus der kalkulierten BEL für die Marktwertbilanz und der kalkulierten BEL unter der Annahme fehlender künftiger Beiträge. Zu Details zu EPIFP verweisen wir auf die Ausführungen in C.4 „Liquiditätsrisiken“ sowie allgemein zur BEL auf das Kapitel D.2 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Neben den im Zeitablauf in der Regel stabilen Positionen des handelsrechtlichen Eigenkapitals ist insbesondere die zukünftige Entwicklung der Ausgleichsrücklage mit Unsicherheit behaftet. Mögliche Änderungen des Zinsniveaus und damit der Marktwerte sowohl von Vermögenswerten als auch von versicherungstechnischen Rückstellungen wirken sich auf die Höhe der Solvency II – Umbewertungen aus. Für Details hierzu verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel C.2. „Marktrisiken.“

Im Bereich der **latenten Steuern** führt die Saldierung von latenten Steueransprüchen und -schulden zu einer Verbuchung latenter Steueransprüche, somit besitzen die latenten Steuern im aktuellen Geschäftsjahr keine Verlustausgleichsfähigkeit auf die Solvenzkapitalanforderung.

Das im Vorjahr in den Eigenmitteln enthaltene abrufbare Nachrangdarlehen wurde zum 01.10.2024 durch eine Barmittelzusage in gleicher Höhe ersetzt. Zum 31.12.2024 werden von der AXA Versicherung AG daher **ergänzende Eigenmittel** in Form einer Barmittelzusage in Höhe von insgesamt 120.000 Tsd. Euro angesetzt. Für Details hierzu verweisen wir auf die weiter unten stehenden Angaben zu „Nachrangdarlehen mit begrenzter oder unbegrenzter Laufzeit“ sowie „Barmittelzusage“ im Abschnitt „Ergänzende Eigenmittel“.

Die **Kappung der Eigenmittel** in 2023 stammt daher, dass der anrechnungsfähige Betrag der Tier 3 – Eigenmittel höchstens 15% der Solvenzkapitalanforderung ausmachen darf (siehe auch die Erläuterungen unter „Tiering-Analyse der Eigenmittel“).

Veränderung der Eigenmittel in 2024

In der folgenden Tabelle werden die wesentlichen Effekte der Veränderung der anrechnungsfähigen Eigenmittel von 2023 nach 2024 dargestellt:

in Tsd. Euro	2023	2023	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	164.661	164.661	0
Kapitalrücklage § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	43.943	43.943	0
Ausgleichsrücklage	2.060.120	1.678.228	381.892
Latente Steueransprüche	11.397	122.652	-111.255
Ergänzende Eigenmittel	120.000	120.000	0
Kappung Eigenmittel	0	-33.371	33.371
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	2.400.122	2.096.113	304.009

Die zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel der AXA Versicherung AG erhöhten sich um 304.009 Tsd. Euro (+14,5 %) auf 2.400.122 Tsd. Euro.

Die Veränderung der Ausgleichsrücklage stammt aus folgenden Effekten:

in Tsd. Euro	Veränderung der Ausgleichsrücklage
aufgrund von Kapitalanlagen und finanziellen Verbindlichkeiten	274.301
aufgrund von versicherungstechnischen Rückstellungen (nach Rückversicherung)	561.483
aufgrund übriger Positionen	-453.891
Gesamte Veränderung der Ausgleichsrücklage	381.892

Die positive Veränderung aufgrund von Kapitalanlagen (und finanziellen Verbindlichkeiten) stammt maßgeblich aus Dividenden und Zinserträgen sowie ein kleinerer Anteil aus dem Saldo von realisierten/unrealisierten Bewertungseffekten.

Die Veränderung aufgrund von versicherungstechnischen Rückstellungen (nach Rückversicherung) resultiert vor allem aus dem deutlich höheren versicherungstechnischen Ergebnis.

Aufgrund übriger Positionen ergibt sich ein negativer Effekt von -453.891 Tsd. Euro auf die Ausgleichsrücklage. Dieser beinhaltet Veränderungen aus Steuern, Gewinnabführung und sonstigen Veränderungen.

Ergänzende Eigenmittel

Nachrangdarlehen mit begrenzter oder unbegrenzter Laufzeit

In 2022 wurde zwischen der AXA Konzern AG als Kreditgeber und AXA Versicherung AG als Kreditnehmer ein Kreditvertrag über die Aufnahme eines abrufbaren Nachrangdarlehens mit einer Kreditlinie von insgesamt 120.000 Tsd. Euro abgeschlossen. Der Kreditvertrag wurde mit Genehmigung der BaFin zum 01.10.2024 durch eine Barmittelzusage in gleicher Höhe ersetzt. Der Vertrag diente der bedarfsgerechten Stärkung der Eigenmittel der AV und konnte in zwei Tranchen in Höhe von jeweils 60.000 Tsd. Euro in Anspruch genommen werden. Bis zur Aufhebung wurde das Nachrangdarlehen nicht in Anspruch genommen. Die AXA Versicherung AG hat zum 31.12.2024 keine Nachrangdarlehen als Eigenmittel.

Barmittelzusage

Entsprechend der Regelungen der Barmittelzusage aus September 2024 kann danach die AXA Versicherung AG eine Zuzahlung in das Eigenkapital gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB (Kapitalrücklage) bis zu einer Höhe von 120.000 Tsd. Euro abrufen. Die Barmittelzusage hat eine Laufzeit von 10 Jahren und kann in mehreren Tranchen in Höhe von jeweils 20.000 Tsd. Euro oder vollständig in Anspruch genommen werden. Aufsichtsrechtlich wird die Barmittelzusage mit Genehmigung der BaFin als ergänzendes Eigenmittel (Tier 2) anerkannt.

Tiering-Analyse der anrechenbaren Eigenmittel

Die Eigenmittel nach Solvency II bezeichnen die Mittel, die dem Unternehmen nach Berücksichtigung eventueller Anrechnungsgrenzen und nach Begrenzungen wegen Nicht-Verfügbarkeit bestimmter Kapitalpositionen zur Verfügung stehen.

Die Eigenmittel werden dabei je nach Kapitalqualität (gemäß der Regelungen im Solvency II – Regelwerk) in drei Qualitätsklassen, sogenannte „Tiers“, unterteilt. Zu diesen Klassen bestehen Anrechnungsgrenzen inwieweit sie zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung (SCR) bzw. Mindestkapitalanforderung (MCR) herangezogen werden können.

Hinsichtlich der Solvenzkapitalanforderung bestehen die folgenden quantitativen Grenzen:

- (a) der anrechenbare Betrag der Tier 1 – Eigenmittel muss mindestens 50% der Solvenzkapitalanforderung umfassen;
- (b) der anrechenbare Betrag der Tier 3 – Eigenmittel darf höchstens 15% der Solvenzkapitalanforderung ausmachen;
- (c) die Summe von anrechenbaren Tier 2 – und Tier 3 – Eigenmitteln darf 50% der Solvenzkapitalanforderung nicht überschreiten.

Die Struktur der Tiers ist in folgender Tabelle dargestellt.

in Tsd. Euro	Total	Tier 1 (nicht gebunden)	Tier 1 (gebunden)	Tier 2	Tier3
Anrechnungsfähige Eigenmittel 31. Dezember 2023	2.096.113	1.886.832	0	0	209.281
davon ergänzende Eigenmittel	120.000	0	0	0	120.000
davon im Rahmen von Übergangsmaßnahmen	0	0	0	0	0
Anrechnungsfähige Eigenmittel 31. Dezember 2024	2.400.122	2.268.724	0	120.000	11.397
davon ergänzende Eigenmittel	120.000	0	0	120.000	0
davon im Rahmen von Übergangsmaßnahmen	0	0	0	0	0

Per 31.12.2024 betragen die - in Übereinstimmung mit den von AXA implementierten Methoden und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zur Bedeckung der Solvabilitätsanforderungen - zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel 2.400.122 Tsd. Euro (2.096.113 Tsd. Euro per 31.12.2023) und bestehen im Wesentlichen aus nicht gebundenen Tier 1 – Eigenmitteln (nach Gewinnabführung).

Die Einstufung der Eigenmittel in Tier 1 basiert auf den Bestimmungen des § 92 Abs. 1 i. V. m. § 91 Abs. 2 Nr. 1 und 2 sowie § 91 Abs. 3 und 4 VAG. Nach den in § 91 Abs. 2 VAG definierten Kriterien handelt es sich bei den anrechnungsfähigen Eigenmitteln der AXA Versicherung AG um jederzeit kurzfristig verfügbare Bestandteile, die in der Lage sind, Verluste im Falle der Unternehmensfortführung wie auch im Falle der Unternehmensliquidation auszugleichen.

Bei dem eingezahlten Grundkapital und dem entsprechenden Emissionsagio handelt es sich nach Art. 69 Buchstabe a Ziffer i i. V. m. Artikel 71 DVO um Tier 1 Eigenmittel. Die Ausgleichsrücklage ist entsprechend Art. 69 Buchstabe a Ziffer vi i. V. m. Artikel 70 und Artikel 71 DVO ebenfalls als Tier 1 einzustufen.

Bei den Tier 2 Eigenmitteln handelt es sich um eine Barmittelzusage.

Bei den Tier 3 Eigenmitteln handelt es sich um latente Steueransprüche, die einem Werthaltigkeitstest unterzogen wurden.

Hinsichtlich der Mindestkapitalanforderung bestehen die folgenden quantitativen Grenzen: (a) der anrechenbare Betrag der Tier 1 – Eigenmittel muss mindestens 80% der Mindestkapitalanforderung umfassen; (b) der anrechenbare Betrag der Tier 2 – Eigenmittel darf höchstens 20% der Mindestkapitalanforderung ausmachen.

In Übereinstimmung mit den von AXA implementierten Methoden und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen betragen die anrechnungsfähigen Eigenmittel der AXA Versicherung AG zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung 2.268.725 Tsd. Euro per 31.12.2023 (1.886.832 Tsd. Euro per 31.12.2023). Sie bestanden im Wesentlichen aus Tier 1 - Eigenmitteln. Dies führt zu einer entsprechenden Bedeckungsquote von 326 % per 31.12.2024, gegenüber 301 % am Ende des Vorjahres. Die Veränderung der Quote wird in Kapitel E2 erläutert.

Eigenkapitalüberleitung:

in Tsd. Euro	2024
Handelsrechtliches Eigenkapital	243.103
Marktwerte der Vermögensgegenstände	-725.278
Bester Schätzwert der Verbindlichkeiten	2.900.542
Sonstiges	-138.245
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel	2.280.122

Die wesentlichen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen Eigenkapital (HGB) und den Gesamtbetrag der Basiseigenmitteln nach Solvency II resultieren vor allem aus den folgenden Effekten:

- Die Kapitalanlagen werden zu Solvency II-Zwecken zu Marktwerten umbewertet, wohingegen handelsrechtlich Kapitalanlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Da der Anlagebestand überwiegend aus festverzinslichen Wertpapieren besteht, ergeben sich bei diesen wegen des steigenden Zinsniveaus niedrigere Marktwerte und daher negative Umbewertungseffekte. Weitere wesentliche Effekte ergeben sich aus der

Umbewertung von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zu Marktwerten. Die beizulegenden Zeitwerte der Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden nach Ertragswertverfahren, mit Börsenwerten oder mit dem anteiligen Eigenkapital zum Bilanzstichtag angesetzt.

- Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden nach Solvency II mit dem besten Schätzwert der Verpflichtungen („Best Estimate Liability“) zuzüglich einer Risikomarge angesetzt. Handelsrechtlich erfolgt hingegen eine Bewertung nach dem Einzelbewertungsgrundsatz sowie dem Vorsichtsprinzip.
- Die Position Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Umbewertungen von einforderbaren Beträgen aus Rückversicherungsverträgen und sonstigen Forderungen auf der Aktivseite sowie Umbewertungen von Pensionsverpflichtungen und sonstigen Verbindlichkeiten auf der Passivseite.

Für Details zu den Bewertungsmethoden verweisen wir auf Kapitel D „Bewertung für Solvabilitätszwecke“.

E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

AXA hat im November 2015 die formelle Genehmigung für die Anwendung des internen Modells für die Berechnung des ökonomischen Kapitals erhalten. Das interne Modell für das ökonomische Kapital der AXA ist so gestaltet, dass es der AXA Versicherung AG erlaubt die lokale Kalibrierung zu wählen, welche das lokale Risikoprofil besser reflektiert und alle materiellen Risiken, denen die AXA Versicherung ausgesetzt ist, abdeckt. Als Konsequenz geht man davon aus, dass das interne Modell für das ökonomische Kapital insgesamt die Solvenz der AXA-Gruppe genauer widerspiegelt als das Standardmodell und die Kapitalanforderungsmetriken besser mit den Managemententscheidungen vereinheitlicht.

Allgemeine Grundsätze

Die Solvency-II-Richtlinie sieht zwei getrennte Solvabilitätsanforderungen vor:

- 1) die Mindestkapitalanforderung (MCR), die die Höhe der anrechnungsfähigen Basiseigenmitteln darstellt, unterhalb dessen die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten bei einer zugelassenen Fortführung der Geschäftstätigkeit von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen einem unannehmbaren Risikoniveau ausgesetzt sind, und
- 2) die Solvenzkapitalanforderung (SCR), die der Höhe der anrechenbaren Eigenmittel entspricht, bis zu der Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen signifikante Verluste ausgleichen können und den Versicherungsnehmern und Begünstigten hinreichende Gewähr dafür bieten, dass Zahlungen bei Fälligkeit geleistet werden.

Solvvenzkapitalanforderung

Bei anrechnungsfähigen Eigenmitteln von 2.400.122 Tsd. Euro ergibt sich zum Jahresende 2024 ein Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR in Höhe von 155 % (2023: 150 %) - vorbehaltlich des aufsichtlichen Prüfungsergebnisses der endgültigen Solvabilitätskapitalanforderung. Damit liegt der Wert deutlich über dem Limit von 100%. Die Gründe für die Änderung gegenüber 2023 werden in den Kapiteln E.1 und nachfolgend erläutert.

Durch die Nutzung des internen Modells auf Basis 31. Dezember 2024 beträgt die Solvency-II Bedeckungsquote (Verhältnis anrechnungsfähige Eigenmittel zu SCR) der AXA Versicherung AG 155 %. Die BaFin überprüft weiterhin regelmäßig die dem internen Modell zugrundeliegenden Methoden und Annahmen auf Angemessenheit. Es wird auch erwartet, dass die European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA) die Konsistenz der Modelle der europäischen Versicherer prüfen wird. Diese Überprüfungen können zu regulatorischen Anpassungen führen, um die Konsistenz zu erhöhen und die Aufsicht über grenzüberschreitende Gruppen zu stärken.

Die folgende Abbildung zeigt die Solvenzkapitalanforderung (SCR) der AXA Versicherung AG:

Komponenten in Tsd. Euro	2024
Marktrisiko (undiversifiziert)	1.484.933
Kreditrisiko (undiversifiziert)	119.448
Lebensversicherungstechnisches Risiko (undiversifiziert)	96.786
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko (undiversifiziert)	1.722.463
Operationelles Risiko (undiversifiziert)	277.031
Risiko aus immateriellen Vermögensgegenständen (undiversifiziert)	0
Berechnung der Solvenzkapitalanforderung (SCR)	
Undiversifizierte Komponenten gesamt	3.700.661
Diversifikation	-2.155.614
Höhe/Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	0
Solvvenzkapitalanforderung (SCR) ohne Kapitalaufschlag	1.545.047
Kapitalaufschläge bereits festgesetzt	0
Solvvenzkapitalanforderung (SCR)	1.545.047
Weitere Angaben zur Solvenzkapitalanforderung (SCR)	
Künftige Überschussbeteiligungen (netto)	0

Zum 31.12.2024 beträgt die Solvenzkapitalanforderung 1.545.047 Tsd. Euro. Die Solvenzkapitalanforderung ist im Vergleich zum Vorjahr um 149.843 Tsd. Euro gestiegen. Ein Grund ist, dass im Geschäftsjahr die Marktrisiken der AXA Versicherung um

46.787 Tsd. Euro gestiegen sind. Das liegt vor allem an einem erhöhten Zinsrisiko. Die Kapitalanforderungen für die versicherungstechnischen Risiken erhöhen sich um 133.723 Tsd. Euro, was nahezu vollständig aus dem nichtlebensversicherungstechnischen Risiko getrieben ist. Weiterhin verringert sich das operationelle Risiko um 535 Tsd. Euro. Das Kreditrisiko der AXA Versicherung erhöht sich um 9.687 Tsd. Euro.

Die Solvenzkapitalanforderung für das nichtlebensversicherungstechnische Risiko erhöhte sich um 126.467 Tsd. Euro aufgrund von Anpassungen der Risikoeinschätzung durch die Geschäftsentwicklung und das ökonomische Umfeld im Jahr 2024. Das Reserverisiko steigt hauptsächlich aufgrund von Steigerungen des Reservevolumens. Den größten Einfluss hat das Katastrophenrisiko und darin speziell die genauere Auswahl von Industriestandorten für menschengemachte Katastrophenrisiken.

Das verwendete Interne Modell sowie dessen Kontroll- und Validierungsaktivitäten im Berechnungsprozess war Gegenstand der Prüfung durch die Aufsicht.

Mindestkapitalanforderung

Die Mindestkapitalanforderung soll ein Mindestniveau gewährleisten, unter das die Eigenmittel nicht absinken dürfen. Dieses Niveau muss nach einer einfachen Formel, für die eine festgelegte Unter- und Obergrenze gilt, die auf der risikobasierten Solvenzkapitalanforderung basiert, berechnet werden, um eine schrittweise Verschärfung der aufsichtsrechtlichen Maßnahmen zu ermöglichen.

In Übereinstimmung mit den Methoden der Berechnung, die von der AXA Versicherung AG entsprechend der bestehenden Vorschriften implementiert wurden, betrug die Mindestkapitalanforderung zum 31. Dezember 2024 695.271 Tsd. Euro. Die MCR-Bedeckungsquote beträgt 326 %.

Die Mindestkapitalanforderung wird über eine faktorbasierte Formel ermittelt, wobei für jedes Geschäftssegment die Höhe der Best-Estimate-Verbindlichkeiten abzüglich der Anteile, die durch die Rückversicherung erstattungsfähig sind, und der verrechneten Prämien berücksichtigt werden. Für jedes relevante Segment werden verschiedene Faktoren auf diese Größen angewendet.

E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die Gesellschaften der AXA Deutschland Subgruppe haben keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Submoduls Aktienrisiko zuzulassen. Entsprechend verwendet die AXA Versicherung AG bei der Ermittlung der Solvenzkapitalanforderung nicht das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko.

E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen

Allgemeine Informationen

Die AXA Versicherung hat in 2007 ein robustes Modell zur Berechnung des ökonomischen Kapitals entwickelt und nutzt es als gruppenweites Modell im Risikomanagement. Das wichtigste Ziel der AXA bei der Verwendung des internen Modells ist eine bessere Abbildung der Risiken, die die AXA Versicherung AG eingegangen ist. Dabei werden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Berücksichtigung lokaler Spezifika: AXA ist eine globale Versicherungsgesellschaft mit Präsenz an unterschiedlichen Versicherungsmärkten mit unterschiedlichen Versicherungsprodukten für unterschiedliche Risikoprofile. Es ist somit wichtig, die Kalibrierung auf die spezifischen Risiken auszurichten.
- Berücksichtigung der Schwächen des Standardmodells: Auf Basis der eigenen Expertise ist die AXA in der Lage, das verwendete interne Modell anzupassen, um die Geschäftstätigkeit der AXA besser abzubilden. Zum Beispiel berücksichtigt das interne Modell im Gegensatz zum Standardmodell weitere Risiken innerhalb des Marktrisikos (Staatsanleihen-, Zinsvolatilitäts- sowie Aktienvolatilitätsrisiko).
- Möglichkeit zur Weiterentwicklung des Modells: Mit der wachsenden Erfahrung der AXA durch Erschließung neuer Versicherungsmärkte und Einführung neuer Produkte für vielfältige Risiken ermöglicht das interne Modell aufgrund seiner Flexibilität Anpassungen vorzunehmen.
- Das interne Modell der AXA ist kalibriert für die Berechnung des Value-at-Risk (99,5 %-Quantil) über einen einjährigen Zeithorizont. Das Gesamtrisiko setzt sich mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes aus den Risikokategorien Markt-, Kredit-, versicherungstechnische und operationelle Risiken zusammen.
- Art und Angemessenheit der verwendeten Daten: Im internen Modell der AXA werden vorwiegend Daten aus der eigenen Historie genutzt. Zusätzlich werden Informationen der Gruppe und externe (Markt-)Daten herangezogen, um ein möglichst exakte Einschätzung der Risiken zu gewährleisten. Für alle internen Prozesse zur Bestimmung der Solvenzkapitalanforderung werden Datenqualitätskontrollen durchgeführt. Jede Qualitätskontrolle kann verschiedene Prüfungen enthalten. Insgesamt werden mehrere hundert Prüfungen erfasst, um die Datenqualität für die Gesellschaften der AXA Deutschland Konzern AG sicherzustellen. Mittels der Datenqualitätskontrollen werden während des Prozessvorgangs sowohl die Dateneingabe/Datenausgabe als auch die Berechnungsergebnisse auf Angemessenheit, Genauigkeit und Vollständigkeit überprüft.
- Das interne Modell der AXA Versicherung AG ist ein wichtiger Baustein des AXA Governance Systems.
- Das interne Modell der AXA Versicherung AG wird für die Berechnung und Steuerung des ökonomischen Kapitals verwendet und unterstützt bei der Entscheidungsfindung in unterschiedlichen Geschäftsbereichen, insbesondere bei der strategischen Planung, beim Underwriting und bei der Kapitalanlage. Zusätzlich, als Teil des Risikomanagementsystems, stellt das interne Modell der AXA Versicherung AG Informationen für die Erstellung des Own Risk & Solvency Assessment (ORSA) und zur Überwachung des Risikoappetits zur Verfügung.

Unterschiede zwischen dem internen Modell und dem Standardmodell

Weil das interne Modell eine größere Anzahl an Risikofaktoren und Monte-Carlo-Szenarien benutzt, können die Risiken und Diversifikationen besser erfasst werden als im Standardmodell.

Marktrisiko

Die Anzahl der Risikofaktoren ist im internen Modell größer als im Standardmodell. Darüber hinaus werden im Standardmodell im Wesentlichen Schockszenarien (z. B. Zinsanstieg und Zinsrückgang) oder Faktoransätze benutzt (insb. Spreads). Das interne Modell hingegen verwendet einen Monte-Carlo-Ansatz (Stochastischer Simulationsansatz auf der Basis von Zufallszahlen). Außerdem werden Zins- und Aktienvolatilitäten sowie Government-Spreads und die Inflation im internen Modell explizit modelliert. Für Konzentrationsrisiken ist im Standardmodell ein Faktoransatz vorgesehen, das interne Modell bildet dieses Risiko innerhalb des Kreditrisikos ab.



Die Risiken der einzelnen Assetklassen und die entsprechenden Diversifikationen werden insgesamt durch die höhere Granularität der Risikofaktoren sowie die größere Vielfalt der Szenarien im internen Modell präziser abgebildet als im Standardmodell.

Kreditrisiko

Das interne Modell modelliert das Ausfallrisiko von Unternehmensanleihen in einem separaten Baustein. Im Standardmodell wird dieses Risiko in der Kalibrierung der Spreads berücksichtigt und ist damit im Marktrisiko enthalten. Darüber hinaus erfolgt die Berechnung des Ausfallrisikos von Hypotheken im internen Modell auf „line-by-line“-Basis, während im Standardmodell ein pauschaler Faktoransatz verwendet wird.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen Unterschiede zum Standardmodell betreffen folgende Punkte:

- Verluste können durch eine separate Modellierung von Prämien, Schadenhäufigkeiten und -höhen mit einer Trennung zwischen Normal- und Großschäden modelliert werden, was präziser ist als die Methode im Standardmodell, bei der Schadenquoten verwendet werden.
- Rückversicherung kann durch die Berücksichtigung jedes einzelnen Rückversicherungsprogramms (Exzedenten-RV pro Risiko, Exzedenten-RV pro Ereignis etc.) exakt modelliert werden.
- Zusätzlich können Storno- und Neugeschäftsraten modelliert werden, was zu einer genaueren Einschätzung des Prämienrisikos führt.
- Im internen Modell kann das Katastrophenrisiko mit anspruchsvollen Techniken modelliert werden, deren Ergebnisse durch das spezielle Wissen von großen Rückversicherungsunternehmen oder -maklern validiert werden können. Hinsichtlich Naturkatastrophenrisiken liefert das Modell eine stochastische Darstellung der Verlustwahrscheinlichkeit, indem Verlusteinschätzungsmethoden verwendet werden, die bewährte Methoden der Meteorologie-, Seismologie-, Wind- und Erdbeben-Technik umfassen. Von Menschen verursachte Katastrophenrisiken können mit Hilfe von Szenarien und Schadensimulationen bewertet und berücksichtigt werden. Eine Standardformel kann diesen Vollkommenheitsgrad nicht erreichen.
- Im internen Modell werden Risiken granularer abgebildet, sodass die Typologie der Risiken innerhalb des Portfolios besser reflektiert wird. Zum Beispiel unterscheidet das Standardmodell für einige Geschäftsbereiche nicht zwischen Privatkunden- und Firmenkundengeschäft, obwohl diese ein inhomogenes Risikoprofil innehaben (z.B. Feuer- oder Haftpflichtversicherungen, die deutlich unterschiedliche Risikoarten enthalten).
- Die Aggregation des SCR der einzelnen Lines of Business folgt dem QIS-Ansatz und erfolgt mithilfe einer Korrelationsmatrix. AXA Deutschland verwendet hierbei nicht die Matrix des Standardmodells, sondern eine interne Matrix, die auf einem Risikotreiberansatz basiert. Dieser beinhaltet die Analyse derjenigen Risikotreiber, die mehrere Lines of Business berühren können, was die Validierung der Randverteilung und der Abhängigkeitsstruktur erlaubt.

Operationelle Risiken

Das interne Modell für operationelle Risiken beruht auf einem Szenario-basierten Ansatz auf Einzelrisikoebene, der auf Expertenschätzungen, sowie internen/externen Verlustdaten und Benchmarks fußt.

Die Quantifizierung der operationellen Risiken zielt auf den finanziellen Verlust aufgrund des Eintritts eines solchen Risikos, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5 % in einem Zeithorizont von 1 Jahr droht:

- auf stand-alone Basis für jedes einzelne Risiko,
- auf Ebene des AXA Konzerns,
- auf Geschäftsbereichsebene,
- auf Gesellschaftsebene.

Hierfür werden seitens der für das jeweilige Einzelrisiko Verantwortlichen (Riskowner) die relevanten Parameter für die Schadenhäufigkeits- sowie die Schadenhöhenverteilung geschätzt. Auf Basis dieser Verteilungsannahmen werden mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation zunächst die Risikoverteilungen pro Einzelrisiko erzeugt. Diese werden dann unter Beachtung von Interdependenzstrukturen zu einer Gesamtrisikoverteilung auf der gewünschten Betrachtungsebene aggregiert. Zur Sammlung der Daten und für die Durchführung der Kalkulationen stellt die Gruppe eine einheitliche Software (Scala und Phönix) zur Verfügung.

Die Standardformel für operationelle Risiken ist ein faktorbasierter Ansatz (Anteil an Prämien oder versicherungstechnischen Reserven) und ist nicht risikosensitiv. Daher kann es nicht das unternehmensindividuelle Risikoprofil abbilden, wohingegen dies mit dem Aufbau und Betrieb eines internen Modells für operationelle Risiken gewährleistet wird.

Aggregation

Das Gesamtrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Markt-, Kredit-, versicherungstechnische und operationelle Risiken zusammen. Die Aggregation über die Risikokategorien zur gesamten Solvenzkapitalanforderung wird mittels eines Varianz-Kovarianz Ansatzes vollzogen. Das heißt, die Solvenzkapitalanforderungen in den einzelnen Risikokategorien werden mithilfe einer Korrelationsmatrix zu einem Gesamtwert aggregiert. Dieser Ansatz erlaubt verschiedene Korrelationsmatrizen zwischen den verschiedenen Risikotypen.

Die dem Ansatz zugrunde liegende Korrelationsmatrix wird auf Basis einer Expertenschätzung erstellt und in einem dafür eingerichteten Expertengremium jährlich validiert.

Diversifikationen

In der Standardformel wird die geografische Diversifikation nicht explizit berücksichtigt. Die Aggregation im internen Modell berücksichtigt geografische Diversifikation, da die AXA Gruppe weltweit tätig ist.

Das Rahmenwerk von Solvency II erfordert die Bereitstellung der Wahrscheinlichkeitsverteilung der modellierten Risikokategorien. Für die Bewertung im internen Modell wurden folgende Ansätze gewählt:

- Im Marktrisikomodul wird durch die Verwendung simulationsbasierter Ansätze die Ermittlung einer vollständigen Wahrscheinlichkeitsverteilungsfunktion ermöglicht.
- Im versicherungstechnischen Risikomodul wird die Erstellung der Wahrscheinlichkeitsverteilung mittels Simulationen ermöglicht.
- Im Kreditrisikomodul: Die Modellierung verwendet sowohl simulationsbasierte als auch schockbasierte Ansätze in Abhängigkeit vom betrachteten Subrisiko. Für die ersten Techniken sind vollständige Wahrscheinlichkeitsverteilungsfunktionen verfügbar. Bei Schockansätzen werden mehrere Quantile berechnet.

E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung

Die Gesellschaft wies im Berichtsjahr 2024 zu jedem Zeitpunkt eine ausreichende Solvabilität aus.

E.6 Sonstige Angaben

Für die AXA Versicherung AG liegen keine sonstigen wesentlichen Informationen vor.

Anhang: Quantitative Reporting Templates (QRT)

Alle folgenden Angaben sind in Tsd. Euro

S.02.01.02 Bilanz

		Solvabilität II-Wert
Vermögenswerte		C0010
Vermögenswerte insgesamt	R0030	
Latente Steueransprüche	R0040	11.397
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	R0050	
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	R0060	
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	R0070	9.371.569
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	R0080	39.620
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	R0090	2.911.483
Aktien	R0100	73.878
Aktien - notiert	R0110	
Aktien - nicht notiert	R0120	73.878
Anleihen	R0130	2.186.095
Staatsanleihen	R0140	626.834
Unternehmensanleihen	R0150	1.559.260
Strukturierte Schuldtitel	R0160	
Besicherte Wertpapiere	R0170	
Organismen für gemeinsame Anlagen	R0180	4.160.494
Derivate	R0190	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	R0200	
Sonstige Anlagen	R0210	
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	R0220	
Darlehen und Hypotheken	R0230	773.765
Policendarlehen	R0240	781
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	R0250	384.913
Sonstige Darlehen und Hypotheken	R0260	388.071
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von	R0270	148.640
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebener Krankenversicherungen	R0280	133.907
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	R0290	131.747
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	R0300	2.160
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0310	14.733
nach Art der Lebensversicherung betriebene Krankenversicherungen	R0320	4.537
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0330	10.195
Lebensversicherungen, fonds und indexgebunden	R0340	
Depotforderungen	R0350	168.850
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0360	336.548
Forderungen gegenüber Rückversicherern	R0370	9.049
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	R0380	259.264
Eigene Anteile (Direkt gehalten)	R0390	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	R0400	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	R0410	160.565
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	R0420	
Vermögenswerte insgesamt	R0500	11.239.648

S.02.01.02 Bilanz

		Solvabilität II-Wert
Verbindlichkeiten		C0010
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung	R0510	6.890.773
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	R0520	6.667.820
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0530	
Bester Schätzwert	R0540	6.506.067
Risikomarge	R0550	161.753
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	R0560	222.953
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0570	
Bester Schätzwert	R0580	220.640
Risikomarge	R0590	2.313
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundene Versicherungen)	R0600	870.658
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	R0610	390.918
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0620	
Bester Schätzwert	R0630	359.172
Risikomarge	R0640	31.746
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer Krankenversicherung und fonds- und indexgebundene Versicherungen)	R0650	479.740
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0660	
Bester Schätzwert	R0670	468.949
Risikomarge	R0680	10.791
Versicherungstechnische Rückstellungen - fonds- und indexgebundene Versicherungen	R0690	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0700	
Bester Schätzwert	R0710	
Risikomarge	R0720	
Eventualverbindlichkeiten	R0740	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	R0750	28
Rentenzahlungsverpflichtungen	R0760	569.215
Depotverbindlichkeiten	R0770	9.753
Latente Steuerschulden	R0780	
Derivate	R0790	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0800	
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	R0810	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	R0820	154.640
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	R0830	7.281
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	R0840	455.682
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0850	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	R0860	
In den Basismitteln aufgeführte	R0870	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	R0880	1.496
Verbindlichkeiten insgesamt	R0900	8.959.527
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R1000	2.280.122

S.04.05.21 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern

Herkunftsland: Nichtlebensversicherungs- und rückversicherungsverpflichtungen

Land		R0010		
			Herkunftsland	Wichtigste fünf Länder: Nichtlebensversicherung
			C0010	C0020
Gebuchte Prämien – brutto				
Gebuchte Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	R0020	4.196.230.513		79.709.433
Gebuchte Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)	R0021	296.602.155		148.333.740
Gebuchte Bruttobeiträge (nicht-proportionale Rückversicherung)	R0022			
Verdiente Prämien – brutto				
Verdiente Bruttobeiträge (Direktversicherungsgeschäft)	R0030	4.154.133.489		80.001.370
Verdiente Bruttobeiträge (proportionale Rückversicherung)	R0031	292.548.326		148.468.869
Verdiente Bruttobeiträge (nicht-proportionale Rückversicherung)	R0032			
Aufwendungen für Versicherungsfälle – brutto				
Aufwendungen für Versicherungsfälle (Direktversicherungsgeschäft)	R0040	2.147.169.253		16.438.661
Aufwendungen für Versicherungsfälle (proportionale Rückversicherung)	R0041	174.352.093		62.283.220
Aufwendungen für Versicherungsfälle (nicht-proportionale Rückversicherung)	R0042			
Angefallene Aufwendungen (brutto)				
Angefallene Brutto-Aufwendungen (Direktversicherungsgeschäft)	R0050	1.356.454.709		12.880.702
Angefallene Brutto-Aufwendungen (proportionale Rückversicherung)	R0051	94.533.906		23.076.626
Angefallene Brutto-Aufwendungen (nicht-proportionale Rückversicherung)	R0052			

Herkunftsland: Lebensversicherungs- und rückversicherungsverpflichtungen

Land		R1010		
			Herkunftsland	Wichtigste fünf Länder: Lebensversicherung
			C0030	C0040
Gebuchte Bruttobeiträge	R1020	21.631.025		
Verdiente Bruttobeiträge	R1030	21.866.967		
Aufwendungen für Versicherungsfälle	R1040	117.599.681		
Angefallene Brutto-Aufwendungen	R1050	1.853.548		

S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen

Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen

		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)							
		Krankheitskostenversicherung	Einkommensersatzversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	Feuer- und andere Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherung
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080
Gebuchte Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110		177.716		790.644	549.576	168.425	1.876.146	734.263
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120		27.857		48.058	20.325	4.247	171.645	22.517
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130								
Anteil der Rückversicherer	R0140		28.934		506.243	342.055	99.373	642.293	68.691
Netto	R0200		176.639		332.459	227.846	73.300	1.405.498	688.089
Verdiente Prämien									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210		177.922		779.789	539.632	168.425	1.851.258	738.097
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220		27.857		45.516	19.795	4.247	171.732	22.348
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230								
Anteil der Rückversicherer	R0240		28.934		506.211	342.103	99.373	642.250	68.735
Netto	R0300		176.845		319.095	217.324	73.300	1.380.740	691.709
Aufwendungen für Versicherungsfälle									
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310		47.523		531.028	389.936	92.610	960.744	305.849
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320		3.618		31.048	15.094	2.807	83.046	10.880
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330								
Anteil der Rückversicherer	R0340		3.570		290.324	219.833	34.352	225.167	10.218
Netto	R0400		47.570		271.752	185.197	61.065	818.623	306.511
Angefallene Aufwendungen	R0550		65.135		52.127	16.958	15.070	398.635	281.299
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen / Einnahmen	R1200								
Gesamtaufwendungen	R1300								



		Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft)				Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Gesamt
		Kredit- und Kautions- versicherung	Rechtsschutz- versicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Krankheit	Unfall	Transport	Sach	
		C0090	C0100	C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	
Gebuchte Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0110	37.028								4.333.799
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120		150.359		192					445.200
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130									
Anteil der Rückversicherer	R0140	2.610								1.690.199
Netto	R0200	34.418	150.359		192					3.088.800
Verdiente Prämien										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0210	37.123								4.292.246
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220		149.594		192					441.281
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230									
Anteil der Rückversicherer	R0240	2.610								1.690.216
Netto	R0300	34.513	149.594		192					3.043.311
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto – Direktversicherungsgeschäft	R0310	-4.934								2.322.755
Brutto – in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	352	87.686		18					234.549
Brutto – in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330									
Anteil der Rückversicherer	R0340	-808								782.657
Netto	R0400	-3.773	87.686		18					1.774.648
Angefallene Aufwendungen	R0550	10.710	46.651		39					886.623
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen / Einnahmen	R1210									37.298
Gesamtaufwendungen	R1300									923.921



		Geschäftsbereich für Lebensversicherungsverpflichtungen						Geschäftsbereich für Lebensrückversicherungsverpflichtungen		Gesamt
		Krankenversicherung	Versicherung mit Überschussbeteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung	Sonstige Lebensversicherung	Renten (Krankenversicherungsverpflichtungen)	Renten (ausser Krankenversicherungsverpflichtungen)	Krankenrückversicherung	Lebensrückversicherung	
		00210	00220	00230	00240	00250	00260	00270	00280	00300
Gebuchte Prämien										
Brutto	R1410		21.631							21.631
Anteil der Rückversicherer										
Netto	R1500		21.631							21.631
Verdiente Prämien										
Brutto	R1510		21.867							21.867
Anteil der Rückversicherer	R1520									
Netto	R1600		21.867							21.867
Aufwendungen für Versicherungsfälle										
Brutto	R1610		59.067			51.381	8.006			118.454
Anteil der Rückversicherer	R1620		105			-301	-659			-854
Netto	R1700		58.962			51.681	8.664			119.308
Angefallene Aufwendungen	R1900		1.854							1.854
Bilanz - Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen / Einnahmen	R2510									0
Gesamtaufwendungen	R2600									1.854



S.12.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen in der Lebensversicherung und in der nach Art der Lebensversicherung

		Versicherung mit Überschuss- beteiligung	Index- und fondsgebundene Versicherung		Sonstige Lebensversicherung		Renten aus Nichtlebens- versicherungsverträgen und im Zusammenhang mit anderen Versicherungs- verpflichtungen (mit Ausnahme von Krankenversicherungs- verpflichtungen)	In Rückdeckung übernommenes Geschäft	Gesamt (Lebens- versicherung außer Krankenversicherung, einschl. fondsge- bundenes Geschäft)		
				Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien	Verträge ohne Optionen und Garantien				Verträge mit Optionen oder Garantien	
in Tsd. Euro		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0150
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet		R0010									
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes		R0020									
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge											
Bester Schätzwert											
Bester Schätzwert (brutto)		R0030	376.152						92.703	94	468.949
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		R0080							10.195		10.195
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen		R0090	376.152						82.508	94	458.753
Risikomarge		R0100	2.439						8.352		10.791
Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt		R0200	378.591						101.055	94	479.740
Höhe des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIEP)		R0370									



		Krankenversicherung (Direktversicherungsgeschäft)			Renten aus Nichtlebensversicherungsverträgen und im Zusammenhang mit Krankenversicherungsverpflichtungen	Krankenrückversicherung (in Rückdeckung übernommenes Geschäft)	Gesamt (Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung)
			Verträge ohne Optionen und Garantien	Verträge mit Optionen oder Garantien			
in Tsd. Euro		C0160	C0170	C0180	C0190	C0200	C0210
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010						
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes	R0020						
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge							
Bester Schätzwert							
Bester Schätzwert (brutto)	R0030				359.172		359.172
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0080				4.537		4.537
Bester Schätzwert abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen	R0090				354.635		354.635
Risikomarge	R0100				31.746		31.746
Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt	R0200				390.918		390.918
Höhe des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIEP)	R0370						

S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellung - Nichtlebensversicherung

		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft								
		Krankheitskostenversicherung	Berufsunfähigkeitsversicherung	Arbeitsunfallversicherung	Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung	Sonstige Kraftfahrtversicherung	See-, Luftfahrt und Transportversicherung	Feuer und Sachversicherungen	Allgemeine Haftpflichtversicherungen	Kredit- und Kautionsversicherung
in Tsd. Euro		C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010									
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei als Ganzes berechneten versicherungstechnischen Rückstellungen	R0050									
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge										
Bester Schätzwert										
Prämienrückstellungen										
Brutto	R0060		5.320		-30.812	-17.159	-11.942	229.491	4.334	10.030
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140		1.819		-53.431	-33.554	-4.627	-68.236	449	95
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150		3.502		22.619	16.396	-7.315	297.727	3.885	9.935
Schadenrückstellungen										
Brutto	R0160		215.320		1.476.971	156.117	137.637	1.836.104	2.347.226	111.970
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240		341		65.826	-372	1.148	130.589	90.434	1.588
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0250		214.978		1.411.145	156.489	136.489	1.705.515	2.256.792	110.382
Bester Schätzwert insgesamt - brutto	R0260		220.640		1.446.160	138.959	125.695	2.065.594	2.351.560	122.000
Bester Schätzwert - netto	R0270		218.480		1.433.765	172.885	129.174	2.003.241	2.260.677	120.317
Risikomarge	R0280		2.313		31.890	1.871	3.057	28.322	88.818	1.255
Versicherungstechnische Rückstellungen - insgesamt										
Versicherungstechnische Rückstellungen - insgesamt	R0320		222.953		1.478.049	140.830	128.752	2.093.917	2.440.378	123.255
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen - insgesamt	R0330		2.160		12.395	-33.926	-3.479	62.353	90.883	1.683
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherung / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen - insgesamt	R0340		220.793		1.465.654	174.756	132.231	2.031.564	2.349.495	121.573



		Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft			In Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				Nichtlebensversicherungsverpflichtungen gesamt
		Rechtschutzversicherung	Beistand	Verschiedene finanzielle Verluste	Nicht-proportionale Krankenrückversicherung	Nicht-proportionale Unfallrückversicherung	Nicht-proportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	Nicht-proportionale Sachrückversicherung	
in Tsd. Euro		C0110	C0120	C0130	C0140	C0150	C0160	C0170	C0180
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	R0010								
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei als Ganzes berechneten versicherungstechnischen Rückstellungen	R0050								
Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge									
Bester Schätzwert									
Prämienrückstellungen									
Brutto	R0060	13.642		-4.428					198.476
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0140								-157.486
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0150	13.642		-4.428					355.962
Schadenrückstellungen									
Brutto	R0160	210.761		36.124					6.528.231
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen	R0240			1.838					291.393
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	R0250	210.761		34.286					6.236.838
Bester Schätzwert insgesamt – brutto	R0260	224.403		31.636					6.726.707
Bester Schätzwert – netto	R0270	224.403		29.858					6.592.800
Risikomarge	R0280	2.820		3.720					164.066
Versicherungstechnische Rückstellungen – insgesamt									
Versicherungstechnische Rückstellungen – insgesamt	R0320	227.223		35.417					6.890.773
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen – insgesamt	R0330			1.838					133.907
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherung / gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen – insgesamt	R0340	227.223		33.578					6.756.866

S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Schadenjahr/Zeich- nungsjahr	Z0020
---------------------------------	-------

Bruttoschadenzahlungen - Entwicklungsjahr (absoluter Betrag)

		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080	C0090	C0100	C0110
Vorher	R0100											78.748
N-9	R0160	949.342	649.720	110.867	90.002	41.379	27.562	20.802	14.267	15.003	11.315	
N-8	R0170	1.112.995	673.293	133.060	75.986	36.474	21.922	20.023	18.751	11.295		
N-7	R0180	1.110.401	687.628	187.184	75.658	37.163	30.335	27.162	14.686			
N-6	R0190	1.135.413	667.212	159.387	79.024	42.838	27.674	21.382				
N-5	R0200	1.085.465	714.056	156.651	72.555	43.469	27.553					
N-4	R0210	1.017.172	578.064	78.529	36.133	145.607						
N-3	R0220	1.183.452	1.083.822	318.920	151.464							
N-2	R0230	1.008.604	792.586	236.806								
N-1	R0240	1.081.522	1.025.037									
N	R0250	1.076.237										

		im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)
		C0170	C0180
	R0100	78.748	78.748
	R0160	11.315	1.930.257
	R0170	11.295	2.103.800
	R0180	14.686	2.170.217
	R0190	21.382	2.132.930
	R0200	27.553	2.099.750
	R0210	145.607	1.855.504
	R0220	151.464	2.737.658
	R0230	236.806	2.037.996
	R0240	1.025.037	2.106.560
	R0250	1.076.237	1.076.237
Insgesamt	R0260	2.800.130	20.329.657



S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen

Bruttoschadenrückstellungen - Bester Schätzwert nicht diskontiert

		0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +
		C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260	C0270	C0280	C0290	C0300
Vor	R0100											1.647.797
N-9	R0160	1.103.807	585.406	474.837	386.680	330.803	283.913	259.801	240.451	215.514	199.523	
N-8	R0170	1.261.222	649.637	487.050	388.895	338.797	319.569	260.278	221.350	196.223		
N-7	R0180	1.372.638	691.308	494.497	411.171	380.540	347.100	292.514	219.840			
N-6	R0190	1.336.803	667.616	510.717	434.419	350.298	301.792	252.039				
N-5	R0200	1.393.620	701.024	520.065	411.920	346.721	290.997					
N-4	R0210	1.352.291	706.767	514.789	426.772	351.086						
N-3	R0220	1.958.258	1.109.163	724.012	521.767							
N-2	R0230	1.420.020	769.138	620.027								
N-1	R0240	1.881.478	942.807									
N	R0250	1.821.841										

Bruttoschadenrückstellungen - Bester Schätzwert diskontiert

		Jahresende (diskontiert) C0360
	R0100	1.369.141
	R0160	168.476
	R0170	165.885
	R0180	186.860
	R0190	215.457
	R0200	250.607
	R0210	308.348
	R0220	467.302
	R0230	552.881
	R0240	859.571
	R0250	1.681.854
Insgesamt	R0260	6.226.383



S.22.01.21 Auswirkungen von langfristigen Garantien und Übergangsmaßnahmen

		Betrag mit langfristigen Garantien und Übergangs- maßnahmen	Auswirkung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen	Auswirkung der Übergangs- maßnahme bei Zinssätzen	Auswirkung einer Verringerung der Volatilitätsanpassung auf null	Auswirkung einer Verringerung der Matching- Anpassung auf null
in Tsd. Euro		C0010	C0030	C0050	C0070	C0090
Versicherungstechnische Rückstellungen	R0010	7.761.431			94.191	
Basiseigenmittel	R0020	2.280.122			-64.050	
Für die Erfüllung der SCR anrechnungsfähige Eigenmittel	R0050	2.400.122			-64.050	
Solvenzkapitalanforderung	R0090	1.545.047			40.599	
Für die Erfüllung der Mindestkapitalanforderung anrechnungsfähig	R0100	2.268.724			-94.191	
Mindestkapitalanforderung	R0110	695.271			18.270	

S.23.01.01 Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 - nicht gebunden	Tier 1 - gebunden	Tier 2	Tier 3
in Tsd. Euro		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung						
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	164.661	164.661			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	43.943	43.943			
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050					
Überschussfonds	R0070					
Vorzugsaktien	R0090					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110					
Ausgleichsrücklage	R0130	2.060.120	2.060.120			
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140					
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto-Steueransprüche	R0160	11.397				11.397
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittelbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen						
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220					
Abzüge						
Abzüge für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten	R0230					
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	2.280.122	2.268.724			11.397
Ergänzende Eigenmittel						
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	120.000			120.000	
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung - andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400	120.000			120.000	
Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel						
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0500	2.400.122	2.268.724		120.000	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0510	2.268.724	2.268.724			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0540	2.400.122	2.268.724		120.000	
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0550	2.268.724	2.268.724			
SCR	R0580	1.545.047				
MCR	R0600	695.271				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR	R0620	155%				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR	R0640	326%				

		C0060
Ausgleichsrücklage		
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700	2.280.122
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720	
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730	220.002
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740	
Ausgleichsrücklage	R0760	2.060.120
Erwartete Gewinne		
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) - Lebensversicherung	R0770	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) - Nichtlebensversicherung	R0780	342.807
Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)	R0790	342.807

S.25.05.21 Solvenzkapitalanforderung

Angaben zur Solvenzkapitalanforderung

		Solvenzkapital- anforderung	Modellierter Betrag	USP	Vereinfachungen
		C0010	C0070	C0090	C0120
Art des Risikos					
Gesamtdiversifikation	R0020	-2.155.614			
Diversifiziertes Risiko vor Steuern insgesamt	R0030	1.545.047			
Diversifiziertes Risiko nach Steuern insgesamt	R0040	1.545.047			
Markt und Kreditrisiko insgesamt	R0070	1.484.933			
Markt und Kreditrisiko - diversifiziert	R0080	630.210			
Nicht unter dem Markt- und Kreditrisiko erfasste Risiko eines Kreditereignisses	R0190	119.448			
Nicht unter dem Markt- und Kreditrisiko erfasste Risiko eines Kreditereignisses - diversifiziert	R0200	92.010			
Geschäftsrisiko insgesamt	R0270				
Geschäftsrisiko insgesamt - diversifiziert	R0280				
Nichtlebensversicherungstechnisches Nettorisiko insgesamt	R0310	1.722.463			
Nichtlebensversicherungstechnisches Nettorisiko insgesamt - diversifiziert	R0320	1.101.765			
Lebens- und krankenversicherungstechnisches Risiko insgesamt	R0400	96.786			
Lebens- und krankenversicherungstechnisches Risiko insgesamt - diversifiziert	R0410	88.750			
Operationelles Risiko insgesamt	R0480	277.031			
Operationelles Risiko - diversifiziert	R0490	139.650			
Sonstiges Risiko	R0500				

S.25.05.21 Solvenzkapitalanforderung

Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

		C0100
Undiversifizierte Komponenten insgesamt	R0110	3.700.661
Diversifikation	R0060	-2.155.614
Anpassung aufgrund der Aggregation der fiktiven SCR der Sonderverbände / MAP	R0120	
Kapitalanforderung für Geschäfts nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	R0160	
Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag	R0200	1.545.047
Kapitalaufschläge bereits festgesetzt	R0210	
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge – Artikel 37 Absatz 1 Typ A	R0211	
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge – Artikel 37 Absatz 1 Typ B	R0212	
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge – Artikel 37 Absatz 1 Typ C	R0213	
Bereits festgesetzte Kapitalaufschläge – Artikel 37 Absatz 1 Typ D	R0214	
Solvvenzkapitalanforderung	R0220	1.545.047
Weitere Angaben zum SCR		
Höhe / Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	R0300	
Höhe / Schätzung der gesamten Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	R0310	
Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko	R0400	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für den übrigen Teil	R0410	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	R0420	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Matching-Adjustment-Portfolios	R0430	
Diversifikationsmodelle aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände für Artikel 304	R0440	
Methode zur Berechnung der Anpassung aufgrund der Aggregation der fiktiven SCR der Sonderverbände	R0450	4
Künftige Überschussbeteiligung (netto)	R0460	

S25.02.21.04

Vorgehensweise beim Steuersatz

		Ja / Nein C0109
Vorgehensweise basierend auf dem Durchschnittssteuersatz	R0590	1

S25.02.21.05

Berechnung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern (LAC DT)

		LAC DT C0130
Betrag / Schätzung der LAC DT	R0640	
Betrag / Schätzung der LAC DT wegen Umkehrung latenter Steuerverbindlichkeiten	R0650	
Betrag / Schätzung der LAC DT wegen wahrscheinlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne	R0660	
Betrag / Schätzung der LAC DT wegen Rücktrag, laufendes Jahr	R0670	
Betrag / Schätzung der LAC DT wegen Rücktrag, künftige Jahre	R0680	
Betrag / Schätzung der maximalen LAC DT	R0690	

S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung

Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und -rückversicherungsverpflichtungen

		MCR-Bestandteile	
		C0010	
MCR _{ML} -Ergebnis	R0010	940.690	
		Hintergrundinformationen	
		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung / Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten
		C0020	C0030
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung	R0020		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0030	223.872	176.613
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung	R0040		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0050	1.442.590	331.556
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0060	172.718	228.003
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung	R0070	143.580	69.553
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung	R0080	2.021.257	1.421.680
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung	R0090	2.264.515	682.677
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung	R0100	119.767	34.485
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	R0110	231.294	139.746
Beistand und proportionale Rückversicherung	R0120		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung	R0130	22.334	33.397
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	R0140		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	R0150		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung	R0160		
Nichtproportionale Sachrückversicherung	R0170		

Bestandteil der linearen Formel für Lebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

		C0040
MCR _L -Ergebnis	R0200	23.125

Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen

		Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung / Zweckgesellschaft) und versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	Gesamtes Risikokapital (nach Abzug der Rückversicherung / Zweckgesellschaft)
		C0050	C0060
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – garantierte Leistungen	R0210	376.152	
Verpflichtungen mit Überschussbeteiligung – künftige Überschussbeteiligungen	R0220		
Verpflichtungen aus index- und fondsgebundenen Versicherungen	R0230		
Sonstige Verpflichtungen aus Lebens(rück)- und Kranken(rück)versicherungen	R0240	437.236	
Gesamtes Risikokapital für alle Lebens(rück)versicherungsverpflichtungen	R0250		36.609

S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung

Berechnung der Gesamt-MCR

		C0070
Lineare MCR	R0300	963.815
SCR	R0310	1.545.047
MCR-Obergrenze	R0320	695.271
MCR-Untergrenze	R0330	386.262
Kombinierte MCR	R0340	695.271
Absolute Untergrenze der MCR	R0350	4.000
Mindestkapitalanforderung	R0400	695.271

Abkürzungsverzeichnis

A		
	AB	Alliance Bernstein LP
	ABS	Asset Backed Securities (forderungsbesicherte Wertpapiere)
	ABE	AXA Bank Europe
	ACC	AXA Customer Care
	ACPR	Autorité de Contrôle Prudentiel et de Résolution (französische Versicherungsaufsicht)
	AGS	AXA Group Solutions
	AIDA	Allgemeine Informationssicherheits-, Datenschutz und IT-Arbeitsplatzrichtlinie
	AIF	Alternative Investmentfonds
	AGL	AXA Global Life
	AGPC	AXA Global P&C
	AK	AXA Krankenversicherung AG
	AKAG	Axa Konzern AG
	ALCO	Asset Liability Management Committee
	ALM	Asset and Liability Management
	ALV	AXA Lebensversicherung AG
	APO-Bank	Deutsche Apotheker und Ärztebank
	ARC	Audit & Risk Committee
	ARTIST	Name des weltweiten Schadenbestandssystems
	AUC	Audit Universe Component
	AXA ART	AXA ART Versicherung AG
	AXA IM	AXA Investment Managers
	AXA Tech	AXA Technology Services
B		
	BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
	BEL	Best Estimate Liabilities (Bester Schätzwert) der versicherungstechnischen Rückstellungen
	BHV	Beherrschungsvertrag
	BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
	BSCR	Basis Solvenzkapitalanforderung
	B.V.	Besloten vennootschap met beperkte aansprakelijkheid (Gesellschaft mit beschränkter Haftung)
C		
	CBO	Collateralized Bond (strukturiertes, forderungsbesichertes Wertpapier)
	CCO	Chief Compliance Officer
	CDO	Collateralized Debt Obligations
	CDOp	Credit Default Options
	CDS	Credit Default Swaps
	CEO	Chief Executive Officer (Vorstandsvorsitzender)
	CFO	Chief Financial Officer (Finanzvorstand)
	CHF	Schweizer Franken
	CIC	Complementary Identification Code
	CIO	Chief Investment Officer
	CLO	Collateralized Loan Obligations
	CMBS	Commercial Mortgage Backed Securities
	CMS	Constant Maturity Swaps
	COM	Compliance-Einheit
	COO	Chief Operating Officer
	COR	Compliance & Operational Risk Committee
	COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission
	CR	Coverage Ratio (Bedeckung)
	CRA	Credit Risk Adjustment
	CRO	Chief Risk Officer (Leiter Risikomanagement)
	CSA	Credit Support Annex
	CSDP	Compliance Support and Development Program
	CU	Credit Universe
	CUC	Credit Universe Committee

D		
	DAV	Deutsche Aktuarvereinigung
	DÄV	Deutsche Ärzteversicherung AG
	DBV	Deutsche Beamten Versicherung
	DBVL	Deutsche Beamten Versicherung Lebensversicherung AG
	DBVS	Deutsche Beamten Versicherung Sachversicherung
	DFA	Dynamic Financial Analysis
	DVO	Durchführungsverordnung (EU) 2015/35
E		
	EAV	Ergebnisabführungsvertrag
	EAXA	hausinterne Methodologie der AXA Gruppe ergänzt um aktuarielle Best Practice Methoden
	ECR	Economic Combined Ratio
	EDV	elektronische Datenverarbeitung
	EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority
	EMIR	European Market Infrastructure Regulation
	ERM	Enterprise Risk Management
	ESG	Economic Scenario Generator
	EVT	Exklusivvertrieb
	EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
F		
	FED	Federal Reserve System
	f.e.R.	für eigene Rechnung
	FMAP	Future Management Action Plan
	FRC	Financial Risk Steering Committee
	FRC-SC	Financial- & Risk Management Controls Steering Committee
	FSB	Financial Stability Board
	FTSE	Financial Times Stock Exchange
G		
	GAAP	Generally Accepted Accounting Principles
	GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
	GIA	Group Investment
	GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
	GMRA	Global Master Repurchase Agreement
	GRM	Group Risk Management
	GRS	Gesamt-Rechtsträger-Sitzung
	GSH	Group Standards Handbook
	GuK	Garantie und Kaution
	GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
	GWP	Gross Written Premiums (gebuchte Beiträge)
H		
	HR	Human Resources
	HSH Nordbank	Hamburg Schleswig Holsteinische Nordbank
I		
	IAP	Investment Approval Process
	IAS	International Accounting Standards
	IASB	International Accounting Standards Board
	IC	Investment Committee
	ICOFR	Internal Control Over Financial Reporting
	ICT	Inter Company Transactions
	IDD	Insurance Distribution Directive
	IFC	Internal Financial Control
	IFRS	International Financial Reporting Standards
	IKS	Internes Kontrollsystem
	IMC	Internal Model Committee
	IMD2	Insurance Mediation Directive
	ImmoWertV	Immobilienwertermittlungsverordnung
	IMR	Internal Model Review
	Inc.	Incorporated
	IPC	Internal Planning Control

	ISDA	Internal Swaps and Derivatives Association
	IT	Informationstechnik
	ITRAXX	Indexfamilie auf Credit Default Swaps
K		
	KAA	Investment Committee (Kapitalanlageausschuss)
	KAG	Kapitalanlagegesetz
	KAGB	Kapitalanlagegesetzbuch
	KAP-ALM	Kapitalanlage-Asset Liability Management
	KAP-MT	Kapitalanlage Monitoring
	KISS	Kommunikations- und Informationssystem Sach-Schadenverhütung
	KPI	Key Performance Indicators
	KVS	Konzernvorstand-Sitzung
L		
	LDI	Liability - Driven - Investmentsstrategie
	LRC	Local Risk Reinsurance Committee
	Ltd.	Limited
	LTI	Long Term Incentives
	LVRG	Lebensversicherungsreformgesetz
	L&S	Life and Savings
M		
	MaGo	Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an die Geschäftsorganisation von Versicherungsunternehmen
	MBS	Mortgage Backed Securities
	MCR	Minimum Capital Requirement (Mindestkapitalanforderung)
	MiFIDII	Markets in Financial Instruments Directive (Richtlinie zur Harmonisierung der Finanzmärkte in der EU)
	MSCI	Morgan Stanley Capital International
	MVM	Market Value Margin
N		
	NBV	New Business Value
	NEMA	North Europe, Middle East and Asia
O		
	ÖD	Öffentlicher Dienst
	OGAW	Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (Investmentfonds)
	OpRisk	Operationelle Risiken
	ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
	ORX	Operational Riskdata Exchange Association
	OTC	Over the Counter
P		
	PAP	Product Approval Process (Produktgenehmigungsprozess)
	PBR	Planung, Bilanzierung und Reporting
	PBRC	Planning Budgeting and Results Central
	PFPM	Group Professional Family Policy Manual
	PRIIPS	Packaged Retail and Insurance-based Investment Products
	PRMBS	Prime Residential Mortgage Backed Securities
	PVFP	Present Value of Future Profits
	PwC	PricewaterhouseCoopers GmbH
	P&C	Property and Casualty (Schaden-/Unfallversicherung)
Q		
	QRT	Quantitative Reporting Template
R		
	RAF	Risk Appetite Framework
	RBSM	Roever Broenner Susat Mazars GmbH & Co. KG
	RCS	Registre du Commerce et des Sociétés
	RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
	RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
	RMBS	Residential Mortgage-Backed Securities
	RV	Rückversicherung
	RVS	Ressort-Vorstandssitzung

	RVS-P&C	Vorstand der AXA Versicherung AG
S		
	SAA	Strategische Asset Allocation
	S.A.	Société Anonyme
	S.A.S.	Société par actions simplifiée
	S.a.r.l.	Société à responsabilité limitée (= Gesellschaft mit beschränkter Haftung)
	S.C.A	Société en Commandite par Actions
	SCR	Solvency Capital Requirements (Solvenzkapitalanforderung)
	SDLC	Software Development Life Circle
	SE	Societas Europaea
	SFCR	Solvency and Financial Condition Report (Bericht über die Solvabilität und Finanzlage)
	SII	Solvency II
	SIC	Standing Interpretations Committee
	SICAV	Société d'investissement à capital variable
	SII STC	Solvency II Steering Committee
	SLA	Service Level Agreement
	SNB	Schweizer Notenbank
	SPV	Special Purpose Vehicle
	STI	Short Term Incentives
	SUHK	Sach-, Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrtversicherung
	S&P	Standard & Poors
U		
	UFR	Ultimate Forward Rate
	UL	Unit Linked (fondsgebunden)
V		
	VA	Volatility Adjuster (Volatilitätsanpassung)
	VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
	VAG-Novelle	Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen
	VersVergV	Versicherungsvergütungsverordnung
	VIS	Vertriebs- Informationssystem
	VIX	Volatilitätsindex
	VMF	Versicherungsmathematische Funktion
	VPN	Virtuelle private Netzwerke
	VRM	Value and Risk Management (Bereich Risikomanagement)
	VT	Versicherungstechnik
	v.t.	versicherungstechnisch
	VVG	Versicherungsvertragsgesetz
W		
	WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
Z		
	ZZR	Zinszusatzreserve

Glossar

Ausgleichsrücklage	Die Ausgleichsrücklage ist Teil der Eigenmittel der Solvency II-Bilanz. Sie ergibt sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich Positionen wie Grundkapital, Kapitalrücklage, Vorzugsaktien und Überschussfonds (Surplus Fund). Die Ausgleichsrücklage ist der Qualitätsstufe Tier 1 zugeordnet.
Bester Schätzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen (Best Estimate Liability)	Wie andere Verbindlichkeiten auch sollen die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern unter Solvency II marktnah bewertet werden. Aufgrund fehlender Marktpreise für diese Position erfolgt die Bewertung modellbasiert unter Verwendung zahlreicher Annahmen. Das Ergebnis dieser Bewertung ist der Beste Schätzwert (Best Estimate). Dieses Ergebnis zuzüglich der Risikomarge, welche als Sicherheitszuschlag interpretiert werden kann, bildet den Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen unter Solvency II.
Diversifikation	Die Diversifikation unter Solvency II bringt die Risikominderung zum Ausdruck, die dadurch entsteht, dass aller Wahrscheinlichkeit nach nicht alle Risiken gleichzeitig eintreten. Der Zusammenhang zwischen den Risiken wird durch Korrelationen, einem Maß, das darstellt, wie eng zwei Risiken miteinander zusammenhängen, beschrieben. Diversifikation findet sowohl zwischen den Risiken einzelner Risikomodule (beispielsweise dem Zins- und dem Aktienrisiko im Risikomodul Marktrisiken) als auch zwischen verschiedenen Risikomodulen statt.
Eigenmittel	Die Eigenmittel entsprechen dem Teil der Vermögenswerte, der die Verbindlichkeiten übersteigt, und zum Ausgleich von Verlusten zur Verfügung steht. Die Eigenmittel müssen mindestens in Höhe der Solvenzkapitalanforderung (SCR) vorgehalten werden. Entsprechend ihrer Qualität werden sie in sogenannte Tiers eingeteilt, wobei Eigenmittel der Kategorie Tier 1 die größte Werthaltigkeit haben.
Bedeckungsquote	Die Bedeckungsquote wird als das Verhältnis der Eigenmittel des Versicherungsunternehmens, bewertet nach Solvency II, zur Solvenzkapitalanforderung (SCR) verstanden. Insofern gibt die Bedeckungsquote Auskunft darüber, wie gut das Versicherungsunternehmen im Vergleich zu den Risiken, denen es ausgesetzt ist, mit Sicherheitsmitteln ausgestattet ist. Aufgrund der Vorgaben durch Solvency II müssen Versicherungsunternehmen mindestens eine Bedeckungsquote von 100 % aufweisen.
latente Steuern (aktiv/passiv)	Latente Steuern nach Solvency II gehen auf Bewertungsunterschiede von Vermögensgegenständen oder Verbindlichkeiten zwischen Steuerbilanz und Solvency II-Bilanz (marktnah bewertet) zurück. Diese Bewertungsunterschiede stellen in der marktnahen Betrachtung zukünftige Erträge oder Aufwände dar, die zu einem späteren Zeitpunkt entsprechend zu versteuern sind (passive latente Steuern) bzw. steuermindernd (aktive latente Steuern) angesetzt werden können. Eine Risikominderung ergibt sich durch den Wegfall dieser künftiger Steuerlast, sofern diese zukünftigen Erträge im Stressfall nicht realisiert werden.
Lines of Business (LoB)	Nach dem Regelwerk von Solvency II sind verschiedene Geschäftsbereiche des Versicherungsgeschäfts in sogenannte Lines of Business einzuteilen.
Minimum Capital Requirement (MCR)	Die Mindestkapitalanforderungen, auch englisch Minimum Capital Requirement (MCR) genannt, beschreibt die Menge an Eigenmitteln, über die ein Versicherungsunternehmen mindestens verfügen muss. Die Versicherungsaufsicht verfügt über wesentliche Eingriffsrechte, sofern diese Anforderung nicht erfüllt werden kann. Die Höhe der Mindestkapitalanforderungen ist begrenzt. Sie darf höchstens 45 % der Solvenzkapitalanforderungen (SCR) ausmachen, gleichzeitig darf sie auch nicht geringer als 25 % des SCR ausfallen.
Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)	Die unternehmensinternen Risiko- und Solvabilitätsbewertung (ORSA) wird nach Solvency II mindestens jährlich einmal durchgeführt. Im Rahmen dieser Bewertung sollen Versicherungsunternehmen ihre individuellen Risikoexponierungen bestimmen und mit Blick auf die langfristige Unternehmensplanung die Angemessenheit ihrer Kapitalausstattung bewerten sowie Stresstests und Szenarioanalysen durchführen.
Risikomarge	Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen wird nach Solvency II neben dem Best Estimate noch eine Risikomarge ermittelt, die zum Best Estimate addiert wird. Sie dient dazu, sicherzustellen, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen zu dem Betrag bewertet werden, den ein anderes Versicherungsunternehmen fordern würde, um diese Versicherungsverpflichtungen zu übernehmen und deckt insofern Kapitalkosten auf das hierfür vorzuhaltende Kapital ab.
Solvenzkapitalanforderung / Solvency Capital Requirement (SCR)	Die Solvenzkapitalanforderung repräsentiert vereinfacht das Kapital, welches erforderlich ist, sollten alle unter der Solvency II beachteten Risiken gleichzeitig eintreten. Allerdings werden Diversifikationseffekte zwischen den Risiken, sowie andere das SCR senkende Effekte, wie die

	Verlustrückstellungsfähigkeit versicherungstechnischer Rückstellungen und die Risikominderung latenter Steuern berücksichtigt.
Überschussfonds	Unter den Überschussfonds (Surplus Funds) ist jener Teil der Eigenmittel einzuordnen, bei denen es sich um Gewinne handelt, die noch nicht zur Ausschüttung an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten deklariert wurden. Dies sind insbesondere die zum Bewertungsstichtag vorhandenen handelsrechtlichen Rückstellungen für Beitragsrückerstattung, soweit sie nicht auf bereits festgelegte Überschussanteile entfallen. Surplus Funds gehören zu Eigenmitteln der Qualitätsstufe Tier 1.
Volatilitätsanpassung	Die Volatilitätsanpassung ist eine genehmigungspflichtige Maßnahme zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II. Sie trägt dem Umstand Rechnung, dass Versicherungsunternehmen Investitionen in festverzinsliche Papiere über einen langen Zeitraum halten und entsprechende Risikoaufschläge verdienen können. Kurzfristige Bewertungsschwankungen spielen, wenn die Papiere bis zur Fälligkeit gehalten werden, nur eine untergeordnete Rolle.

Herausgeber:

AXA Versicherung AG

Colonia-Allee 10-20

51067 Köln

Tel.: 0800 3203205

Fax: 0800 3557035

E-Mail: info@axa.de